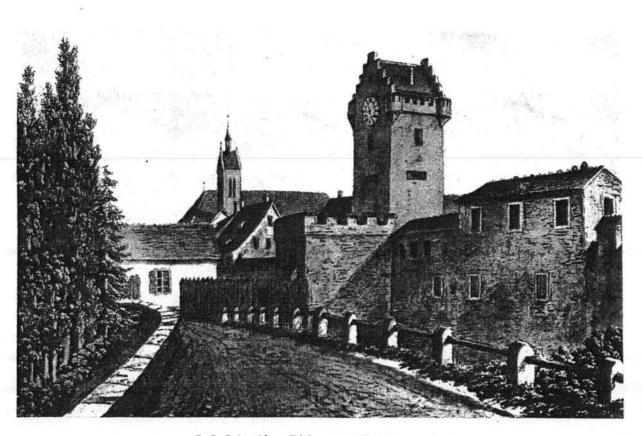
Vor dem damaligen

Riehen-Thor

Flur- und Ortsbezeichnungen: Vor dem Tor, Grenzacher-Strasse, Riehen-Strasse, sowie deren Umgebung.



J. J. Schneider: Riehentor 1860 (Staatsarchiv.)

Vor dem damaligen

Riehen-Thor

Die einstigen Wüstungen Ober- und Nieder-Basel.

Später der Uebergang zu den Flurbenennungen und Parzellierungen vor dem Riehen-Tor und gegen den Rhein-Fluss.

Im weiteren an den Landstrassen nach Grenzach und Riehen, sowie die umgebenden und dazwischen sich befindlichen Flur- und Ortsbezeichnungen.

Zusammengestellt aus diversen Quellen-, Plänen- und Literaturbereichen des Staatsarchiv Basel-Stadt.

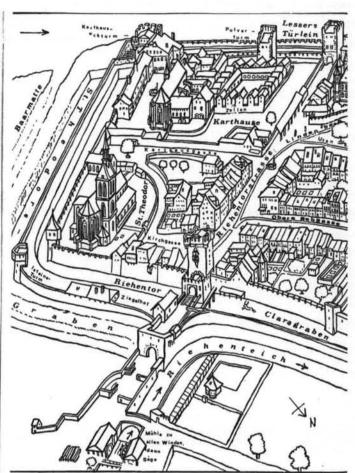
Ein grosses Dankeschön geht an den Lotteriefonds Basel-Stadt, denn mit ihrem finanziellen Engagement wurde diese Publikation erst ermöglicht.

Basel, im Mai 2007.

Mit dem Bau sowie der Vollendung der Stadtbefestigung in den Jahren 1254 - 1272, erhielt Kleinbasel zwei grössere Tore, das Sankt Blasientor und das nach Riehen hin gewendete, obere Tor, das Riehentor.

Die früheste Erwähnung datiert von 1265 als "porta que ducit versus Rieheim", das obere Tor das nach Riehen führt.

Im Jahre 1284 auch als "porta juxta San Theodorum, oder "porta San Theodori" genannt, weil die Kirche St. Theodor in der Nähe stand.



Ausschnitt aus dem Merianplan 1615

Kein anderes Tor weist so viele Bezeichnungen auf wie das Riehen-Tor;

1342 das obere Thor da man wider Riehen usgat.

1345 das Obere Thor.

1387 St. Joders-Thor.

1424 Oberthor.

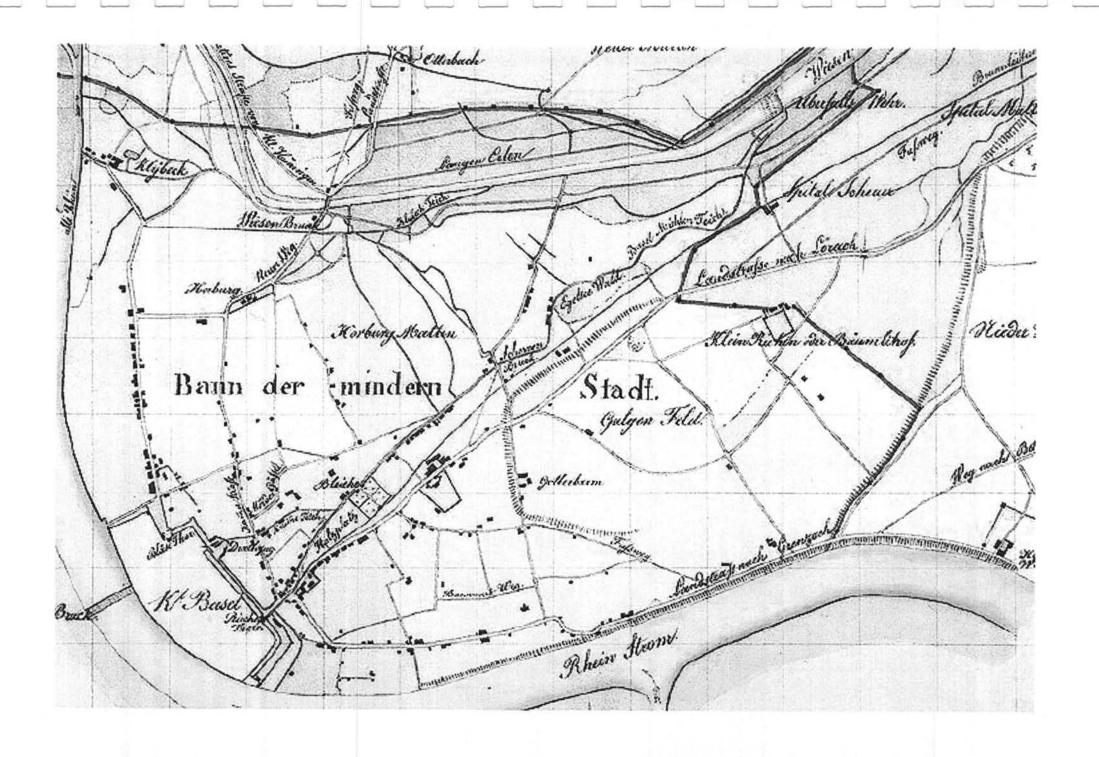
1450 Riechemerthor.

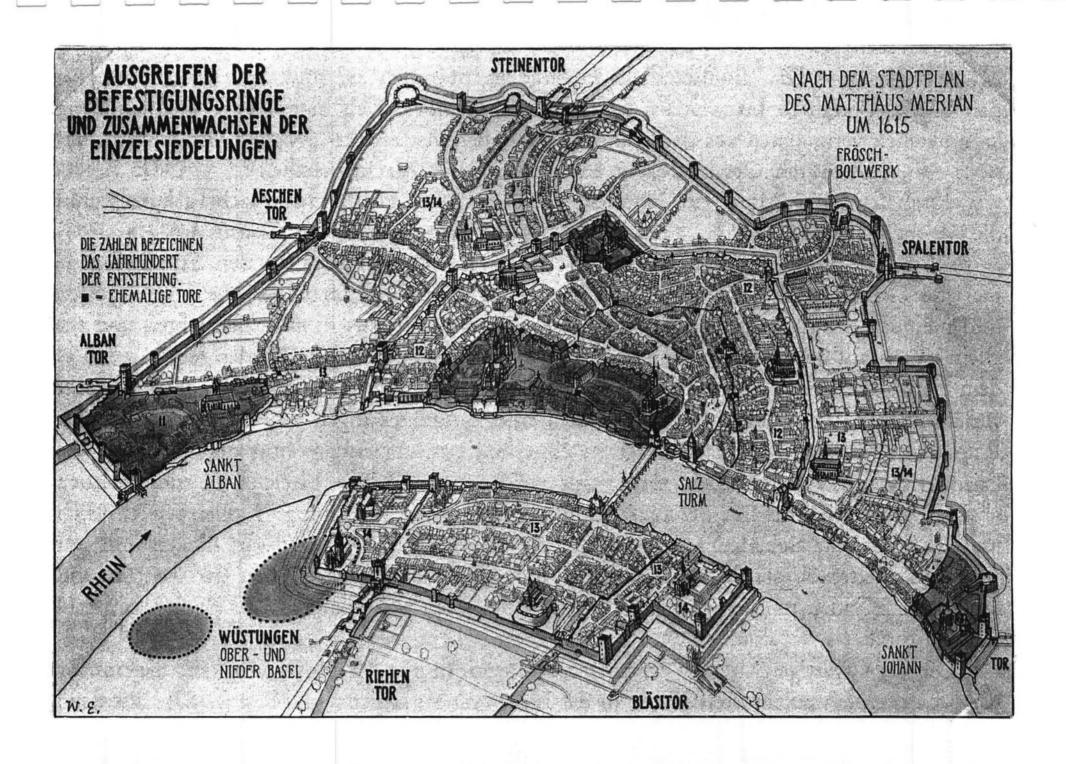
1450 Thor ze elenden Crütz, oder auch heiliges Kreuzthor genannt. Der Name stammt vom Wegkreuz mit später erbauten Kapelle.

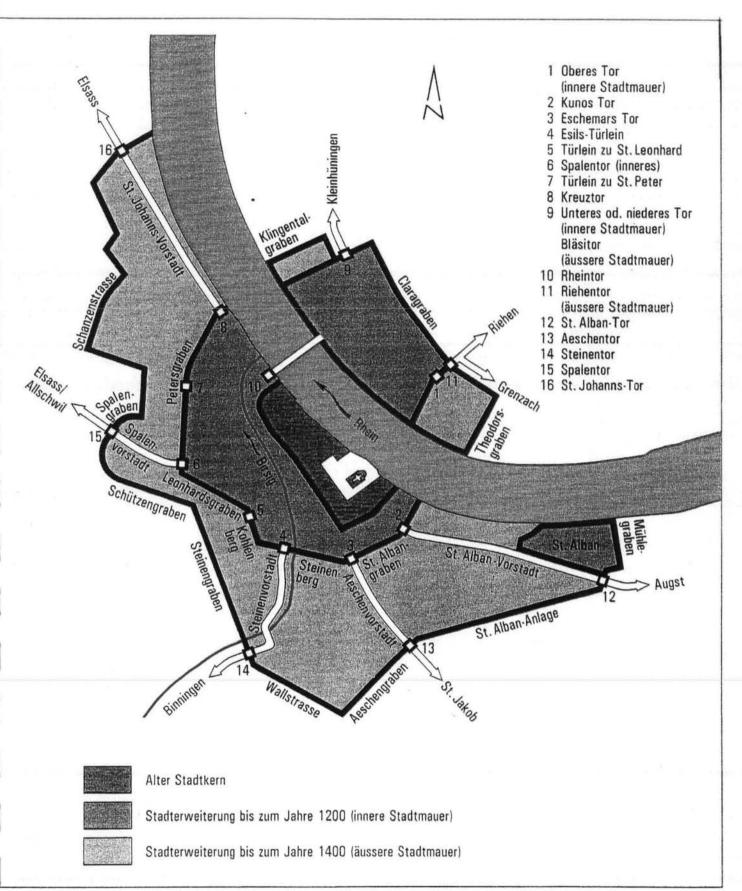
Im Jahre 1840 wurde das Tor renoviert und mit einer neuen Schlaguhr versehen. Doch 1859 stimmte der Grosse Rat einer baulichen Entwicklung zu, die Stadtmauern und Tore wurden abgerissen und die Gräben aufgefüllt, im Jahre 1864 war auch für das Riehen-Tor keime Verwendung mehr, es wurde abgebrochen.

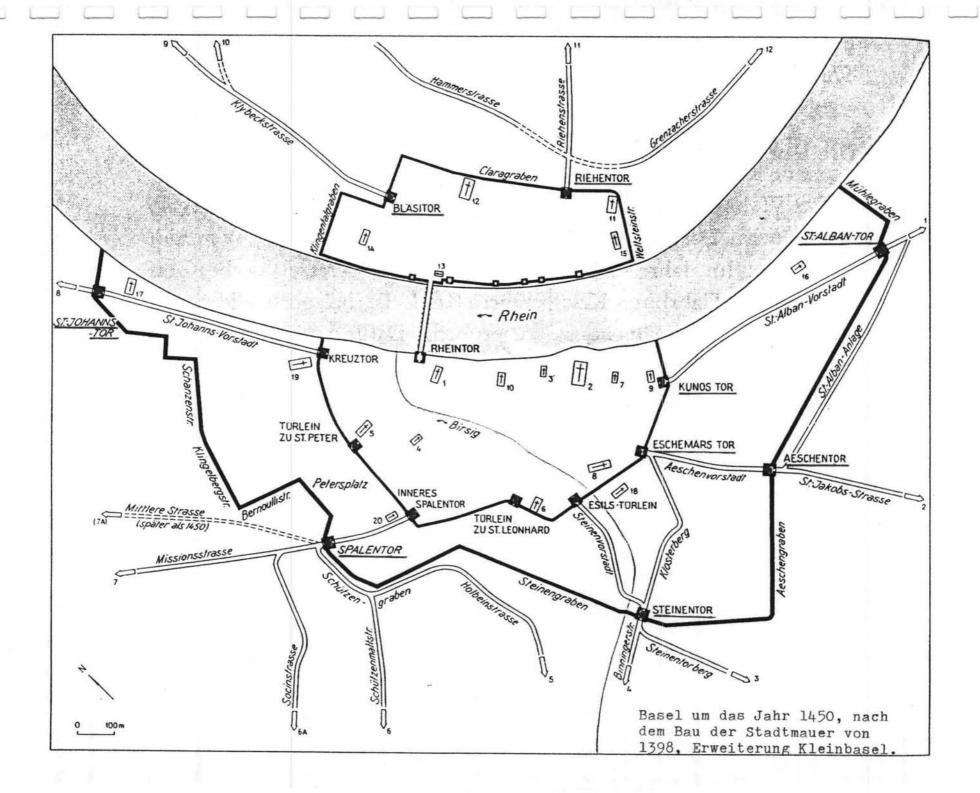


Riehentor nach dem neugotischen Umbau von 1840 (1860)











Stadtprospekt des Matthäus Merian von 1615 (Ausschnitt). Im Vordergrund die Stadtsäge am Riehenteich. Dieser biegt vor dem Riehentor im rechten Winkel ab. Ein kleiner Teil des Wassers wird neben dem Vortor und dem Riehentor über den Graben geleitet und fliesst als Stadtbach durch die drei Gassen. St. Theodor liegt an der erweiterten Stadtmauer; dem Rhein zu die Kartause mit dem Geviert der kleinen Mönchshäuslein. Am unteren Rand links eine verheiratete Frau, rechts eine Jungfer, in der damals verbindlichen Kleidung. Der Künstler füllte mit solchen Figuren leere Stellen aus. Daneben in der Zirkelspanne sein Massstab in Schritten.

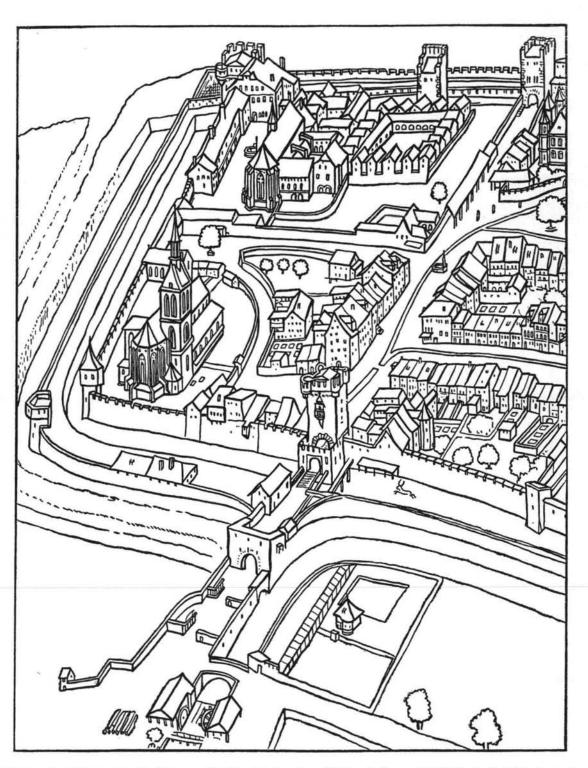
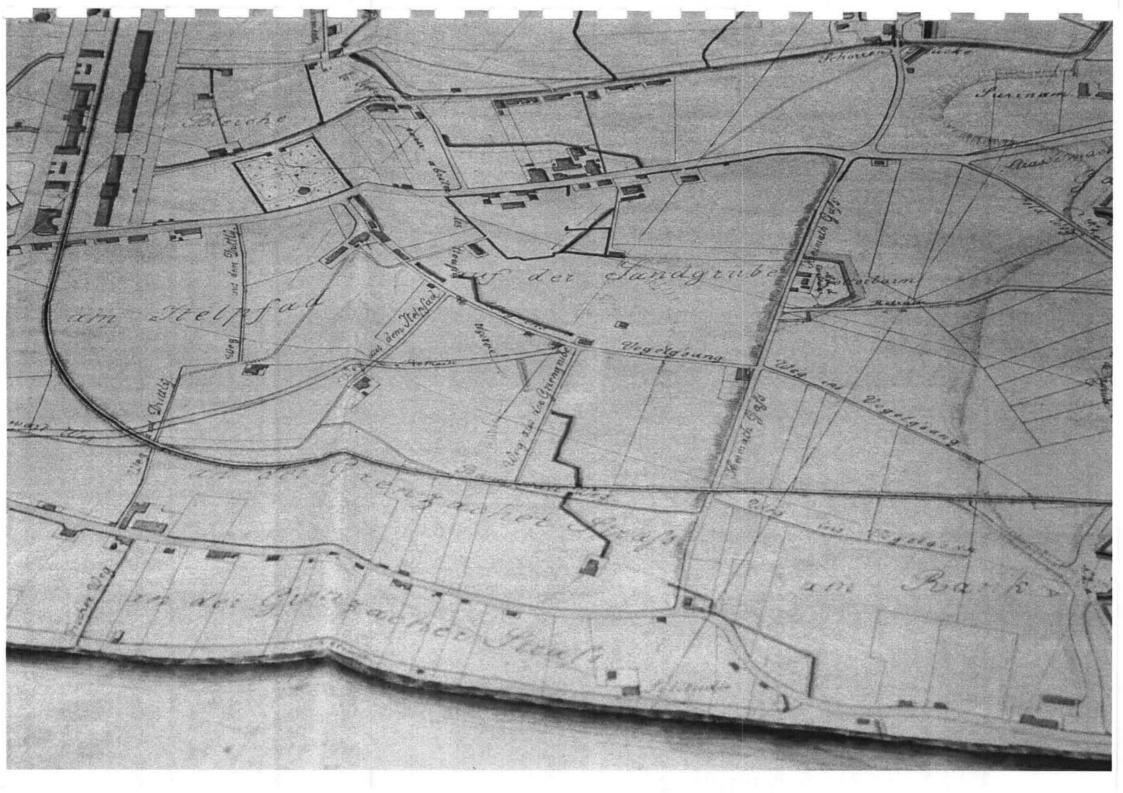
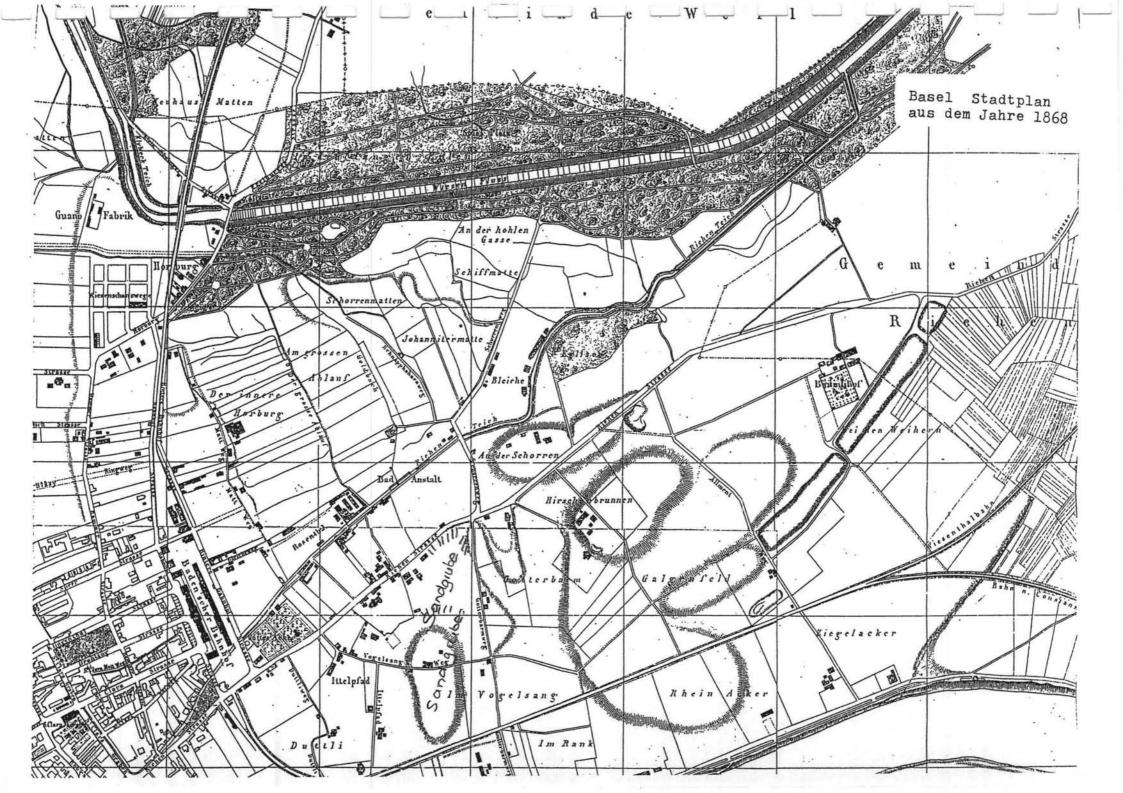
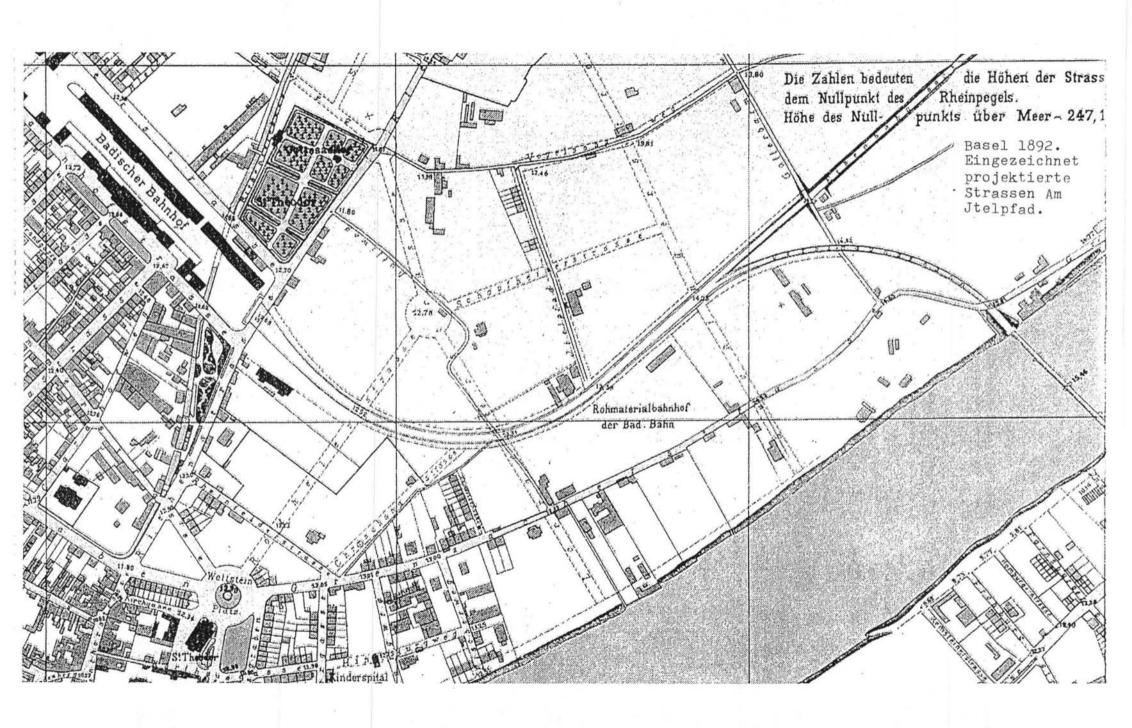


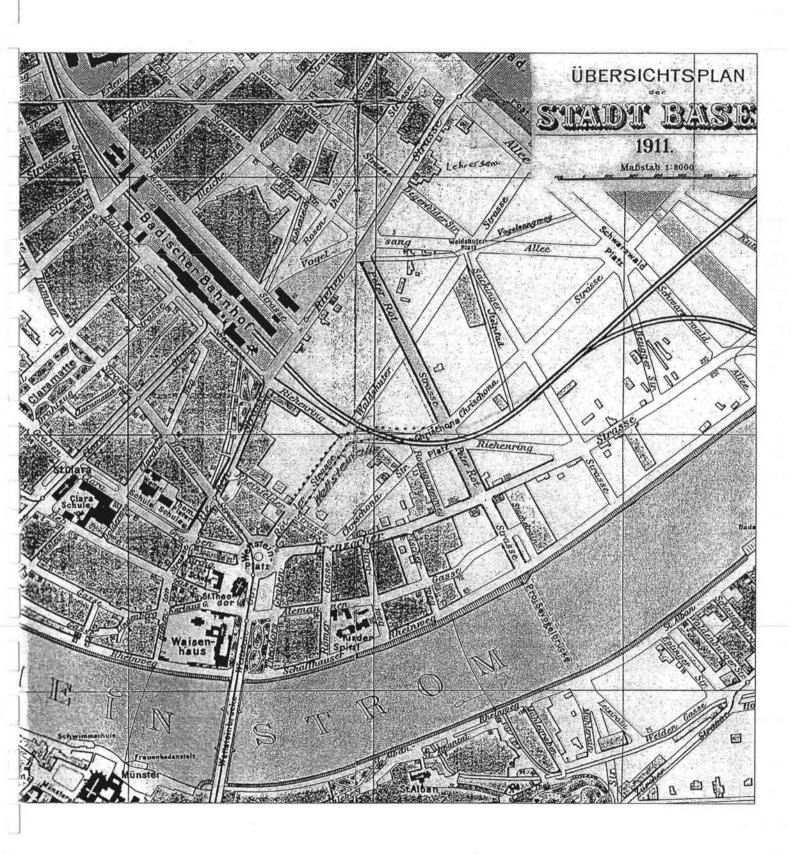
Abb. 1. Ausschnitt aus dem Stadtplan von Matthäus Merian 1615: Kleinbasel. Der nachträglich in die Stadtbefestigung einbezogene obere Teil. Im Vordergrund die Säge an Stelle der früheren Mühle «zu allen Winden» und das Riehentor, links die Theodorskirche. Gegen den Rhein auf dem Areal des ehemaligen bischöflichen Hofes die Karthause, daneben rechts das «Lessers Türlin» sowie der «Hattstätterhof» am Lindenberg.







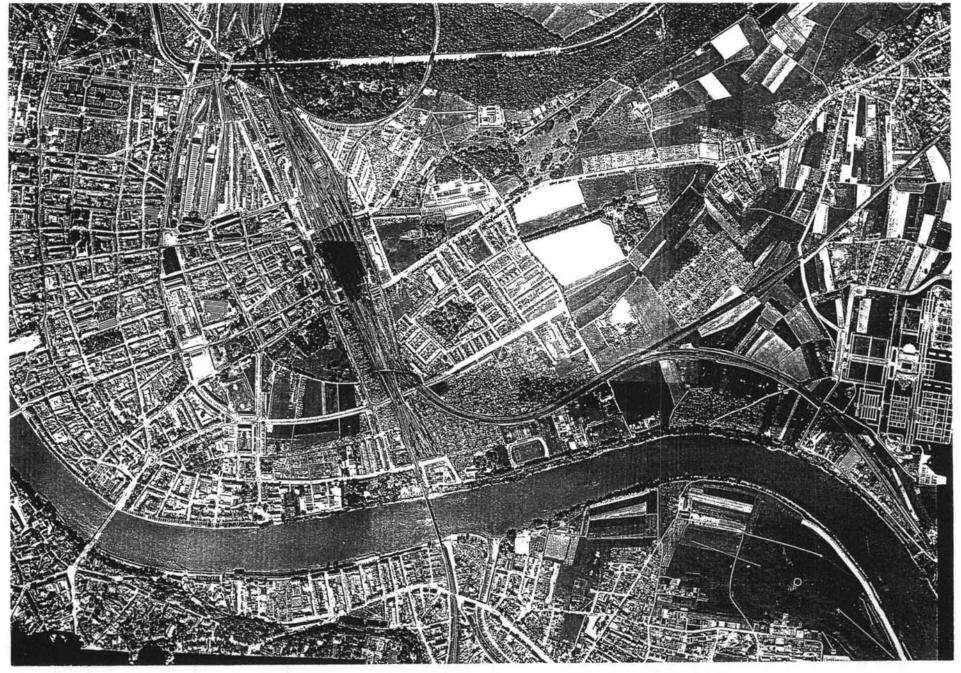






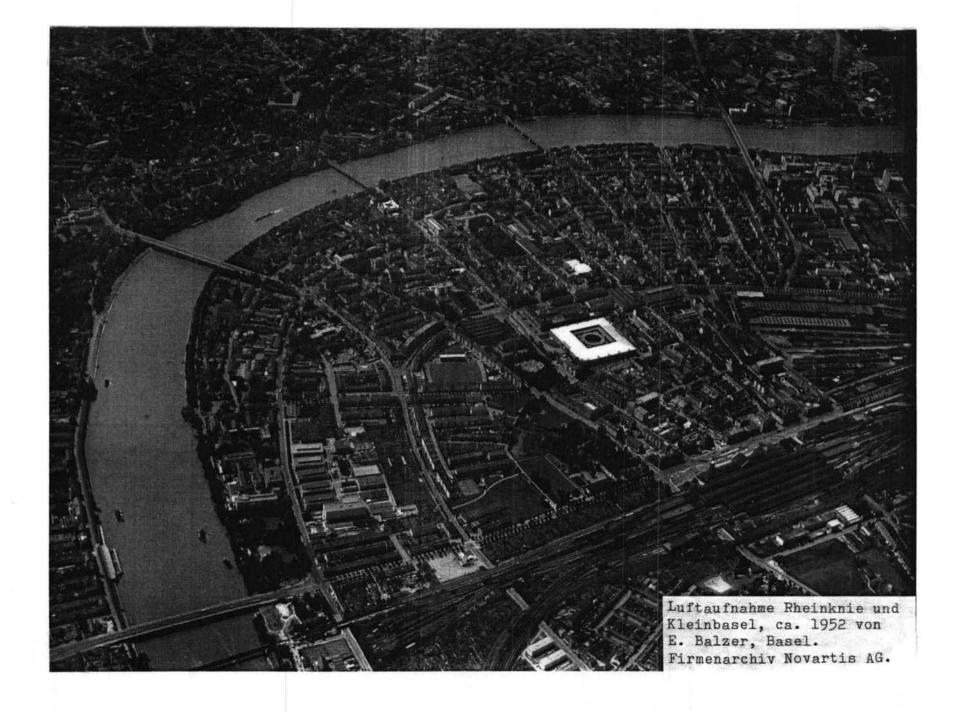
Luftaufnahme von Klein-Basel mit dem Rheinknie und Blick auf die Anlagen des Badischen Bahnhofs vor 1920. Rechts der Personenbahnhof, in der Mitte der Güterbahnhof, im Hintergrund der Rangierbahnhof. Die Hüninger Rheinbrücke links hinten steht noch.

AUFN.: SWISSAIR-PHOTO AG



Montage: Siegfried-Atlas / Blatt 2 Basel-Riehen / Flugaufnahme vom 8.Sept.1937





Schenkungen/Vergabungen

Lehen/Erbrechte

- 25. Mai 1246 Konrad von Oschgen überträgt an das Kloster Wettingen einen Rebgarten am Baselberg. (BUB, Bd.I, 189).
- 22. Dezember 1255 Ritter Heinrich der Kuchimeister und deine Schwester leihen dem Schultheissen Siegfried und dreien Bürgern von Klein-Basel Ackher daselbst welche dem Kloster St. Alban eigen sind, zu Erbrecht. (BUB, Bd. I, 297).
- 24. Dzember 1262 Das Kloster Wettingen leiht der Stadt Basel den Gipfel des Berges Horn bei Riehen zu Erbrecht...
 novesit universi quod nas montem sice collem qui dicitur diz Horn. (BUB, Bd. I, 412).
- 19. Dezember 1265 Das Kloster St. Alban bestätigt einen zwischen Heinrich Brotmeister und Heinrich Sniz abgeschlossenen Tausch zweier ihnen vom Kloster gegen Erbzins überlassenen Mühlen im Klein-Basel....sitem extra portam Enrun Basil in via que ducit versus Riehein.

 (BUB, Bd. I, 461).
- 14. März 1273 Ulrich der Kuchimeister und Thomas Zebel und ihre Frowen leihen dem Konrad Geisriebe und dem Heinrich von Ravensburg Ackher die zienrum Basel ligent in den nuwen Bifange. (BUB, Bd. II, 111).
- 12. November 1279 Das Kloster St. Alban leiht der Frau des Nicolaus,
 Sohnes von Heinrich Sniz Güter bei Klein-Basel..ze
 einer morgengab sine gesesse gelegen bey dem Wasser
 zer Wise. (BUB, Bd. II, 287).

- 22. November 1283 Peter Senftelin und Heinrich Geisriebe leihen sich gegenseitig Land bei Klein-Basel zu Erbrecht. Alle die dishin brief lesint tut man chunt, zweckes verleihen eine juchert di da lit in Torsingarten. (BUB, Bd. II, 426).
- Ol. September 1284 Gerung vom Roten Haus schenkt dem Kloster St. Clara alle seine Güter. (BUB, Bd. II, 459).
- 20. März 1286 Peter Senftelin leiht dem Kloster Klingenthal Güter bei Klein-Basel zu Erbrecht, 2 Jucharten an dem Nidern Thore, enmitten in den garten der zühet an den Rin. (Klingenthal Urkunde).
- 05. April 1289 Ritter Rudolf von Berse, verkauft dem Kloster
 Klingenthal Reben....ritter von berse tun kunt
 allen den, di disen brif sehent oder hören, schanze
 reben ame Slitenwege.
- 26. April 1296 Das Kloster Beinwil verzichtet auf alle früheren Vergabungen des Peter Senftelin, welcher ihm jetzt auf die Zeit seines Todes eine Summe Geldes und einige Zinse schenkt. (BUB, Bd. III, 278).
 - 1409 Schenkmatt in den Schorren. (Carthäuser Urkunde).
 - 1433 Reben am Horn.
 - 1451 Schengkmatt am Tych ob dem Uslass gegen den Egelsee.

Schenkungen/Vergabungen

Lehen/Erbrechte

Schenkungen, Vergabungen, Lehen- und Erbrechte für Acker-, Matten-, Wies- und Rebgelände finden wir in diversen Urkundenbüchern, Zins- und Berains- unterlagen sowie Klosterarchiven.

Das ganze Gebiet vom Riehentor aus zum Schoren- Galgenfeld (Hirzbrunnen) ging vom Grafenbesitz an diverse Klöster durch Schenkungen über. Als erstes Kloster erscheint St. Blasien - 983 urkundlich erwähnt - Ablösung durch das Kloster Wettingen. Mit der Gründung des Klosters St. Alban im Jahre 1083 erhält dies grosse Gebiete entlang des Rheins. Nach der Gründung der weiteren Basler Klöster traten St. Clara und Klingental, Maria Magdalena (Steinenkloster) Gnadental und das Spital als Besitzer auf.

Um Mitte des 15. Jahrhunderts traten auch Private mit zum Teil beträchtlichen Güterkomplexen in Erscheinung. Später erfolgte auch eine weitgehende Unterteilung in kleinere Parzellen.

Nach den Zeiten der Reformation um 1530 waren praktisch alle Rechte und Einkünfte an die Stadt Basel gefallen. Noch waren für die damaligen Klöster Schaffner und Gerichte für die Benützung und Zinsung der Wiesen, Matten Aecker und Reben im Einsatz. Seit 1600 ist auch das abgeschafft worden, die Zuständigkeit lag im der Obrigkeit der Stadt Basel.

1	
7	
1	
7	
_)	
\neg	
-	
7	
7	
-	
7	
)	
7	
_)	
7	
-	
1	
3	
7	
J	
7	
J	
1	
-4	
1	

Basilea superior

Obern Basel

Ober Basel

- O7. April 1113 Datiert eine Urkunde mit folgendem Inhalt: Walcho von Waldeck, frey mit Willen Mechthild, seiner Gemahlin, item Gerung seines Sohnes, dem Kloster St. Blasien eine treffliche Gottesgab getan, da dann unter anderm vergabten Gütern und Höfen also geschätzt wird. So auch Güter in Ober- und Nider Tullingen, Riechheim, Obern Basel, Welmlingen, Wenkenhof, Schweigmatt, usw. (BUB, Bd. 1, Nr. 20).
- Ol. September 1284 Georg von Roten Hause schenkte dem Kloster St. Clara alle seine Güter, u.a. "item ortum vinearum situm in loco qui dicitur Obren Basel. (BUB Bd. II, No. 459).
 - 1333 Salmewag ze obern Basel.
 - 1349 ze obern Basel versus Krenzach.
 - 1363 Matten ze oberen Basel.
 - 1391 Reben im Obren Basel.
 - 1402 Reben im bamne mindern Basel an dem Orte genannt zu Obern Basel. (Klingental Urkunde).
 - 1432 Reben zu Obern Basel zwüschent der Stross nach Krentzach und dem Rin (Rhein). (Gerichtsbuch)
 - 1476 12 Jucharten Reben im Bann zu mindern Basel gelegen zu Obern Basel.
 - 1524 Reben im Obern Basel. (Gerichtsbuch der mindern Stadt).
 - 1531 Zu Obern Basel. (St. Theodor Registratur).
 - 1537 Einer halben Juchart Reben zu Obern Basel an der Krentzacherstrasse.
 - 1580 Oberhalb der Strasse wo man gen Krentzach geht, lag am Rhein das Dörflein Ober Basel.

Basilea superior

Obern Basel

Ober Basel

Die zeitliche Einordnung ist mit grosser Wahrscheinlichkeit klar: Während der römischen Regierungszeit von Kaiser Valentinias I von 364 - 375 n.Chr. liess er diese- und jenseits des Rheins Kastelle erbauen. Auch der Bau von Festungen in der Umgebung von Basel im Jahre 374 n.Chr. geht die später benannte Siedlung "Oberbasel" zurück. Nach dem Jahre 401 n.Chr. gaben die Römer die Rheinlinie preis. Jetzt setzten sich im 5. Jahrhundert Germanisch - Alamannische Siedlergruppen im Kleinbasler Raum ab. Auch im einstigen Bereich des römischen Siedlungsplatzes Burgweg/Alemannengasse. An dieser Stelle ist wohl das 788 urkundlich erwähnte Dorf Basel (villa Baselahe) zu suchen, das einen archäologischen, bruchstückhaften Fundort aus römischer Zeit darstellt. Um etwa im 10./11. Jahrhundert entstand rund 700 Meter rheinabwärts das um 1100 wiederholt bezeugte Dorf Niederbasel, während die ältere Niederlassung – am Burgweg – bis zu ihrer preisgabe um 1200 den Namen "Oberbasel" erhielt. Zwischen den beiden Dörfern erhob sich als Zentrum die Pfarrkirche St. Theodor.

Oberbasel war eine schwach besetzte Siedlung und eindeutig die Erbin einer römischen Anlage an der Strasse "da man gen Krentzach gehet". Hierwohnten mehrheitlich Fischer, denm urkundlich ist 1333 eine "Salmenwag ze obern Basel" erwähnt.

Es ist nicht eindeutig erwiesen, ob einerseits Oberbasel durch eine Katastrophe restlos vernichtet wurde, oder anderseits die Bevölkerung ins Kleinbasel gezogen ist. Tatsache ist, dass akten- und urkundenmässig belegte Namen existent sind. Auch das Kloster Einsiedeln besass hier ein Grundstück, welches demselben durch Bilitrut (auch Bilidruth) von Rappoltstein - der frommen Mutter des Herrn Reginbold von Rappoltstein - um 1022 geschenkt worden war. Ob bereits christliche Bewohner an dieser Stelle einen Friedhof angelegt hatten, ist nicht geklärt. Doch Gräber wurden schon in früheren Jahrhunderten gefunden und die Flurnamen Rosengarten und Duttli weisen darauf hin.

Die Bezeichnung Oberes Basel hat sich bis tief ins Mittelalter für diese Gegend erhalten. Das gamze Gebiet hatte eine nicht unbedeutende Ausdehnung. Mit grosser Wahrscheimlichkeit sind bis ins 14. Jahrhundert zwischen Rhein und der heutigen Grenzacherstrasse Mauerreste vorhanden gewesen. Urkundlich werden Reben, Matten und Gärten mit folgenden Flurnamen erwähnt: Oberbasel, Im Gemüre, In/Auf der Burg, sowie In der Gebreite. Mit der Bezeichnung Burg pflegte man im Mittelalter vorzüglich römisches Mauerwerk in unserem Land zu bezeichnen. Allerdings sind von diesen Befestigungen keine Spurem mehr vorhanden. Doch bis auf den heutigen Tage erinnern die Strassennamen Burgweg, Römergasse und Alemannengasse an diese einstigen Befestigungen.

Du 1	Rebmann	Joh	ann King und sure Frau	
			mtal Rober " vor Kens - Basel	
			dies Roben mide zu Erbrecht	Orig. Perg.
			sta: Heim v. Diesenhofen.	
Basel	1397	sabl	ato proximo post festim	Engchangtes 9
purifi	cationis	beate	dlarie virginis "	Engchängtes 9. aurie [yerbrochen].
Lat.				, α
				National Action of the Control of th
,	0	n	f "	

1) _ " ye obern Basel"

er meneneriy –

31 1 4

3 1 1 2

Niederbasel

Basilea inferior

in villa inferior Basilea

Frühester Nachweis des Dorfes Niederbasel stammt aus dem Jahre 1084. Auch in der Schenkungs Urkunde des Bischofs Burkhard von Hasenburg (Hasenburg ist der Ueberlieferte Name, Stammhaus war die Burg Fenis bei Vinelz am Bielersee. Eigentlich Burkhard von Fenis, oder Burchard von Fenis) an das von ihm 1083 gegründete Kloster St. Alban, das als Priorat der burgundischen Abtei Cluny untergeordnet wurde, wird die Kirche St. Theodor im heutigen Kleinbasel " in villa inferior Basilea ", das Dorf jenseits Basel geannt.

Von einem Bannus (Bann) urbis, einem Territorium Basiliense ist schon früh die Rede, vorwiegend wildes Gelände. Das war die civitas Basilea, damn ihr Gegenüber auf dem rechten Ufer das Dorf Niederbasel, am das sich rheinaufwärts Oberbasel amschloss.

Es muss darum der ehemalige Lauf der Schore, die bei der Karthause in den Rhein mündet, die Güter- und Banngrenze für die Besitzungen des Walcho von Waldkirch gebildet haben. Die Banngrenze muss sehr lange bestanden haben, denn noch im 19. Jahrhundert läuft von St. Theodor aus als Gütergrenze der Bannwartweg über den Itger, den Krautlispach auf dem Rütti im Landauer, oder dem Rittersträssle.

Die eigentliche Gründung Kleinbasels steht in Verbindung mit dem Brückenbau, der 1225 fertiggestellt war. Der neue Schwerpunkt lag nun beim Brückenkopf, der alte war die Kirche St. Theodor. Der Zusammenschluss von Gross- und Kleimbasel gilt allgemein das Jahr 1392.

1	
J	
_	
-	
J	
\neg	
J	
٦	
J	
1	
7	
J	
7	
7	
البا	
_	
J	
$\overline{}$	
Ц	
٦	
1	
1	
J	
_]	

Am Stadtgraben

Rebacker

- Durch das Thürlin by der ussern Vollbrucken des Rychemerthors hynab zum Rebackgher, uff unser minder statt Basel Graben. (BUB, Bd. IX, 5.440).
- 1562 Reben gelegen hinder Sant Theodor stossend uff den Bollwerkbach. (Clingenthal Berainsbuch).

Erstmals wird um 751 beim uralten Wenken ob Riehen ein Rebland erwähnt. Das frühe Interesse am Rebbau bezeugt auch eine Notiz eines Basler Predigermönchs von 1276, der in seinen Annalen aufführte; im Januar Weinstöcke putzen, der Märzenschnitt bei zunehmendem Mond volle Beeren gebe. Im 14. Jahrhundert kam das Gebiet im Kleinbasler Bereich von der Wiese bis zum Grenzacherhorn.

Rebe, Räbe, Reben findet als Flurnamenelement sehr häufig Verwendung, das dokumentiert die grosse Bedeutung des Rebbaues.

Bollwerkbach

1562 Reben gelegen hinder Sant Theodor, stosset uff den Bollwerkbach. (Clingenthal Berainsbuch).

Bollwerk stammt aus dem mittelhochdeutschen bolwerc = Schutzbau. Mit grosser Wahrscheinlichkeit könnte es sich um einen Teil des Stadtbaches handeln.

Vorgassen

- 1320 l Juchart Reben lit zer minren Basil in der Banne Vorgassen. (St. Maria Magdalena Urkunde).
- 1348 Im Bann Vorgassen. (Prediger Registratur).
- 1412 Banfergassen. (Barfüsser Urkunde).
- 1413 Bannersgassen. (Gerichtsbuch).
- 1424 Bannersgassen stosset vorn an die Strasse und hinten an den Rin. (Gerichtsbuch).

Das Geschlecht, die Edelknechte Vorgassen, ist ein altes Basler Familien-Geschlecht aus dem 12. Jahrhundert. Dies war auch in Haltingen, Fischingen und Egringen mit allen Rechten versehen. Vor dem Spalentor, dem Riehentor als Vorgassen.

- 1299 Johann Vorgassen von Hiltelingen, als er dem Vogt von Brombach (lesbar auch als Brambach) seine Rebstücke im Haltinger umd Oetlinger Bann verkaufte.
- 1313 besass Johann Vorgassen ein Anteil der Baselbischöflichen Güter zu Haltingen.
- 1424 zinste Franz Hagendorn (Hagendorn geht auf Vorgassen zurück) von Gütern zu Haltingen.

Hinweis: Siehe auch Publikation In den Schoren.

Gros Acker

1341 - 1520 der gros agkher. (St. Clara Corpus).

Im eigentlichen Sinne: Der Grosse Acker.

Vor dem Riehen-Tor Erismans Matte

1411 Erismans Matte. (Gerichtsbuch).

Flurbezeichnung benannt nach einem Besitzer mit gleichem Namen Erisman.

Familiennamen in den Kantonen Aargau, Basel, Basel-Landschaft, Genf, Schaffhausen, Solothurn, Waadt und Zürich.

Schapelis Garten

- 1380 Schapelis Garten vor Riechemer-Thor. (Maria Magdalena Urkunde).
- 15. April 1410 Scheppelins Reben. (Augustiner Urkunde).

Entweder gehörte diese Flur einem Besitzer mit dem Namen Schapelin, Schapp oder Schope. Belegt Konrad Schopp 1404.

Oder aber zu den folgenden belegten Liegenschaften, Innerhalb der Stadtmauern: Schappelin am Marktplatz, Scheppelin Untere Rebgasse.

Zum Bokke

1339 Zum Bokke. (Maria Magdalena in den Steinen).

Die Flurbezeichnung gehört zum mittelhochdeutschen boke = Buche.
Als Geschlechtsname der deutschen Familiennamen:
1438 Albertus von der Boke.

1530 Johann im Broke.

In der Klingental-Urkunde vom 29. September 1285 ist Elisabeth Bogge, Frau des Johann Bogge, belegt. In einer weiteren Urkunde vom 14. Januar 1433 findet sich Bogke Margaretha, Frau des Bäckers Konrad Eckelin. In den Bürgerrechtsaufnahmen von Dr. Fritz Weiss ist bezeugt:

Bock Curiat am 05. März 1488 von Guntzberg.

In den Staatsurkunden sind Bogk Johann von Strassburg am 14. Mai 1379, und 31. Januar 1419 bezeugt.

Bock Johannes, Notar der Elenden Herberge vom 19. Mai 1530.

Ortsnamen: Bokel, Ort bei Papenburg, Kreis Cloppenburg, auch Bockel. Boekel oder Bokel in Nordholland.

Suppers Hag

1581 4 Jucharten Acker vor Riehemerthor an Suppers Hag gelegen. (Domstift).

Suppo könnte laut dem Altdeutschen Namenbuch von E. Förstemann,
Bd. 1 Personennamen für Sundbert und ähnliches stehen.
Gehört zum Flurnamen Sopp. Huben in der Supp 1392.
In den Bürgerrechtsaufnahmen in Basel von Dr. Fritz Weiss-Frei ist
Rudolf Supper von Bremgarten, der Brotbeck, vom 19. Februar 1500
belegt. Er war Obervogt, Basler Ratsherr, starb 1538.
Supper auch zu mittelhochdeutsch suppe = Schlürfkost.

Zinkenreben

1349 Zinkenreben, auch Zungkenreben genannt. (St. Peter Urkunde).

Das Wort stammt aus dem althochdetschen zinko, und dem mittelhochdeutschen zinke, dem mundartlichen zingge = Zacke, Spitze. Ist primär als Flurname zu verstehen.

In den Bürgerrechtsaufnahmen von Dr. Fritz Weiss als Geschlechtername belegt: Zinke Hans 1406 von Hiltzingen. Zinke Peter, der Wagner 1367. Zinckuff der Kübler 1488 ebenfalls in Basel belegt.

Im Generalregister der Liegenschaften Innerhalb der Mauern ist das Zankenhus an der Gerbergasse belegt.

Busta (Zusta-) Matten

- 1496 3 Mannwerk Matten gelegen vor dem Riechemer-Thor, die Bustamatten. (Maria Magdalena).
- 1520 Busta, auch als Zustamatten lesbar.

Wieder ein verschliffener Flurname, es könnte auch auf einen Geschlechtsnamen Busta zurückgegriffen werden.

Eher unwahrscheinlich auf die Deutung Zusimatt. Das wäre ein Flurname der auf den Frauenname Zusi, Züsi und Susanne zurück zuführen wäre. Im deutschen Bayern findet sich ein Dorf Zustorf. Zuscha wäre eine Gemeinde in Böhmen.

Aspach's Matten

1451 Zins auf Martini von Aspachs (Aspach's) - Matten an Clingenthal sitem.

Die Aspach's Matten den Schwestern vom Clarissenkloster St. Clara gehörend, ist gelegen zu nebst an den von Clingenthal.

In den Bürgerrechtsaufnahmen von Dr. Fritz Weiss ist Dominus-Conradus Aspach aus Wissemburg am 31. Juli 1399 belegt.

Im Historischen Grundbuch der Stadt Basel, Generalregister der Personen, zwischen 1351 - 1400 Ullrich Aspach an der Ochsengasse. Im weiteren zwischen 1451 - 1500 Aspach an der Webergasse.

1	
3	
1	
)	
7	
-)	
7	
-7	
7	
_)	
7	
_}	
7	
J	
7	
1	
7	
1	
7	
-1	
_	
-)	
1	
- 1	
1	
_}	
7	
7	
1	

Grenzacherstrasse

1389 = Cräntzacherstrasse.

1511 = Krentzacherstrasse.

1590 = Crentzacherstrasse.

Die alte Strasse nach Grenzach, nach dem Dorf nach dem sie führt.

Historisches Grundbuch der Stadt Basel.

- 28. Januar 1447 Schultheissen-Urkunde;

 Verkauf von sechs Juchart Agkers in dem Bann ze minren

 Basel gelegen, neben der Hertgrüben und stosset uff den

 Weg zwischend der Statt und der von Riehen Bann gelegen.
 - 1511 Schultheissen-Urkunde:
 Hans Zymmerling Bürger und sesshaft zu mindern Stadt
 und Ottilia sin Efrow verkauffen den Karthäusern zu
 Basel ein Zweyteil Reben im mindern Baselbann vor dem
 Obern Thor gelegen an der Krentzacherstross zücht hin.
 - 1522 Gerichtsbuch der mindern Stadt:
 Samstag nach Valentin einem Rebacker vor Riehemer Thor
 neben der Crentzacher Strass und dem Jkartpfad gelegen.
- 17. Mittwuchs 1540 Gerichtsbuch der mindern Stadt:

 Rebacker gelegen und stosset oben an Jckertpfad und unden an die Strass gen Crentzach.
- 25. Novembrius 1545 Schultheissen-Gericht:

 Reben und Blossglendt an Krentzacherstras gelegen,
 stossest obenn an Jckarpfad.
- 29. Oktobrius 1547 Schultheissen-Gericht der mindern Stadt:
 Einer Jucharten Reben an Krentzacherstross, stosset
 oben an Jckerspfad.
- 15. Oktobrius 1561 Schultheissen-Gericht:

 Ein Juchart Reben und Blosglendt vor Riechemer Thor an Crentzacherstross und stosset hinten uff Jgkherpfad.

15. April	1572	Schultheissen-Urkunde:
		Eine halbe Jucharten mit Reben im minderen Basel Bann
		vor Riechenthor an Krentzacherstrass undt stosst hinden
		an den Jckerpfadt.
	1590	St. Theodor Registratur Güterverschreibung:
	1770	l Zweitheil Reben im Bann von minderen Basel vor
		Riechemer Thor an Crentzacherstross einerseits und
		stosst hinden an Jterpfadt.
		are of the state o
03. Februar	1669	Judicialienbuch der mindern Stadt: Anschlag:
		Reben vor Riehemerthor an Krentzacher Strass und dem
		Jckerpfad gelegen.
	1692	Judicialienbuch der mindern Stadt;
		Kauffs Publication:
		Blossglendt an der Crentzacher Strass einerseits und
		an den Eytelpfad stossend.
ll. Brachmonat	1718	Judicialienbuch der mindern Stadt:
		Kauffs Publication:
		Zwo Jucharten Reben und Blossglend vorm Riechemer Thor
		an der Crenzacherstross und an das Vogelsanggässle
		stossend.
12. Januar	1725	Judicialienbuch der mindern Stadt:
		Eine Juchhard Reben vor dem Riehemer Thor einerseits
		neben Heinrich Engelberger und Peter Segeser, sowie
		an das Ytelpfadtgässlin stossend.
05. Februar	1733	Notariatsarchiv:
		Eines viertel Reben samt dem niederen Häuslin vor dem
		Riehemer Thor an der Crenzacher Stross einerseits,
		neben Emanuel Stupanus und R. Matzinger, hinten uff
		das Jtelpfad Gässlin stossend.

:

m 17 mm mm

12. Octobris

1771 Judicialienbuch der mindern Stadt: Kaufs Publicatio:

Es verkaufen die Herren Emanuel Ryhiner Vatter und Söhne, Hamdelsherren, an Herrn Johann Ludwig Jselin nün Jucharten Reben und Feld bestehend mit Zugehörd vor dem Riehemer Thor an der Gränzacher Strass einerseits und neben der Sandgruben andrerseits und an das Jtelpfadgässlin stossend.

Ol. Juli

1780 Judicialienbuch der mindern Stadt: Kaufs Publicatio:

Es verkaufen Herr Johann Jakob Thurneisen Domprobstey-Schaffner und disigen Landvogt auf Münchenstein an Herrn Jakob Christof Rosenburger, Rechenrath und dess grossen Raths zu handen der drey Ehren Gesellschaften hiesig minderer Stadt, ohngefehr drey Jucharten Ackerfeld im minderen Basel Bann, nächst den Weyeren bey Klein Riehen gelegen.

Gerichtsschreiberey des mindern Basels Kantonsblatt:
Es verkaufen Herrn Stadt-Major Johann Heinrich Gernlers selig Erben an Herrn Johann Friedrich Müller
den Weissbeck, ihrer Miterben ohngefehr 2 1/2 Jucharten Reben, samt darauf stehendem Häuslin, Trotte,
Schopf und Sodbrunnen, auch übrige Zugehörbe und
Gerechtigkeit, im mindern Basel Bann an der Grenzacher Strass.

17. Weinmonat

1806 Gerichtsschreiberey des mindern Basel, Kantonsblatt;
Es verkauft Herr G. Hug Weinmann an Heinrich Bieler
den Kübler, ein Zweytel Reben samt einem darauf
stehenden Häuslein im minder Basel Bann an der Grenzacherstrasse, hinten an den Rhein und vorn an die
Strasse stossend.

07.	Wintermonat	1806	Gerichtsschreiberey des mindern Basel, Kantonsblatt: Es verkauft Herr Grossrath und Criminalrichter
			Johann Jakob Erlacher ca 1 1/2 Jucharten minder
			oder mehr haltendes Kleeland, samt einer darauf
			stehenden Wohnbehausung, Sodbrunnen, Schöpflein
			und Trottenhäuslein mit Gerechtigkeit im minder
			Basel Bann vor dem Riehen Thor, an der Grenzacher-
			strasse auf dem sogenannten Burg.
			bridge and com posendimon pars.
7.0	Christmanst	1000	Wantonahlatt Bassl Stadt
10.	Christmonat	1807	Kantomsblatt Basel-Stadt
			Es verkauft Herr Hans Georg Euler an Herrn Leonhard
			Alt anderthalb Jucharten Reben darauf ein Häuslin
			mit Nr. 57 gezeichnet, Trotte und übriger Zugehörde,
			an der Krenzacherstrasse hinten an den Rhein stossend
			Es verkauft Herr Melchior Münch an Herrn Johann
			Georg Ebert circa eine Jucharten Ackerland, der
			Rappen-Acker genannt, vor dem Riehenthor, an der
			Grenzacherstrasse mit einem niedrigen Häuslin.
10.	August	1810	Es verkauft Herr Friedrich de Lachenal an Herrn
	440400	1010	Gerichtsherrn Rudolf Brändlin eine Juchart Mattland
			samt darauf befindlichen neuen Gebäude mit aller
			Gerechtigkeit in dem mindern Stadt-Bann, vor dem
			Riehen-Thor an der Grenzacher Strasse.
22	5		
05.	April	1811	Gerichtsschreiberey der mindern Stadt, Kantonsblatt:
			Es verkauft Herr Johann Friedrich Müller an Herrn
			Johann Stickelberger ohngefehr 2 1/2 Jucharten
			Reben, darauf stehend Haus mit Schopf und Sodbrunnen
			in dem mindern Baselbann vor dem Riehen-Thor an der
			Krenzacherstrass.
11.	Mai	1821	Kantonsblatt Basel-Stadt, Kaufs-Publication:
			Einen Zweytel Reben samt Häuslin No. 78B an der
			Grenzacherstrasse.
		2.2.2.4	
		1857	Emanuel Merian kauft eine ausgebeutete Griengrube
			an der Grenzacherstrasse und hinterlässt im gleichen
			Jahr eingetretenen Tod der angefangene Bau der Bier-
			burg.

Das ist im eigentlichen Sinne die alte Landstrasse nach dem Dorf Grenzach führend. Bereits im Jahre 1389 lassen sich Grundstückverkäufe an der "Cräntzacherstrass" zurück verfolgen. Im Jahre 1437 wurde ein folgender Kauf eingetragen: "nebent der strass als man gen Rinfelden gath", gemeint ist das heutige Badische Rheinfelden. Dazu gehörte auch: "Im Bann der mindern Stadt Basel, vor dem Riechemer-Thor". Die früheste Erwähnung dieses Tores datiert aus dem Jahre 1265 als "porta que dicit versus Rieheim", das obere Tor das nach Riehen führt. 1284 auch "porta juxta San Theodorum", genannt nach der Kirche St. Theodor in dessen Nähe. 1345 wieder das Obere Thor, 1450 als Riechemerthor benannt. Der Abbruch fand 1864 statt. Die heutige Rheinfelderstrasse war bis 1878 das der Stadt zunächst gelegene Stück der Grenzacherstrasse bis zum einstigen Riehentor. Der erste Abschnitt zwischen dem Wettsteinplatz und Rheinfelderstrasse wurde ursprünglich Herrenmattweg genannt.

Interessant dürfte sein, dass sich dieses Gebiet bis weit ins 18. Jahrhundert hinein vorwiegend als Rebgebiet, Wies- und Ackerland bestätigt hatte.
Die Grenzacherstrasse war aber auch eine bevorzugte Lage für den Bau von
Landhäuser. Die Strasse wurde in mehreren Korrektionen zwischen 1859 - 1878
umgestaltet, gar als Folge des starken Fuhrwerkverkehrs ab 1885 mit Trottoier bis zur Solitude versehen. Ebenfalls lassen sich verschiedene Flurgebiete in diesem Gebiet nachweisen, bis gegen die alte Landstrasse nach
Riehen zu. Auch diese einstige Ueberlandstrasse vom einstigen Riehentor
ausgehend war eine gute Lage für herrschaftlichen Villenbau.

Doch zurück zur Grenzacherstrasse, insbesondere auf das Gebiet der heutigen "ROCHE" mit der Abgrenzung im Querverlauf Rhein - Grenzacherstrasse - Wettsteinallee, und der Längsrichtung Peter-Rot-Strasse - Solitude. Die markantesten Bauten auf diesem Gelände waren der Grenzacherhof und der Rohmaterialbahnhof der Grossherzoglichen-Badischen-Staatseisenbahnen. Die früheste Erwähnung des Bauerngutes Grenzacherhof am der damals noch einsamen Landstrasse datiert aus dem Jahre 1807. Damals bewirtschaftete Johann Georg Ebert dieses bescheidene Gut. Im Jahre 1830 liess der Besitzer das alte Anwesen durch ein neues ersetzen. Nach 1854 ging die umfangreiche Liegenschaft an Friedrich Kern-Bischoff über, kam später an die Verwaltung der Badischen Staatseisenbahn, welche es als Wohnhaus für Betriebs-

angestellte zur Verfügung stellte. Ende der 1920er Jahre erwarb das Gut die Hoffmann-La Roche, liess es 1935 abbrechen und durch ein Garagegebäude ersetzen, das seinerseits 1971 einem Fabrikneubau weichen musste.

Erst ein Vertrag vom 12. November 1853 ermöglichte es im Klein-Basel einen Bahnhof zu errichten durch das Grossherzogtum Baden. Am 20. Februar 1855 erreichten die ersten Züge den provisorischen Bahnhof am heutigen Riehenring. Am 04. Februar 1856 wurde die Strecke nach Säckingen übergeben. Noch fehlte aber eine Verbindung zwischen den beiden Bahnhöfen. Zwischenzeitlich wurde der endgültige Bahnhof am Ol. Mai 1862 feierlich eröffnet. Am 23. November 1869 einigten sich die Verantwortlichen der beiden Bahnen auf den Bau einer Verbindungsbahn. Am 08. Oktober 1873 war die Belastungsprobe und am 03. November 1873 rollten auch Personenzüge über die Brücke. Im Jahre 1876 kam vertraglich ein Rohmateriallagerplatz an der Grenzacherstrasse für die Grossherzoglich-Badische-Staatseisenbahn zustande. Diese Gleisanlagen dienten einerseits zum Abstellen von Personenwagen und anderseits zur Lagerung und Umschlag von Gütern. Mit Inbetriebnahme des neuen Badischen Bahnhofes an der Schwarzwaldallee am 13. September 1913 wurde auch die alte Verbindungslinie abgehängt. Sukzessive verschwanden die alten Bahnanlagen. Auf dem einstigen Areal des Rohmaterialbahnhofes entstanden zwischen 1920-1940 Neubauten der Chemischen Fabrik.

Die heutige Hoffmann-La Roche an der Grenzacherstrasse wurde von Fritz Hoffmann-La Roche, Sohn des Fritz Hoffmann-Merian, gegründet. Fritz Hoffmann, 1868-1920, erfuhr seine Ausbildung im Handelshaus für Pflanzenextrakte und technische Chemikalien. 1893 wurde er Partner in der Drogerie Bohny Holliger & Co. Die 1889 erbaute Fabrik hiess damals noch Chemisches Laboratorium für pharmazeutische Produkte. Im Jahre 1894 heiratete er Adéle La Roche. Zusammen mit Max Carl Traub übernahm er 1894 den an der Grenzacherstrasse liegende Fabrikationsbetrieb dieser Drogerie und gründete im selben Jahr die Kommanditgesellschaft Hoffmann, Traub & Co., welche 1896 - nach ausscheiden des Partners - in die Fr. Hoffmann-La Roche & Co. umgewandelt wurde.

Der Ort Grenzach wird erst 1275 urkundlich erwähnt, obwohl er auf sehr altem Siedlungsraum liegt. Eine Abschnittsbefestigung auf dem Hornfelsen und 7 Grabhügel auf dem Oberberg aus der Hallstattzeit (750 - 450 v. Chr.) weisen keltische Besiedlung nach. Aus der Römerzeit stammen zwei grosse

Villen, von denen eine dem Ort den Namen gegeben hat, denn Grenzach geht auf römisch Carantiacum = Hof des Carantius zurück.

Im 12. oder 13. Jahrhundert muss Grenzach zur Herrschaft Rötteln gekommen sein, denn 1315 übergab der letzte der Herren von Rötteln dem Markgrafen Heinrich von Hachberg-Sausenberg den Ort als Besitz, vermutlich schon zur Grafschaft Rheinfelden gehörend. Im Jahre 1491 erhilten die Herren von Bärenfels die eigentliche Wohnsiedlung oberhalb der Strasse als Mannlehen. Infolge der mitten durch die Gemarkung verlaufene Territorialgrenze waren Streitigkeiten zwischen den Bärenfelsern und der seit 1449 vorderösterreichischen Herrschaft Rheinfelden, bis 1735 das bärenfelsische Lehen wieder an die Markgrafschaft Baden zurückfiel, und diese 1741 auch den südlichen Teil von Vorderösterreich erwarb.

1863 stiess man bei einem Bohrversuch auf eine Mineralquelle, welche zum Bau einer Trinkhalle, eines Kurhauses sowie einer Parkanlage führte. Doch die um 1890 begonnene Industriealisierung setzte der Entwicklung zum Kurort ein jähes Ende.

An der Grenzacherstrasse

Baar - / Barr - oder Herrenmatte

- 1634 An der Paar eine Schanze aufwerfen. (Kleinrathsprotokoll).
- 1662 5 Jucharten Reben und 2 Tauwen Matten und Blossgländt vor Riehen-Thor und der Schanz an der Barr gelegen.
- 1717 Herrenmatten an der Krentzacherstrass.
 (Notariatsarchiv, Judicialienbuch).
- 1722 Herren-Matten an der Crentzacherstrass. (Judicialienbuch).
- 1728 Ein Stück Matten auf der Barr. (Bauacten P 13).
- 1761 Baar Matten.
- 1778 Herren Matten an der Crentzacherstrasse, auch Neue Matten genannt. (Notariatsarchiv).
- 1794 Baarmatt. (Bauacten P 13).
- 1799 Barmatt gegen den Rhein. (Bauacten).

Die Barr- oder Herrenmatte zog sich vom Riehentor bis zum Rheinufer hinab. Wurde nach der alten Barre oder Sperre der damaligen Stadtbefestigung genannt. Infolge des Neuenburger Konfliktes wurde eine Schiffbrücke zur Barrmatte geschlagen. Zur Erinnerung am den kriegerischen Amlass wurde der neue Stadteingang "Preussenthörli" genannt, der Fussweg führte über die Barrmatte. Die Barr- oder Herrenmatte war dem Waisenhaus zur Weide seiner Milchkühe überlassen worden. Die Amstalt hatte sogar den Stadtgraben vom Drahtzug weg dafür benützen dürfen.

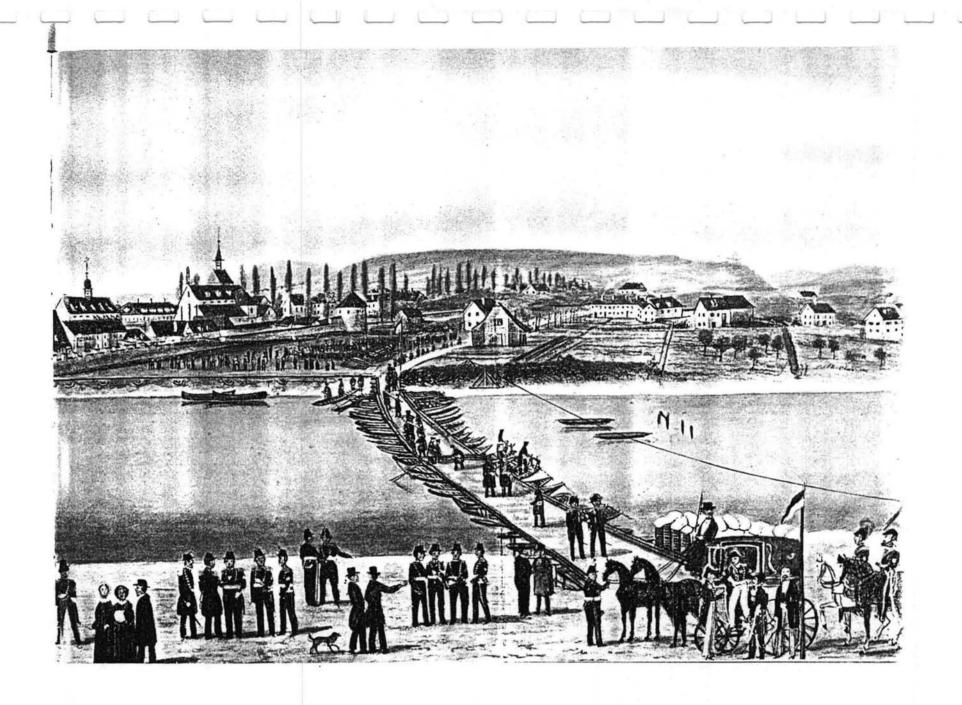
Beim Bau der Wettsteinbrücke 1877 - 1879 und des Wettsteinplatzes wurde der Stadtgraben aufgefüllt, damit verschwand auch die Barr- oder Herrenmatte. Bar gehört zum althochdeutschen beran = tragen, bringen, zu seiner Grundbedeutung: tragend, fähig zu tragen.

Herr(en) im mittelhochdeutschen hérre, Grundbedeutung des Wortes ist eigentlich recht alt, im gewissen Sinne ehrwürdig. In unserer Mundart ist Herr durchwegs als geistlicher Herr - Priester, Mömch - zu verstehen

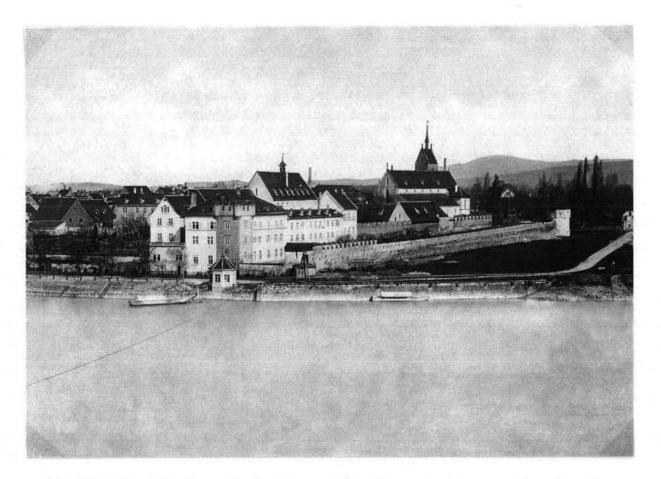
Barr- Herren- und auch Neumatte genannt.

Bar = nach der alten Barre oder Sperre der Stadtbefestigung genannt.

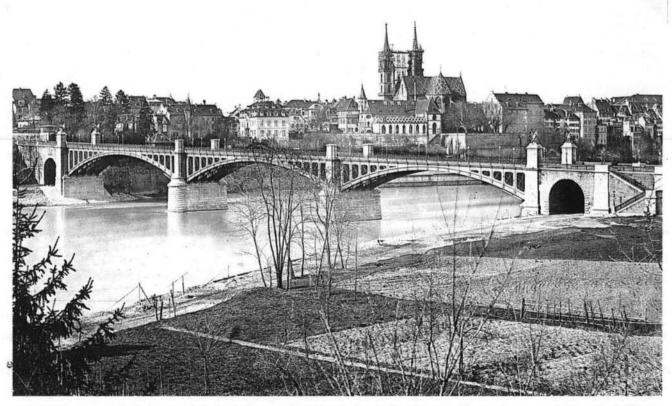
Barre = Querstange, Riegel, aus dem französischen barre und aus dem galloromanischen barra = Stange, Balken.



Dufour's Rheinüberquerung 1857



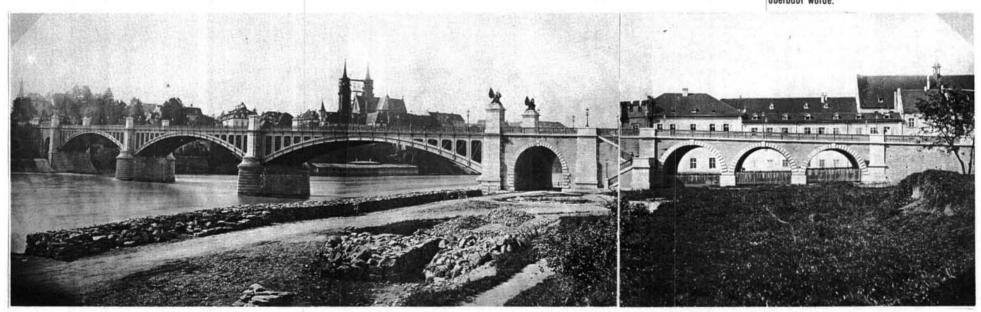
Die Theodorskirche mit der Bar- oder Herrenmatte vor dem Bau der Wettsteinbrücke, um 1875.



Am 7. Juni 1879 wird die Wettsteinbrücke eingeweiht: Eine riesige Volksschar umgibt Regierungspräsident Rudolf Falkner bei der Festrede und spendet begeisterten Beifall. Und dann ergiesst sich die Menge unter Kanonendonner und Marschmusik über die neue Brücke. Des Abends erstrahlt das grossartige Bauwerk, das im Vorjahr an der Pariser Weltausstellung mit dem goldenen Diplom ausgezeichnet worden ist, im Lichte von 54 Laternen und farbenprächtigstem Bengalfeuer.

Wettsteinbrücke

kurz nach der
Vollendung 1879.
Das Foto wurde von
den zwei
ausführenden
deutschen Firmen
in Auftrag gegeben.
Ihr Stolz dürfte
ebenso gross
gewesen sein wie
der der Basler über
diesen vornehm
gestalteten
Rheinübergang mit
dem Basiliskenpaar
an jedem Ufer.
Erst die Brücke
bewirkte, dass das
noch ungenutzte
Vorgelände am
heutigen
Theodorsgraben
überbaut wurde.



- 1440 Zu Obern Basel an Rhinhalden.
- 1628 Rheinhalden an der Crentzacher-Strasse. (St. Theodor Urkunde).
- 1763 Von der Crentzacherstrasse auf die Rheinhalden stossend. (Notariatsarchiv).
- 1797 An der geraden Strasse (Grenzacherstrasse) gegen Rheinhalden.
- 1805 An der geraden Strasse Rheinseits. (Kantons Blatt).
- 1832 Klein Basel, Section B.
 "Rheinhalten "
 Allmend 6 Jucharten.
 Stadt Guth. (Gescheidsregister).

Rheinhalden

kommend.

Damit ist die Halde gegen das Rheinbett zwischen Grenzacherstrasse - auch an der geradem Strasse genannt - und dem Rhein lokalisiert. Lag vor dem einstigen Riehentor zwischen Stadtmauer und der Solitude.

Das Herkumftswort Halde stammt aus dem mittelhochdeutschen halbe = Bergabhang, deklariert im Schweizerischen Idiotikon Bd. II, S. 1174.

Es kann der Abhang eimes Hügels, Berges, Berglehne bedeuten, und ist allgemein auch Vergleichbar mit Bord, Rain oder Stutz. Wobei Rain eher als Lamdstrich der ungepflügt bleibt, oder auch als Ackergrenze mit begrenzter Bodenerhöhung zu verstehen ist. Als Flur- oder Ortsname sehr häufig vor-

- 1350 ½-jugero vinearum silas in der Burg. (St. Alban Zinsbuch).
- 1363 Reben in der burge. (St. Alban Zinsbuch).
- 1395 Reben uffen Burg. (St. Alban Zinsbuch).
- 1417 Güter und ½ Juchart Reben, gelegen in dem Banne ze mynren Basel in der Burg. (Kloster Maria Magdalena).
- 1423 Einen Zweithel Reben im Banne minren Basel in der Burg, zwüschent der Rippin und Hüglins Reben, zinset den Herren zu St. Alban. (St. Alban Zinsbuch).
- 1482 Reben in der Burg, zwüschent dem Burgweg, stosset uff Claus Burchards Reben. (Gerichtsbuch der mindern Stadt).
- 1508 ½ Juchart Blossgländt in der Burg im mindern Basel-Bann am Burggessli gelegen. (Gerichtsbuch der mindern Stadt).
- 1526 Reben vor dem Riehenthor an der Krentzacherstrasse in der Burg im mindern Basel Bann. (St. Martin).
- 1538 Rebackher im mindern Basel Bann vor Riehemer-Thor in der Burg, im Burggesslin. (Gerichtsbuch der mindern Stadt).
- 1544 nebent dem ussern Burggesslin.
- 1546 innern Burggesslin. (Schultheissen Urkunde).
- 1561 Henflingers Acker in der Burg. (St. Clara Corpus).
- 1567 Reben vor Riechen-Thor auf der Burg im Burggässlein, bey der Breiti. (St. Clara Registratur).
- 1643 1 Juchart Reben bey der Breiti in der Burg.
- In einem Einfang Räben, Matten, Blossgländt, Garten und darin stehendem Häusslein vor Riechemer-Thor auf Burg, nidsich auf den Rhein, obsich an das Gässlein so nach Kräntzacher Strasse geht, stossend. (Judicialienbuch).
- 1692 Reben auf der Burg, bey der Breithy. (Stadt Corpus).

- 1694 Vor Riechemer Thor auff Burg.
- 1710 Burggässle.
- 17. April 1782 $1\frac{1}{2}$ Jucharten Reben im mindern Basel vor dem Riehen Thor auf der Burg genannt, samt einem hölzernen Häuslin. (Notariatsarchiv).

Das Herkunftswort im althochdeutschen burug, im mittelhochdeutschen burc, und im lateinischen burgus bedeutet Kastell, Wachtturm. Das Wort steht wahrscheinlich auch im Ablauf zu dem Berg, zusammengefasst als befestigte Höhe.

Das Gebiet "Obern Basel" zwischen Grenzacherstrasse und dem Rhein weist auf eine römische Befestigung hin, in welchem Biele das von dem Geschichtsschreiber Ammianus Marcellinus erwähnte Robur munimentum prope Basilian erblicken wollten. (Robur = eine Feste in der Nähe von Basel). Noch im 14. Jahrhundert müssen Ueberreste einer Burg vorhanden gewesen sein. Es werden Gärten erwähnt welche in dem Banne minren Basel uf dem Gemüre, auch Burg genannt gelegen sind. Tatsächlich ist man hier auf interessante Funde gestossen. Trotz dem einstigen Vorhandensein der Burgstelle gilt der Namen nur noch dem Gelände, und auf alten Karten ist die Flurbezeichnung "Auf der Burg" überliefert.

Um Mitte 1850 begann eine lose Seberbauung dieses als Acker-, Wies- und Rebalnd genutzten Gebietes. Das Landhaus "Auf der Burg", erbaut 1860 von J.J. Balmer (heute Alemannengasse 44), war eines der ersten Häuser an der Grenzacherstrasse. Hier ist man offenbar auf Mauerreste gestossen, die man dem römischen Kastell zuordnete. Heute sind allerdings von diesen Befestigungen keine Spuren mehr vorhanden, die Bezeichnung ist zum eigentlichen Landschaftsnamen erstarrt.

Auf der Burg ;

Das einstige Landhaus "In der Burg" oder "Auf der Burg" wurde 1860 von J.J. Balmer erbaut. Damals noch am Hinterer Burgweg, heute Alemannengasse 44. Beim Bau des Hauses ist man auf Mauerreste gestossen, die dem römischen Kastell zugeschrieben werden.









Auf der Burg

Henflingers Acker

1561 Henflingers Acker in der Burg. (St. Clara Corpus).

Die Flurbezeichnung geht auf einen Besitzer mit dem Namen Henflinger zurück.

Im Historischen Grundbuch der Stadt Basel, Generalregister der Personen, von 1451 - 1500 ist Ludwig Henflinger im Jmbergässlein belegt.

Im Gemüre

- Februar 1296 Ulrich und Werner Suser verkaufen an Johann, dem Mettler, einen Rebacker bei Klein Basel.
 ... lit in dem banne der minren Basil im Gemürre,
 zwischet Wernher Winkler und Heinrich Wintersingen.
 (BUB, Bd. II, No. 262).
- 15. März

 1296 Gisela, Witwe Trutos, schenkt ihrem Sohne Werner Güter.

 ... et duas partes unius jugeris vinearum sitas in
 banno minoris Basilee in loco, qui dicitur in dem

 Gemurre. (BUB, Bd. II, No. 268).
 - 1304 1308 Ein Garten in dem hindern ürre, uffem Gemure, im banne minoris Basile uffen gemure. (Klingenthal Urkunden).
 - 1309 Ein Garten in banne ze minren basil uf dem ürre.
 - 1326 Gerhard von Utingen ein Edelknecht verkauft einer Bürgerin vom Minren Basel einen Garten, der lit in dem Banne zer minren Basel im hindern Gemure. (Prediger Urkunde).
- 26. April 1346 Rebenland Verkauf an Closter Wettingen litt uff dem Urre. (Schultheissen Urkunkunde).
 - 1358 Uf dem Mürre. (Klingenthal Urkunde).
 - 1364 Im banno Minrois Basilee uff dem Mürre. (Klingenthal-Urkunde).
 - 1395 Uff dem Urre. (St. Alban Zinsbuch).
 - 1396 Reben uf dem Ure. (St. Clara Urkunde).
 - 1400 Geltes und jährliches Zinsen einer Juchart Reben, gelegen in dem Banne ze minren Basel uff dem Uerre. (St. Alban Urkunde).
 - 1408 1414 Jahreszins von 1 Juchart Reben uff dem gemüre.
 - 1411 Im obren murre. (St. Theodor Zinsbuch).
 - 1420 Oben auf dem gemürre stossend.

- 1425 Uf dem Gemürre. (Prediger Urkunde).
- 1425 Bereits vermerkt: Reben in dem mindern Basel Bann uf dem gemure, so jetzt Burg genannt. (Prediger-Urkunde).
- 1432 1 Juchart Reben uff dem gemüre.
- 1436 Eine halbe Jucherten Reben, so gelegen ist uff dem Gemür. (Spital Zinsbuch).
- 1458 Am Montag nach St. Antonius, eine halbe Jucharten Reben im Bann minren Basel uff dem Gemür. (Spitalund Schultheissen Urkunde).
- 1451 1458 Fin bletzli reben uf dem gemüre. (Clara Zinsbuch).
 - 1477 Einen drittel Agkers mit Reben im Bamne ze mindern Stadt usswendig St. Theodors Thor uff dem gmurr. (Gerichtsbuch der mindern Stadt).
 - 1497 Ein Stück Acker mit Reben gelegen im mindern Basel uff dem Gemüre hinder Sant Theodor. (Riehenthor).
- 1526 1549 Jahreszins für Reben in der cleynen Statt uf dem Mürli. (St. Alban Corpus).
- 1549 1596 Reben uf dem Mirlin. (St. Alban Corpus).
- 1599 1600 Geltzins der mindern Stadt für Reben uf dem Mirly. (St. Alban Corpus).

Im Gemüre Auf Burg

Noch im 14. Jahrhundert lagen Ueberreste einer Befestigung, welche keine unbedeutende Ausdehnung gehabt haben muss, denn in denselben dehnten sich einst Gärten aus. Diese befanden sich zwischen dem Rhein und der Grenzacher-Strasse.

Der Ort war unter dem Namen "im mindern Basel Bann im gemüre", oder "im minren Basel uff dem gemüre", sogar "das Uerre" belegt.

Bis auf den heutigen Tag erinnert der Name des Burgweges an die einstigen Befestigungen mit der Bezeichnung "Burg".

In der Gebreite

- 1345 ennet der breittin. (St. Peter Urkunde).
- 1348 an der Gebreite.
- 1350 In der Gebreite. (St. Alban Zinsbuch).
- 1410 Reben in der Breiti auf der Burg. (Gerichtsbuch der mindern Stadt).
- 1410 Ein landbletz Reben im der Breit nebent dem Weg als man in die Burg gat. (Gerichtsbuch).
- 1414 Reben in der Breite in der Burg. (Gerichtsbuch der mindern Stadt).
- 1415 ½ Juchart Reben in der Breite, stosset uff dem Rin (Rhein). (Gerichtsbuch der mindern Stadt).
- 1419 Urkundlicher Erlass eines Zinses ab Reben durch das St.
 Albankloster an die Karthäuser, werden die Reben lokalisiert: que destructe sint propter lassata quas quondam
 coluit petrus dictus Ryper que site sunt prope claustrum
 predictorum fratum cartus extra mura civitatis in loco
 dicto in der Gebreit.
- 1420 l Juchart Land im der Gebreite. (Clara Zins- und Berainsbuch).
- 1431 In der Breyte gelegen. (Gerichtsbuch).
- 1452 Reben im Banne ze minren Basel in der Breite, stosset nidsich uff den Ryn (Rhein). (St. Theodor Urkunde).
- 1463 $\frac{1}{2}$ Jucharten Reben gelegen im der breyte an der Burggassen. (Clingenthal Zinsbuch).
- 1477 In der Breite im mindern Basel Bann.
- 1524 Reeben in der Breytte hinder San Theodor gelegen. (Gerichtsbuch der mindern Stadt).
- 1525 Reben hinter Sant Theodor inn der Breitte. (Gerichtsbuch).
- 1526 In der Breitty. (St. Alban Corpus).
- 1543 In der Breythe gelegen. (Schultheissen Urkunde).

- 1526 1613 1642 Reben in der Breitthy. (St. Alban Corpus).
 - 1564 In der Breite. (St. Alban Urkunde).
 - 1567 Reben in der Breiti gegen Burggässlin. (St. Clara-Registratur).
 - 1643 l Juchart Reben in der Breite an der Crentzacherstrass.
 - 1692 l Juchart Reben in der Breithy, jetzt auch Burg genannt. (Stadt Corpus).
 - 1710 Es scheint, dass es im Klein-Basel auch eine Breite gegeben hatte, die urkundlich belegt sind, das auch Burg genannt wird: Es betrifft dies Reben des Landvogtes Jacob Thurneysen, wo es benannt wird in der Breiti, jetzt Burg. (Stadt Corpus).

In der Gebreite

Die Gegend zwischen der St. Theodors-Kirche und Auf der Burg mannte man ehemals die Gebreite, im späteren Urkunden wieder Auf oder In der Burg genannt. In dieser Gegend breitete sich auch das Obere Basel aus, wo auch ausgedehntes Reb-, Feld- oder Wiesland erwähnt wird. Ein Komplex von Grundstücken in ebener, fruchtbarer Lage. Bereits im Jahre 1284 erwähnt als loco qui dicitur gebreite.

In der Gebreite

Im Kugelhut

1380 Im Banne ze minren Basel in der Gebreite einen Bletz Reben im Kugelhut. (Kloster St. Alban).

1454 - 1461 Matten zem Kugelhut. (Spithal-Einnahmen).

1466 - 1520 Matten im Kugelhut. (Spithal-Einnahmen).

Diese Flurbezeichnung könnte einerseits zur damaligen bezeugten Liegenschaft Innerhalb der Mauern "Roter Kugelhut" am Fischmarkt gehört haben.
Anderseits ebenso einem Besitzer mit gleichem Namen. In Basel ist der Name
belegt, Bertzschi Kugelhut, Zunft Winlüte (Weinleute) im Jahre 1424.
Aus dem mittelhochdeutschen = kugele, gugel. Güggelin, Gugelmann.
Gügelin = Uebername zum mittelhochdeutschen gugel = Kapuze, Kapuzenträger,
auch als Gugelman bezeichnet.

Auch in Basel sind dieses Namen belegt:

Im Kirchenbuch von St. Theodor Eucharius Gugelmann, 1555.

Ulricus Gügelin, 1392.

Burkhard und Margreth Gügelin im Kirchenbuch St. Leonhard, 1491.

Jakob Gugel im Kirchenbuch St. Leonhard, 1565

Zahlreiche weitere Belege in den Kirchenbücher St. Peter und Elisabethen im Jahre 1580.

	- 3
	- 5
~	×
•	
1	Æ.
	•
	- 1
0.5	ď
	1
- 24	
	1.
	1
	6
	1
	7
-	7.
	7
	1
	13
-	
6	
	Ρ.
	N.
	4:
-	- #
11	-
11	-
	1
•	1
-	- 4
-	8
-	•
	78
	•:
	73
1	(3)
	•

St. A Clan list. 27. 274

	7	properly our Barel Rober geleger in Barm 2 min. I'm's Tay	Sight fult.	Property of the control of the contr	The second secon	
ore (+ 3)min on () a many distribution of the contract of the	Johann Biberli Mafrier ber R. Alban Klortens zu Bard	no hur ochremen und vegen no omen somer, eines myses von solel, aben gelegen im Benne ir min-	dern Breed in der gebrette gen im Kngelhut, tordann Reden neben Riefen gar mus Peter Rödelin, mus Kauft	Him	(Bard) 1389, an Eur redulu Samstage noch tant agreen tog	
CONTROL OF THE CONTRO	ker R. Alban R	Lyen Lager i	een. in Know	He em 12 Luma vor 1 Hus 3 Schilling.	ster samstage	
	Mafres	Land Man	gebrettei z Ten gr. mi	· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·	m km ned	vor Schultheiss Kleinbasel
	B. berl.	unges 100	red in to	is his	1389	vor Schultheiss

٨	
3	
5	
à	
3	
3	
10	
10	
0	
0	•
M	

St. Alban Web. 72 235 Turn mindern Band in New Jebreiten beidseit neben Heintz. In Pater war Bund. Heben benjer ein Merteil, der ihr Erbe ist, gelegen im Barun Firgeläuste Ligh To als Eshaffuer Der St. Alban Klosters Fausell, 2 Judanten Orig. Perg. tiages fin sich und beine Schwerier Ven von Johans Biberling mans on Jelle gut, um 13 Sester Rosgen mus 2, veniges Heini Glohas, in Burger in Barel emploingh als Hofin Viatuil, Pater.

(thein based) 1395, an Dem neutralen samstag noch sout valentins tage ...

Benth

vor Schultheiss & Kleinbasel

Bannwart - Acker / - Feld / - Matten

Bannwart - Haus

- 1505 Reben vor dem Spahlen-Thor hinten heiligen Crütz by der Bahnwarthüten (Bannwarthütte) an der grossen Straas bey Hegenheimerstrass.
- 1523 Bannwarthütte im Horburg. (Gerichtsbuch der mindern Stadt).
- 1571 Ackher im Bannwartgesli. (St. Martin Corpus).
- 1747 Ausserhalb dem Bahnwart Häuslin.
- 1755 Matten, Reben und Feld ohngefähr 9 Jucharten haltend samt hohen Häuslin, die Bamnwart-Allmend an der Crentzacher Stross, an den Jtelpfad stossend.
- 1762 Bannwart Hütten bey Hegenheimerstrass.
- 1786 Bannwartfelde auf dem Horburg.
- 1794 Vor dem Bläsy-Thor by dem Bahnwart Häusslin.
- 1820 Klein Basel, Section A, No. 36.
 "Bannwarth Matten ".

 (Gescheidsregister).

Das Wort Bann stammt aus dem altgermanischen ban = Gebot, Aufgebot. Im miederländischen ban, im englischen ben, und im schwedischen bann. Gehört zum starken Verb bannan, im mittelhochdeutschen bannen.

Die Bannwarte waren die Polizeidiener des Gescheids und dies hatte bei Streitigkeiten zu richten und auch die Bannwarte und Hirten zu ernennen. Das Gescheid
war ein Kollegium das sich aus Gescheidleuten zusammensetzte, und seine Aufgabe
war über die Gemarkungen und Scheidung der Feldgüter zu wachen. Das Gescheid
soll soweit Zwing und Bann der Stadt Basel geht, sei es Reben, Acker, Matten,
Holz, Feld, Wuhr und Weide sowie was darin gehört verwalten und den Eid schwören.

Die Bannwarte sollen der Stadt Zwing und Bann, Allmend und Herrlichkeit getreulich dienem und hüten, das Anstössige sogleich ihrem Gescheidmeyer anzeigen,
und demselben wie auch dem Gescheide gehorsam sein. Ueber die Güter Aufsicht
ausüben, Vergehen wie Frevel, Grenzsteinverletzungen usw. sofort zur Kenntnis
des Rates bringen, Missbräuche schleunigst rügen. Bei ihrem fleissigen Patroullieren darauf sehen, dass alles ordnungsgemäss erhalten bleibe, bei Lehenleuten nachsehen ob sich keine Unbekannten, Landstreicher oder anderes Gesinde
sich daselbst aufhalte. Eine weitere Aufgabe war, auf Feuers-Not zu achten.
Die Bannwarte sind angewiesen, auf die strenge Handhabung der Gesetze und
Strafordnung zu wachen und jede Uebertretung der löblichen Polizei anzuzeigen.
Die Bannwartordnung der Mehreren Stadt und der Minderen Stadt sind wörtlich
gleichlautend, mit dem einzigen Unterschied, der Bannwart der Mindern Stadt
hatte einen anderen Wochenlohn.

Jdes Jahr prüften die Bürger am Banntag, ob die March- und Kreuzsteine noch am rechten Fleck standen, und sich somit in Feld und Flur niemand etwas Unerlaubtes herausgenommen hatte. Die Marchsteine bezeichneten die Grenze des baslerischen Hoheitsgebietes. Bei den Kreuzsteinen rief der Gerichtsdiener flüchtige Angeklagte aus und sagte ihnen freies Geleit bis ins Richthaus. Das Bannwartschild des Kleinbasler Gescheids (Flurgericht) aus Silber, vergoldet mit geschwärztem Baslerstab, trug am Banntag der Bannwart an seinem Rock.

Alte, in mehreren Kantonen der deutschen Schweiz niedergelassenen und in verschiedenen Zweigen bereits ausgestorbenen Bürgerfamilien.

In dem Genealogischen Notizen von Dr. A. Lotz findet sich auch die Familie Bannwart.

Im Generalregister des Historischen Grundbuches der Personen sind in den Zeitepochen von 1351 - 1400 ein Bannwart Richard an der Riehenstrasse, und von 1451 - 1500 ein Bannwart am Spalenberg, und zwischen 1501 - 1550 ein Bannwart Peter in der St. Johann Vorstadt zu finden.

In den Bürgerrechtsaufnahmen von Fritz Weiss ist ein Hans Bannwart der Metzger von Gellterchingen (Gelterkinden) vom 15. Februar 1555 verzeichnet.



Bannwartschild

des Kleinbasler Gescheids (Flurgericht). Silber, vergoldet, mit geschwärztem Baselstab. Geschaffen 1561 von Meister Theodor Merian nach einer spätgotischen Arbeit. Am Banntag trug der Bannwart das kleine Schild an seinem Rock.

Bann

Altgermanisches Wort, im mittel- und althochdeutschen ban = Gebot, Aufgebot. Gehört zu dem starken Verb bannan, mittelhochdeutsch bannen unter Strafandrohung oder Verbieten.

Im Mittelalter war Bann ein sehr wichtiges Rechtswort. Aus der Bedeutung Gebot und Verbot entwickelte sich die des Aufgebots zu Gericht und Krieg, der Gerichtsbarkeit und der grundherrlichen Gewalt in einem bestimmten Bezirk.

Der Bamn findet sich im verschiedenen rechtlichen Bedeutungen und Verwendungen. Es ist ursprünglich ein Obrigkeitliches im besonderen ein gerichtliches Gebot oder Verbot unter Strafandrohung, also eine Verfügungs- und Kontrollbefugnis. Dazu auch die zuständige Gewalt und Gerichtsbarkeit eines Gebietes, sowie den Bezirk der sich über den Richter erstreckt, also den Herrschafts- oder Zuständigkeitsbereich.

Der Bann ist ursprünglich ein Obrigkeitliches Gebot oder Verbot mit Strafamdrohung:

- Verfügungs- und Kontrollbefugnis.
- Zuständige Gewalt und Gerichtsbarkeit eines Gebietes.
- Bezirk über den sich die Gewalt des Herrn und Richters erstreckt, also den Herrschafts- oder Zuständigkeitsbereich.
- Vorrechts und Sondernutzungsrechte. (Wald welcher der allhemeinen Nutzung entzogen wird, oder Vorrechts des Weinverkaufes).
- Betretungsverbot der Felder zur Erntezeit.
- Rechtskräftige Verfügung oder Abmachung.
- Kirchliche Exkommunikation.

Bann ist ein Obrigkeitliches Gebot oder Verbot unter Strafandrohung, laut Schweizerischem Idiotikon, Bd. IV, 1270.

Bannmeile

Twing und Bann

Der Umkreis der Bamnmeile war das Gebiet, in dem die städtische Wirtschaftsordnung über Mauer und Stadtbann hinaus gelten sollte. Was in der Stadt
Rechtens war als Monopol des Einheimischen, als Verkaufsverbot usw., verlangte auch in diesem Gebiet Achtung wer diesen Bannbereich betrat, hier
zu Markte kam, unterlag in Marktdingen dem Gebiet und der Strafgewalt des
Rates. Freilich mit unvollkommener Wirkung überall da, wo die Bannmeile
ausserhalb des städtischen Gebietes lag. Die Behörde sah sich auf Eide
und sonstiges im Zwangsmittelbereich angewiesen, die ihr gegen die nach
Basel kommenden und vom hiesigen Markt Abhängigen zu Gebote standen.
Twing und Bann auch später genannt. Das war der Bezirk um die Stadt Basel,
in welchem der Bischof den Leuten welche nach Basel Waren oder andere Dinge
zum Verkauf brachten, sicheres Geleit gab, dafür sich einem Zoll bezahlen liess.
Es war der Marktfrieden und Marktschutz, im Bischofs- und Dienstmannenrecht
von 1262 erwähnt.

Bannstein = Gebanntes Gebiet im Sinne einer der Obrigkeitlich festgelegtes Gebiet mit Bann-, March- oder Grenzsteinen gekennzeichnetes Flurgebiet. Kreuzsteine dürften auch hier eine gewisse Rolle gespielt haben.

Bannwart Allmend

1755 Die Bannwart Allmend mit Reben und Feld ohngefähr 9 Jucharten haltend, sambt hohen Häuslin an der Crentzacher-Strass. (Notariatsarchiv).

Das Wort Bann stammt aus dem altgermanischen ban = Gebiet, Aufgebot. Die Bannwarte waren die Polizeidiener des Gescheids, umd diese hatte bei Streitigkeiten zu richten, sowie die Bannwarte und Hirten zu ernennen.

Die Bannwarte sollen der Stadt Zwing und Bann, Allmend und Herrlichkeit dienen und hüten, das Anstössige sogleich ihrem Gescheidsmeyer
anzeigen und demselben wie auch dem Gescheide gehorsam sein. Ueber die
Güter Aufsicht ausüben, Grenzverletzungen sofort zur Kenntnis des
Rates bringen. Bei ihrem fleissigen Patroullieren darauf achten, dass
alles ordnungsgemäss erhalten bleibe, keine Unbekannten, Landstreicher
oder anderes Gesinde sich daselbst aufhalte.

Die Bannwart-Ordnung schreibt: Die Bannwarte dürfen keinen Nebenberuf treiben, es ist ihnen verboten mehr Pflanzland zu halten, als für ihren Hausgebrauch vonnöthen. Jhre Wohnungen sollen sie an geeigneten Orten im Bann nehmen.

Neusetzi vor dem Riehen-Thor

- 08. Februar 1283 Blossgelendt in Nüsezzin. (BUB, Bd. II).
 - 1438 Verkauf an Kloster Klingenthal ½ Jucharten Reben, gelegen im Bamne ze minren Basel in der Nüwsetze gen Sant Joderthor (Riehen-Thor). (Klingenthal Urkunde).
 - 1518 Reben gelegen im mindern Basel Bann in der Nuwsetze, stosset an das Bannwart-Gesslin. (Gerichtsbuch der mindern Stadt).
 - 1561 Zweytel Reben und Matten in der Nuwsetzi, stosset an das Bannwart-Gässlin. (Schultheissen-Gericht der mindern Stadt).
 - 1562 ½ Jucharten Reben, jetzt Blossgeländt in der Nüwsetzi beim Bannwart-Gesslein. (Clingenthal Berainsbuch).
 - 1571 1587 Reben in den Nüwsetzen. (St. Martin Corpus).
 - 1647 1657 Reben in der Nüwsetzi. (St. Martin Corpus).
 - 1669 1693 Reben vor dem Riehener-Thor in den Newsitzen.
 (Prediger Corpus).
 - 1710 In den Neusätzen. (Schaffneien).
 - 1727 In der Neusätzi.
 - 1789 Zweytel Reben in der Neusetzi. (Stadt Corpus, Schaffneien).

Flurgebiet zwischen Riehentor, dem Bannwartweg und der Grenzacherstrasse, entspricht in etwa bei der heutigen Rheinfelderstrasse. Es ist ein recht häufig verwendeter Flurname, der auch im Basler Stadtbann zu finden ist. Der Name weist auf einen neugerodeten und bestellten Platz hin. Demnach eindeutige Vewendung für neue Anpflanzungen, in unserem Fall vorwiegend für Reben, die urkundlichen Erwähnungen beweisen es.

Die Bezeichnung besteht aus dem Herkunftswort neu, im mittelhochdeutschen niuwen = neumachen, und dem eigentlichen althochdeutschen niuwon mit der gleichen Bedeutung. Das setzen stammt aus dem althochdeutschen sezzen, und gilt als Verlassungswert für sitzen. Die alte Bedeutung ist folglich: Bestimmen, Anordnen, im 14. – 18. Jahrhundert eigentlich Recht setzen. Daraus abzuleiten in Bezug auf bestimmte Ordnung, allem voran der Weinbau. Dennoch, der Name offenbart sich in mannigfachen Benennungen, deren Wandel in der Bewirtschaftung sich zwischenzeitlich vollzogen hatte. Doch der Rebbau hatte in früheren Jahren auch in Basel eine grosse Bedeutung. Ausgedehnte Rebenpflanzungen erstreckten sich als Gürtel um die Stadt. Einerseits für Weinherstellung, und anderseits zum Schutz vor militärischen Angriffen. Reben erschweren das unbemerkte und schnelle Vorankommen sowie das Angreifen von grösseren Verbänden.

Mit grosser Wahrscheinlichkeit konnten sich auf diesem Flurgebiet die angebauten Reben lange halten. Ein Verbot aus den Jahren 1664, 1670 und 1688 untersagte, dass bepflanzte Gebiete verändert werden dürfen. Es gibt auch Nachweise, dass der Handel mit Wein von Marseille aus über das Burgund an das Rheinknie kam. Dies wiederum brachte auch einen gewissen Verdienst.

An der Grenzacher-Strasse

Im Baumgarten

- 15. März 1296 Gisela, Witwe Trutos, schenkt ihrem Sohne Werner Güter.... unum juger vinearum situm in banno minoris Basilee in loco, qui dicitur im Bovngarten.

 (BUB, Bd. III, 268, St. Leonhardsstift).
- 30. März 1322 Reben im Bomgarten. (Raths Urkunde).
 - 1331 Im alten Bomgarten. (Clingenthal Urkunde).
 - 1345 Reben im Boumgarten. (St. Clara Registratur).
 - 1345 in loco dicto im boumgarten. (St. Peter Urkunde).
- Ol. Dezember 1392 l Juchart Reben im Banne ze minren Basel ymne Bomgarten. (Privat Urkumde).
 - 1403 Im langen Bomgarten. (St. Magdalena und Schultheissen Urkunde).
 - 1409 Im langen Bomgarten. (Carthäuser Urkunde).
 - 1411 1 Juchart Reben in den Bömgärten. (St. Theodor Urkunde)
 - 1416 Im Boumgarten. (Gerichtsbuch).
 - 1423 Im Boumgarten. (Gerichtsbuch).
 - 1436 Reben im Banne minren Basel im Bomgarten. (Gerichtsbuch).
 - 1437 Im Bomgarten. (Gerichtsbuch).

- 1440 Am Weg in den Bomgarten. (St. Clara Urkunde).
- 1456 Ackhers mit Reben im Bomgarten. (St. Clara Urkunde).
- 1460 Reben im Boumgarten. (Gerichtsbuch der mindern Stadt).
- 1461 Räben und Blossgländt im Baumgarten zu minren Basel. (Kloster Gnadenthal).
 - 1466 ½ Jucharten Agkhers an der Crentzacherstrass im Bomgarten. (Carthäuser/Schultheissen Urkunde)

- 1479 Im Boumgarten an der Crentzacherstrasse. (Gerichtsbuch der mindern Stadt).
- 1484 Weg in den Boumgarten. (Gerichtsbuch).
- 1485 1 Juchart Ackhers im Bomgarten. (Barfüsser Einnahmenbücher).
- 1503 Rich von Richenstein vergabt ½ Juchart Ackerland im mindern Basel im Baumgarten. (Privat Urkunde).
- 1520 Zweitheil Ackhers im Boumgarten. (Gerichtsbuch der mindern Stadt).
- 30. Januar 1574 ½ Jucharten Ackher im mindern Basel Bann vor Riechen Thor im Boumgarten. (Schultheissen Urkunde).

- 1577 Reben und Blossgländt im Boumgarten vor dem Riehemer-Thor.
- 1640 Reben im Boumgarten an Crentzacherstrasse. (St. Martin Registratur).

- Räben vor Riehemerthor Im Boumgarten. (Judicialienbuch der mindern Stadt).
- 1675 1715 Johann Meyer der Ochsenmüller gibt Jahreszins uff Martini von 1 Jucharten Ackhers im Boumgarten in Gelt. (Barfüsser Einnahmenbücher).
 - 1689 Im Boumgarten. (Barfüsser Einnahmenbücher).
- 1718 1740 J. Meyer der Blaueselmüller seeliges Erbe gibt jährlich Zins uff Martini von 1 Jucharten Land im Boumgarten. (Barfüsser Einnahmenbücher).
 - 1720 4 Jucharten Reben und Blossgländt im Boumgarten. (Judicialienbuch der mindern Stadt).
 - 1727 Im Baumgarten. (Stadt Corpus).

1813 Land sambt hochgemauerten Häuslin im Baumgarten. (Kantons Blatt).

An der Grenzacher-Strasse

Im Baumgarten

Der an sich nicht mehr gebräuchliche Flurnamen wird derjenigen Oertlichkeit zugerechnet, die dem Gattungsnamen am längsten verpflichtet war. Diese Baugartenflur hatte sehr lange Bestand, und spricht auch für die entsprechende Bepflanzung, dem frühen Anbau von Obstbäumen.

Der Baumgarten lag gewöhnlich in der Nähe der Hofstatt, und die Obstbäume waren früher auf den Matten zerstreut, was das Ackern erschwerte.

Ausserdem diente der Baumgarten als Weide für das Kleinvieh.

Garten stammt vom lateinischen hortus und dem griechischen chartos = Gehege, Umfriedung.

Baumgarten als Geschlechts- und Personenname:

Im Jahre 1277 ist ein Burchard Baumgarten von Strassburg erwähnt. Jakob im Baumgarten der Brotbeck besitzt 1329 am Kohlenberg ein Haus. Familie im Baumgarten steht im Zusammenhang mit der vorderen Spiegelmühle (1284 - 1366) im St. Albanthal.

In den Bürgerrechtsaufnahmen von Dr. Fritz Weiss ist Niclaus Boumgartner der Schneider 1543 belegt.

In den Zunftaufnahmen der Safranzunft ist Isach Boumgartner der Hutmacher (huotmacher) 1605 erwähnt, ebenfalls 1518 der Schneider Andress Boumgartner.

Im Generalregister der Lokalnamen Innerhalb der Stadtmauern befand sich am Spalenberg die Liegenschaft Boumgarten.

An der Grenzacherstrasse

Der guldin Fuss

- 1423 l Juchart Reben genannt der guldin Fuss im Banno minren Basel gegen den Boumgarten. (Gerichts-buch der mindern Stadt).
- 1521 1533 Zins von einem Acker heisset der gulden Fuss. (St. Clara Corpus).
- 1536 1544 Zins von einem Acker, der gulden Fuss. (St. Clara Corpus).

Die Flur gehörte einem Besitzer mit dem gleichen Namen.

Im Historischen Grundbuch der Stadt Basel, Generalregister der Personen zwischen 1351 - 1400 ist ein Guldinfuss an der St. Elisabethenstrasse belegt.

In den Zunftaufnahmen der Safranzunft ist Hermann Guldin der Kremer 1393 aufgenommen worden.

An der Grenzacher-Strasse

Angenstein

Engenstein

Mengenstein

- 19. März 1315 Agkher im Mengenstein. (Offizial Urkunde).
 - 1324 12 Jucharten Reben gelegen im Banne zu minren Stadt Basel im Mengenstein. (St. Peter und Schultheissen Urkunde).
- 31. Mai 1396 Im Engenstein. (Klingenthal- und Schultheissen Urkunde).
 - 1415 l Juchart Ackhers im Engenstein. (Offizial-Urkunde).
 - 1424 Agkers liegent im Angenstein. (Offizial Urkunde).
 - 1439 Engenstein vor dem Riehen-Thor. (Spithal Urkunde).
- 01. April 1467 ½ Juchart Reben gelegen im Banne zu mindren Basel vor Riehemerthor im Engestein. (Spithal Urkunde).
 - 1503 Zweyen Zweytheil Ackern gelegen im Banne zu kleynen Basel im Angenstein by Kränzacherstrasse und dem Weg in Baumgarten. (St. Martin Urkunde/Privat Urkunde).

Angenstein

Engenstein

Mengenstein

Das Schloss Angenstein aus dem 13. Jahrhundert am Eingang des Engpasses Laufental/Birseck. Es beherrschte die Enge (Engenstein) und sein damaliger Besitzer war sehr umstritten. Es gehörte zweifellos den Grafen von Pfirt, deren Oberlehensherr der Bischof von Basel war. 1324 durch Heirat der Johanna von Pfirt mit Herzog Albrecht (Oesterreich) blieb das Schloss immer noch bischöfliches Lehen. 1338 den Grafen von Thierstein, weiter an die Münch von Landskron. Durch das Erdbeben vom 18. Oktober 1356 teilweise zerstört, aber wurde wieder aufgebaut. 1517 durch einen Brand erneut zerstört, aber wiede aufgebaut. Im Jahre 1522 kam das Schloss über vielfältigen Wechsel an die Bischöfe von Basel, dann mit erneuten Aenderungen. Seit dem Jahre 1951 im Besitz des Kantons Basel-Stadt, bleibt aber in privater Hand. Angen zem, Basler Bürgergeschlecht, 1280 mit Ulrich zum ersten Mal genannt, der Name erscheint auch 1309 im Rat.

Im Historischen Grundbuch der Stadt Basel, Generalregister der Personen erscheint bis 1350 Angen Heinrich, an der Stiftsgasse. Zwischen 1351 – 1400 Angen German, Rheingasse und Angen Agnes, Freie-Strasse. Zem Angen Henmann, Prokurist am Predigerkloster 1401. Er nahm im Namen des Klosters Schenkungen und Stiftungen entgegen, schloss Käufe und Verkäufe ab, Klostergüter zu Erblehen ausgab, und dass Zinse umd Einkünfte richtig verwendet wurden.

Angen Agnes und Anna waren Konventmitglieder des Steinenklosters, gestorben 1451 und 1456.

Angen Stephan, der Kaufmann, wurde 1440 in die Safranzunft aufgenommen, sein Vermögen betrug 1446 über 3500 Gulden.

Der Ursprung dieser Flurbezeichnung geht auf Angen zurück, dennoch dürfte er sich im Laufe der Zeit Verschliffen haben.

Menger, Mengert aus dem lateinischen mango = Händler.

Mengen auch häufiger Ortsname.

Stein ist wohl nach der Härte so benannt worden, natürliches Gestein.

An der Grenzacher - Strasse

Buchsmans Muren

Buxlins Mauren

- 1350 Buchsmans Matte. (St. Alban Zimsbuch).
- 1363 Buchsmans Matte. (St. Alban Zinsbuch).
- 1398 Buchsmans Mur.
- 1410 Item het petri bacher ir morgengab, so si het uf dem ackher reben gegen buchsmans mur.

 Morgengab: Nach altgermanischem Recht erhielt am Morgen nach der Hochzeit die Frau von ihrem Manne eine Gabe, die nach dem Tod ihr Eigentum blieb.
- 1437 by Buchsmans mur. (Gerichtsbuch der mindern Stadt).
- 1439 1456 Buchsmans Mur stosset an die Strass so man gaht gen Grentzach.
 - 1461 bey Buchsmans mur. (St. Clara Registratur).
 - 1491 by Buchsmans Muri. (St. Peter Urkunde).
 - 1520 by Buchsmans muren.
 - 1524 Aecker, Reben und Blossgländt gegen Buchsmans mure. (Gerichtsbuch der mimdern Stadt).
 - 1536 by Buchsmans Muren. (Spithal Einnahmen).
 - 1536 Peter Hans der Muser gibt num den Zins von einem Garten mit Reben bey Buchermanns Muren. (Spithal Einnahmen).
 - 1539 Reben gegen Buchsmans Muren.
 - 1631 Zwen Tauwen Matten in Buchsman Mauern. (Schultheissen Urkunde).
 - 1658 Buchsmanns Matten gegen Riehenstrasse ziehend. (Judicialienbuch).

- 1675 Buchmans mauern.
- 05. Dezember 1714 Matten sambt Häuslin vor dem Riehen-Thor an Buxlins Mauren.
 - 1716 Buchsmans mauren. (Barfüsser Einnahmen Bücher).
- 27. Juni 1720 Buxlins Mauren.

An der Grenzacher - Strasse

Buchsmans Muren

Buxlins Mauren

Urkundlich ist eine Mauer bezeugt, somit könnte es sich um eine alte Ummauerung handeln. Die Mauer galt als Gütergrenze, denn die Lagebezeichnung wird mit bei/bey oder gegen/an die Mauer bezeichnet. Der Geppen-Graben dürfte dabei ebenfalls eine Rolle gespielt haben. Die ganze Bezeichnung hängt weitgehend mit der Flur "Auf der Burg" zusammen.

Geschlechts- oder Personenname Buch(s)mans:

Im Historischen Grundbuch der Stadt Basel, Generalregister der Personen zwischen 1351 - 1400 ist Buchsman Johann am Spalenberg belegt.

Ein Buchman Judocus war 1398 Prior im Prediger-Kloster.

Won Dr. A. Lotz sind Genealogische Notizen von der Familie Buxdorf zwischen 1564 bis ins 18. Jahrhundert vorhanden.

In der Safranzunft belegt:

Buxtorf Johann 1661, wurde 1662 Stubenmeister.

Buxdorff Emanuel, der Handelsmann, wurde 1706 in die Zunft aufgenommen.

An der Grenzacher-Strasse

Geppen - Graben

- 1314 Reben by Gepen Graben gelegen hinuff gen Landtstrasse von Riechen. (St. Leonhards Urkunde).
- 1316 lit ze Gebengraben. (Clingenthal Briefbuch).
- 1430 Geppen Graben by Buchsmanns Mur an der Krentzacherstrasse. (Gerichtsbuch).
- 1589 Bei Eppengraben gegen Krentzacherstrasse. (St. Leonhards Urkunde).

Mit grosser Wahrscheinlichkeit steht der Geppen-Graben mit der Buchsmanns Mauer in einstiger Verbindung. Damals lief von St. Theodor aus über Bannwartweg - Itger - Galgenfeld zum Rittersträssle eine Gütergrenze bis zur Grenzacher-Strasse.

Unter Graben ist ein (auch künstlicher) Einschnitt in dem Boden zu verstehen.

An der Grenzacher-Strasse

Im Holzschuh

- 1509 Blossgländt im Holtzschuh. (Gerichtsbuch der mindern Stadt).
- 1521 1550 15 Jucharten Ackhers im Holtzschu bey Buchsmans Muren. (St. Peter Urkunde).

Holz aus dem germanischen holtaz und dem althochdeutschen holz = Wald, Gehölz. Holz ist auch im Sinne von Wald zu verstehen.

Schuh wäre eine Fussbekleidung des Menschen, oder Schuh als Massangabe (drei Fussboch).

In Basel belegter Holzschuhmacher war Paulus von Kollen, eyn holschenmacher, Zunft zu Schmieden im Jahre 1448.

An der Grenzacherstrasse

In den Kawetten

In den Kawaten bei Buchsmanns Mauer

- 1325 1399 Ein Stück Reben in den Kawaten gegen Buchsmans mur. (Clingenthal Berainsbuch).
 - 1409 In der Kawatten. (Maria Magdalena).
 - 1427 In der Kaweten. (Gerichtsbuch).
 - 1454 In der Kawatten nebst dem Wege uff der gath gegen Bömgarten und Buxmansmur.
 - 1461 Kawaten gegen Bugssmansmuren. (Gerichtsbuch).
 - 1692 Von einer Sandgruben in den Kaweten. (Stadt Corpus).
 - 1710 In der Kaweten. (Stadt Corpus).
 - 1789 In der Kaweten mit Sandgruoben. (Stadt Corpus).

An der Grenzacherstrasse

In den Kawetten

In den Kawaten bei Buchsmanns Mauer

Das würde wieder ein Beispiel für einen im Zeitlauf der Jahre verschliffenen Orts- oder Personenname daklarieren.

Als Personenname oder deren Beschreibung und Deutung wäre als Kawertschin, aus dem mittelhochdeutschen kawercin = Wechsler oder Wucherer zu verstehen. Der im Jahre 1247 in Köln bezeugte H. Kurdirwale könnte einen aus dem Kanton Graubünden ausgewanderten benennen, oder einem Romanen der als Hausierer oder auch als Bankier auftrat.

Um 1300 Johann dictus Kauwerscher zu Strassburg belegt.

Eine weitere Deutung auf einen Geschlechts- oder Personennamen wäre Hawert. Im Historischen Grundbuch der Stadt Basel, Generalregister der Personen zwischen 1451 - 1500, ist ein Heinrich Hawert am St. Petersberg belegt. Als Flur- oder Ortsbezeichnung im Zusammenhang mit Reben könnte dies auch Kammerte bedeuten. Das wäre eine Anbauweise der Rebkultur in Spalierform. Die Rebe wurde so gezogen, dass geschlossene Laubengänge sogenannte Kammern entstehen.

Im Lerchensang bei Buchsmans mur

1421 Im Lerchenberg.

1421 Im Lerchensange.

1400 - 1500 Lerkensang stosset an den Weg vor Buchsmans mur. (St. Clara Zins- und Berainsregister).

Wahrscheinlich hatte es in diesem Gebiet viele Lerchen, und die Flur wurde somit im Lerchensang genannt. Viele Fluren stehen in Verbindung mit Tiernamen. Die Lerche ist eine weit verbreitete, unauffällig gefärbte Singvogel-Familie mit rund 70 årten. Besonders vorkommend in baumarmen Landschaften und in Mauergebieten, sind Bodenvögel. Ferner wäre Lerch ein Familienname aus den Kantonen Aargau, Bern und Neuenburg.

Im weiteren ist die Lärche eine Gattung der Nadelhölzer mit 10 Arten.

Rosengarten

- 1380 Zins zum Johannistag von dem Abt zem Rosengarten. (Maria Magdalena).
- 1434 Zem Rosgarten. (Maria Magdalena).

Rosengarten

yom 07. April 1113 datiert folgende Urkunde: Walcho von Waldeck frey mit Willen Mechthild seiner Gemahlin, item Gerung seines Sohnes, dem Kloster St. Blasien eine treffliche Gottesgab getan und vergabte Güter und Höfe, so auch in Ober-Basel.

Ob nun erst beim Verschwinden des Dorfes Ober-Basel die Verstorbenen in der Nähe bestattet, oder ob die bereits christlichen Bewohner an dieser Stelle einen Friedhof anlegten, ist nicht geklärt. Dass aber Gräber schon in früheren Jahrhunderten in diesem Gebiet bestand hatten, nämlich ein alemanischer Friedhof grösseren Umfangs, der sich auf der Achse Gotterbarm-Solitude lag, ist erwiesen. Noch erinnern die Alemannengasse, die Römergasse und der Rosengartenweg am diese Zeitrechnung.

Als Orts- und Flurname Rosengarten ist zu Erwähnen, dass im einzelnen Fällen schwer zu emtscheiden ist, welche Bedeutung eigentlich zu Grunde liegt. Die alten Landsknechte nannten in ihrer Soldatensprache die letzte Ruhestätte der im blutigen Kampf Gefallenen einen Rosengarten. Im Schweizerischen Idiotikon Bd. II, 437 wird im neuhochdeutschen der Rosengarten besonders aus Eigennennung von Häusern, Begräbnisplatz, Kirchhof und als Friedhof belegt. Noch heute weist ein Rosengarten auf einem ehemaligen Friedhof hin.

Als Personenname ist im Clarissenkloster zu Gnadenthal (1289 - 1529) ein Peter Zem Rosen, Schaffner 1343 belegt, und später Schaffner der Barfüsser. Agnes Zem Rosen, 1374 Aebtissin im Kloster Gnadenthal. Sie entstammt der Basler Achtburgerfamilie Zem Rosen.

Im Generalregister der Personen im Historischen Grundbuch der Stadt Basel ist bis 1350 eine Rosengarten Anna am Todtengässlein bezeugt.

Ein Ritter Rosemberg im Zürich erbte einen der zahlreichen Rebacker in dieser Gegend.

Rosengarten

Adolf Bach: Deutsche Namenskunde, Orts- und Personennamen.

Die Römer feierten im Mai die Rosalia, das Rosenfest, ein Totenfest, an dem man Rosen zu verschenken und auf die Gräber zu legen pflegte, wobei gleichzeitig Totenopfer und Gastmähler stattfanden. Die Begräbnisstätte wurde so zum pratum rosarum, zum Rosengarten. Es wird angenommen, das Wort und Brauch von den Römern zu den Germanen gelangt seien. Der Name Rosengarten bezeichnete nun die Friedhöfe und die Aufenthaltsorte überirdischer Wesen. Noch heute heissen die Friedhöfe in der Schweiz Rosengarten.

Der Rosengarten ist für die Stätte der Ahnengräber, oder Ahnengrabes, das Kult und Gericht an sich zog.

Verbindung zwischen

Riehen - und Grenzacher - Strasse

Duttlifeld / Dutliweg / Im Duttli

- Um 1650 liess Hans Georg Dutli-Muro das Landgütlein erbauen.
- 10. Januar 1728 Reben und Blossgländt im Tuttlin. (Hausurkunde).
- 09. Februar 1735 Kaufbrief über 1½ Jucharten Land vor dem Riehen-Thor im Dutlin. (Hausurkunde).
 - 1775 Im Dutlin. (Notariatsarchiv).
 - 1779 Im Tuttlin. (Notariatsarchiv).
 - 1785 Reben und Häuslein mit Trotten zwischen Riehenund Kränzacherstrasse im Duttlin. (Hausurkunde).
 - 1789 Zu St. Martin soll Caspar Matzinger Herrn Oberzunftmeister Stupanus seelig Frau Wittib Herrn
 Melchior Münch der Beck seit geraumer Zeit
 Herrn J.J. Merian-Wieland zwischen Riehen- und
 Crentzacherstrasse Zinsen von den Reben im
 Duttlin.
 - 1789 Reben und Blossgländt an der Riehemer-Strass im Duttlyn.
- 18. März 1808 Es verkauft Maria Salamone Halter an Herrn A.

 Merian ohngefähr Zwey und ½ Juchart Land, ehemals Rebacker, sambt einem Häuslin, mit Zugehörde und Gerechtigkeit im mindern Basel Bann im
 Duttlin vor dem Riehemerthor, unfern der Riehenstrasse.

1820 Klein - Basel, Section B, No. 24.
"Im Duttly "
Ackerland: 05 Jucharten, 102 Ruthen, 76 Schuh.
Besitzer: Melchior Münch.
(Gescheidsregister).

- 1820 Klein Basel, Section B, No. 25.
 "Im Duttly "
 Ackerland: 291 Ruthen, 25 Schuh.
 Besitzer: Merian-Wieland. (Gescheidsregister).
- 1820 Klein Basel, Section B, No. 26.
 "Im Duttly "
 Ackerland: 242 Ruthen, 26 Schuh.
 Besitzer: Johann-Georg Ebert, Wittlib.
 (Gescheidsregister).
- 08. Februar 1827 Das Landgut Im Duttli. (Kantons Blatt).
- 28. Februar 1827 Es verkauft Melchior Münch an Johann Jacob Merian-Wieland das Landgut Dutli mit Wohnbehausung, Stallung, Schopf und Brunnen, laut Lagerbuch Section B, No 24 neues Mass mit 5 Jucharten, 102 Ruthen und 76 Schuh haltend vor dem Riehen-Thor.
- 17. Februar 1853 Im Dutlin. (Hausurkunde).
 - 1931 Verkauf von Gebäuden durch Frau Witwe Elisabeth Köchlin-Hoffmann und weiteren Güter im Duttli und am Duttliweg. (Staats Urkunde).

Die Flurgemarkung Duttlifeld, Dutliweg und Im Duttli stammt eindeutig vom Erbauer und Besitzer des gleichnamigen Landgutes, Hans-Georg Dutli-Muro, gebürtig und damals wohnhaft in Oberglatt, bevor er sich in Basel niederliess.

Im Jahre 1698 war das Landgut im Besitz von Professor Dr. jur Johannes Wettstein (1660 - 1731), einem Grosssohn von Bürgermeister Rudolf Wettstein.

Das Gütlein war so ein typisches Häuslein, später gar auch Hexenhäuslein genannt, vor dem damaligen Riehen-Thor, und sein Flurname blieb noch lange erhalten.

Im Jahre 1931 verkaufte die letzte Besitzerin, Frau E. Köchlin-Hoffmann, Gebäude und Güter an den Staat. Bereits 1932 wurde das verträumte Land-haus abgebrochen.

Anstelle des Duttliweges, der früher die Verbindung von der Riehen- zur Grenzacher-Strasse herstellte, kam die Peter-Rot-Strasse. Peter Rot war Politiker, Bürgermeister und Anführer des Basler Kontingentes in der Schlacht bei Murten.

Im Historischen Grundbuch der Stadt Basel, Generalregister der Personen, ist zwischen 1451 - 1500 Hans Duttlinger im Münzgässlein bezeugt, daselbst eine Person Dittlin in der St. Alban Vorstadt.

In den Bürgerrechtsaufnahmen von Dr. Fritz Weiss ist Hans Dutli vom thurgauischen Syrnach 1559 belegt. Ebenfalls Daniel Dutelin von Pratteln im Jahre 1551.

Duttlifeld / Dutliweg / Im Duttli

Ergänzungen

Dutelin, Titeli, Dyteli, Tuttelin.

In der Literatur Namen-Belege:

1375 In Reutlingen, Meister Burkhard der Tutel, Stadtarzt.

Weitere in Basel belegte Namen (auch Uebernamen):

- 1488 Conrad Tuttelin der Karrer. (Burgerannahme-Verzeichnisse, Rotes Buch, Leistungsbuch, Oeffnungsbuch).
- 1529 Magdalena Dutelin. (Kirchenbuch St. Leonhard).
- 1535 Dutelin. (Kirchenbuch St. Leonhard, Elisabethen und St. Martin).

Im Historischen Grundbuch der Stadt Basel, Generalregister der Personen von 1451 - 1500:

Dittlin im der St. Alban-Vorstadt.

Dittlinger Hans in der Aeschenvorstadt.

an der Grenzacherstrasse in Basel.

Mit diversen Schreiben der Generaldirektion der Grossherzoglich Badischen Staatseisenbahnen von 1876 an das:

Schweizerische Eisenbahn- und Handelsdepartement in Bern, und Beschlüsse des:

Regierungsraths des Kantons Basel-Stadt vom 31. Mai 1876: An den hohen Regierungsrath.

Hochgeachteter Herr Präsident.

Hochgeachtete Herren.

Betreffend:

Erstellen und Verhandlungen über einen Lagerplatz an der Grenzacherstrasse mit Raum für Holzlagerplätze und den notwendigen Geleisen, Rampen sowie für allfällige Erweiterung der Anlagen.

Im speziellen konkret für die Erstellung eines Rohmaterialbahnhofes auf dem Kern'schen Gut der Wittwe Klara Bischoff, Lagerplätze für Wagenladungsgüter.

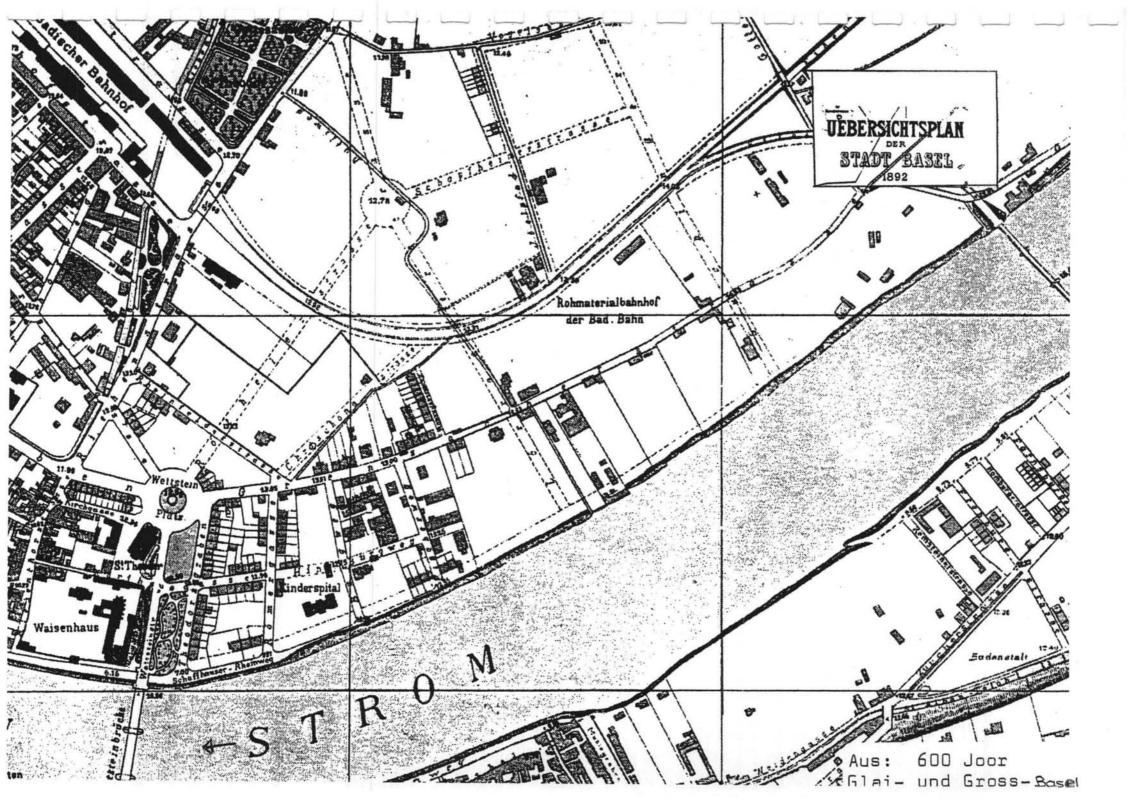
Verbreiterung des Riehenringüberganges, des Duttliweges, der Jttelpfad endigt am Bahngeleise. Eine Verbreiterung der Grenzacherfahrstrasse wird ebenfall in Erwägung gezogen.

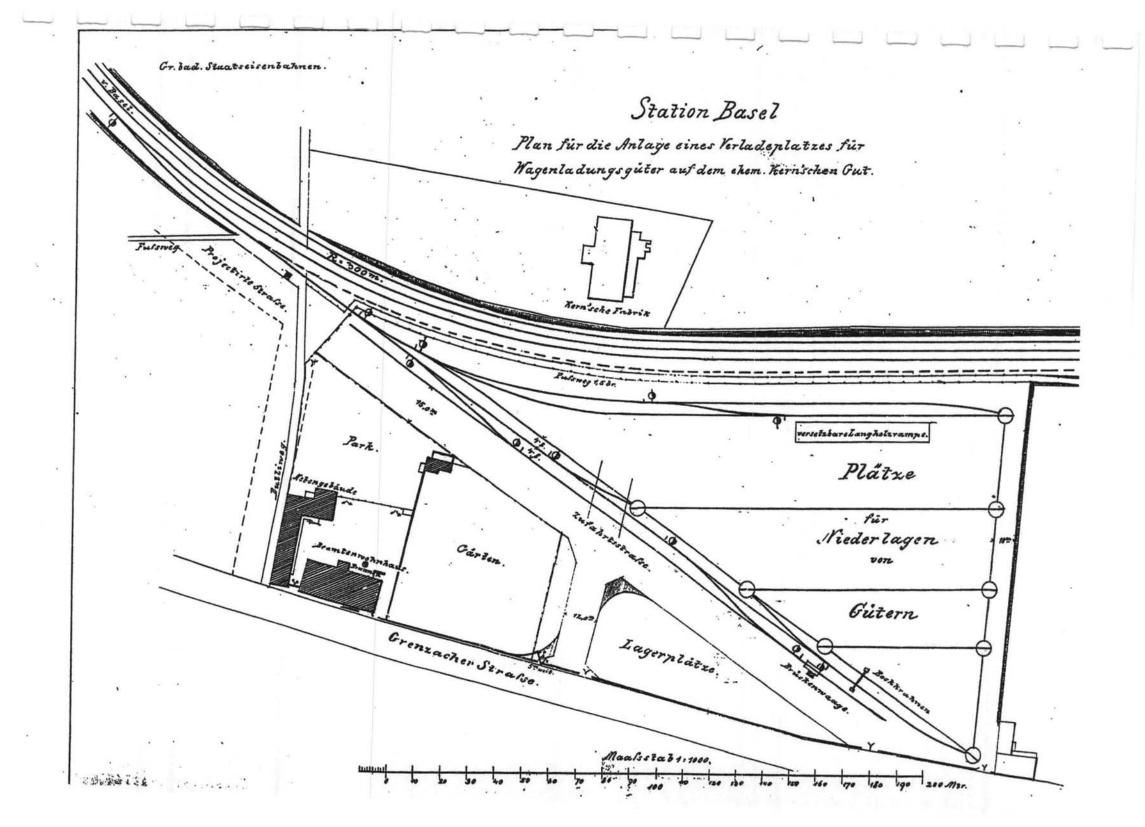
Ferner beantragte die Schmidt-Söhne, Holzhandlung, mit einer Eingabe betreffend eines Privat-Anschlussgeleises (Verbindungsgeleise). Eingabe vom 08. Oktober 1890.

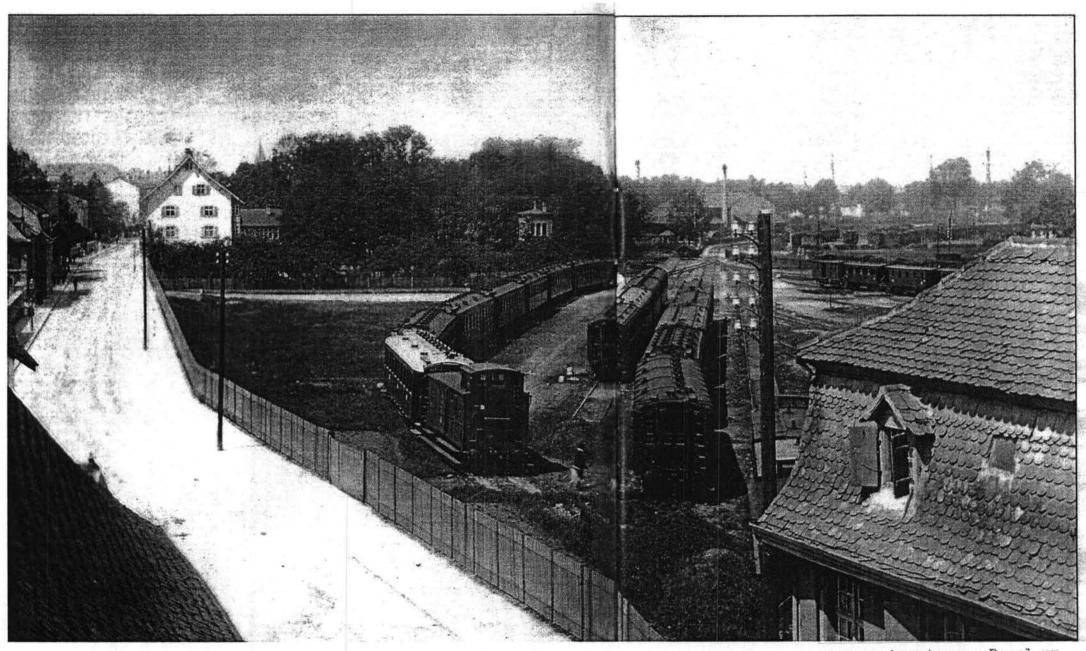
Der alte Badische Bahnhof stand in Betrieb vom 20. Februar 1855 - 14. September 1913. Mit Inbetriebnahme des "Neuen Badischen Bahnhofes" an der Schwarzwaldallee wurde auch der Rohmaterialbahnhof

geschlossen und die Anlagen Abgebrochen. Verbindungsbahnlinie Bad. Bhf. - Bahnhof SBB alt 4887 m.

neu 4453 m.







Grenzacherstrasse Basel um 1900. Rangieranlagen der Badischen Staatseisenbahn.

An der Grenzacherstrasse

In der Gans

- 1481 3½ Jucharten Reben in der Gans. (Gerichtsbuch der mindern Stadt).
- 1497 Das Spitthal zu Basel verleiht Hans Engelmann vom mindern Basel des Spitthals Ackher und Bloss-gländt in der Gans. (Spital Urkunde).
- 1513 In der Gans. (Gerichtsbuch der mindern Stadt).
- 1546 ½ Juchart Blossackhers in der Gantz gelegen vor dem Riechemer-Thor. (Schultheissen-Gericht der mindern Stadt).
- 1599 2 Juchaert Ackher, Matten und Blossgländt in der Gans an Krentzacherstrasse und gegen Jttelpfad stossend. (Clingenthal Registratur).
- 1648 Blossgländt mit einem Reblander vor dem Riechemer-Thor in der Gans, neben Meister Lüdin gelegen.
- 1665 Auf dem Gänsweg stossend an Krentzacherstrasse. (St. Clara Urkunde).
- 1666 4 Jucharten Feldgut in der Ganss gelegen, mit 2 Juchart Reben. (Judicialienbuch der mindern Stadt).
- 20. May 1682 In der Ganss 2½ Jucharten Reben verkauft Jakob Heissler an Alexander Bertsche. (Judicialienbuch).
 - 1773 Matten sambt Häuslin mit aller Zugehörd und Gerechtigkeit in der Gans. (Judicialienbuch).
 - 1774 Matten und Obstgarten 1 Juchart haltend sambt einem Häuslin in der Gans.

An der Grenzacherstrasse

In der Gans

Ursprünglich Weideplatz für Gänse. Der Name stammt aus dem Indogermanischen ghans (Wildgans), dem alt- und mittelhochdeutschen gans. Führten so auch die Flurnamen Ganser, Gänseacker, Gansbühl und Gansweide an. In der deutschen Mundart wurde aus Gans = Geis, und so blieb auch der Flurname Geis in Anlehnung an Geiss = Ziege erhalten. Dieser Wandel bahnte sich im Laufe des 18. Jahrhunderts an.

Als Liegenschaftsbezeichnung finden sich im Generalregister der Lokalnamen Innerhalb der Mauer: Gans in der Schneidergasse, sowie in der Aeschenvorstadt, das Ganserhus am Heuberg.

Rappenacker

1808 Rappen-Acker am der Grenzacherstrasse mit einem niederen Häuslein, hinten an den Rhein stossend.

Diese Flurbezeichnung steht wohl eher in Verbindung mit einem Besitzer gleichen Namens, oder gehörte zu einer der zahlreichen Liegenschaften mit Namens Rappen. Hat eindeutig nichts zu tun mit dem damaligen Rappenkrieg von 1591 - 1594. Zu jener Zeit weigerten sich die Leute nämlich, einen Rappen mehr in den Herbergen umd Weinschenken für das zu verkaufenden Mass Wein zu zahlen.

In den Bürgerrechtsaufnahmen von Dr. Fritz Weiss ist ein Hans Rappen im Jahre 1547 bezeugt.

Im Generalregister der Personen im Historischen Grundbuch der Stadt Basel findet sich zwischen 1601 - 1650 ein Rappen am der Rebgasse.

Aus dem deutschen Adels-Lexikon von 1867 in Leipzig ist folgendes zu entnehmen: Die Personennamen Rapp, Rappe, Rappen ist ein altes Kurländisches
Adelsgeschlecht, welches 1460 nach Ostpreussen kam. War bis ins 18. Jahrhumdert als Geschlecht der Personen mit ansehmlicher Begüterung. Im weiteren ein Thüringisches Adels Geschlecht aus dem Jahre 1335.

Im Generalregister der Lokalnamen Innerhalb der Mauern finden sich folgende Liegenschaften: Liegenschaft Rappenfeld an der Augustinergasse. Liegenschaft Rappen in der Aeschenvorstadt, in der Hutgasse, am Münsterberg, am Unteren Heuberg als Wirtshaus zum schwarzen Rappen, auch Raben im Jahre 1583, sowie an der Utengasse.

An der Grenzacher-Strasse

Hochfurin / Hohen Fuhren

- 1315 situm in loco uff Hochfurin. (Offizial Urkunde).
- 1319 Hofuhrin. (St. Peter Urkunde).
- 1322 Hohfuhren.
- 09. Mai 1365 Uff Hochfuren. (Klingenthal Urkunde).
 - 1331 Uffem Hochfuren. (Klingenthal Urkunde).
 - 1414 uff hochen fuhren. (Spithal Zinsbuch).
 - 1519 6 Jucharten Ackhers uf hochen furch an der Rhinstross (Grenzacherstrasse) im Zwing und Bann zu minren Basel. (St. Martin Urkunde).

Das Wort hoch stammt aus dem althochdeutschen höh und dem mittelhochdeutschen hö(ch), das seine Bedeutung aus gewölbt entwickelt hat, ist verwandt mit Hügel.

Fuhren kommt aus dem althochdeutschen fuora sowie dem mittelhochdeutschen vuor mit der eigentlichen Bedeutung Fahrt, Reise und Weg.

Fur aus dem althochdeutschen furuh und dem mittelhochdeutschen furch = Furche. Bei dieser Flurbezeichnumg dürfte es sich um eine hohe Furche handeln.

Im Schweizerischen Idiotikon ist weiter zu Entnehmen über Furche und Furre:

In Ergänzung zum alt- und mittelhochdeutschen furuh und furch zum lateinischen porea = wahrscheinlich vom Aufwühlen so benannt.

Tiefe mit Höhen zu beiden Seiten auch als Eigenname von Gütern, Furre. Einschnitt in die Oberfläche des Erdbodens und entsprechender Erhöhung

Furen hacken, dem Pflug nachgehend die aufgeworfenen Schollenreihen mit der Hacke zerschlagen.

- 1572 uf die furen. (das Brachfeld).
- 1581 wenn man dem Wasser offene Furren macht, fliesst es ohne Schaden vorbei.
- 1639 die Abteilung eines Krautgartens mit seinen Beeten, item Furen, Gegen und anderm.
- 1717 Da wird durch die Furhenen als durch breite Wegen gegangen. Ackerfurhen.

Grenzfurche.

auf beiden Seiten.

It. Teter leiht	der Margareta von Schlierbach,	
Witre des Vitla	we von Hagenbach, 11 Mannwerk	
	Juren " vor Klein- Basel yu	Orig. Terg.
	Lins und 1s. Ehrschaty	v.
vor Official.		Thomals eingehängte
Basil 1365, Jeria	dei cantabatur: jubilate".	I. curie
	dei cantabatur: jubilate.	fellt.
Latein.		
ATTENDED TO THE PROPERTY OF TH		**************************************
		•

Bürlin Acker

1724 Auf dem Bürlin-Ackher zwischen der Riehen- und Crentzacher-Strass.

Der Flurname geht auf einen früheren Besitzer mit gleichem Namen zurück. In den Basler Chromiken von Felix Platter, Beschreibung der Stadt Basel im Jahre 1610 ist eine Person Andreas Bürlin, der Schneider, gestorben.

Im Höfli

1491 Reben im Höfli bey Hohenfuren.

Höfli = Höbli = Höbni = Ebene, Flur in der Ebene.

Im Stubenrock

1413 Im Stubenrock stosset an Buchsmans Mur. (Gerichtsbuch der mindern Stadt).

1425 Im Stubenrock.

Könnte mit der Familiennamenbildung, Berufsnamen oder einem Schleifoder Spitznamen in Verbindung stehen.

Stubenrauch, Zunftmeisterfamilie der Stadt Zürich um 1386.

Stubenweg, Familie der Stadt Zürich, 1380 wird Ulrich Stubenweg der Schuhmacher urkundlich erwähnt. Später erscheinen sie auch als Zunftmeister.

Preisnestel Acker

1735 Preisnestel Acker an der Grenzacher-Straas. (Notariatsarchiv).

Preis als Geldwert ausgedrückter Wert einer Ware. Stammt aus dem lateinischen pretium = Wert, Preis, Lohn, und dem mittelhochdeutschen pris = Ruhm, Herrlichkeit. Das seit dem Ende des 12. Jahrhunderts bezeugte Wort, ist seit dem 16. Jahrhundert auch im Sinne von Geldwert, und ebenso als Kaufwert verwendet wird.

Nestel im althochdeutschen nestila = Zusammendrehen. Nur noch landwirtschaftlich gebräuchliches Wort für Schnur oder Riemen.

Trottacker

1665 Trottacker.

1665 Trottagkher an Crentzacherstrass.

Der Acker gegen die Strasse nach Crentzach stossend.

Nach dem lateinischen calcatura = Kelter, alte Weinkeller. Zum althochdeutschen trot(t)a und dem mittelhochdeutschen trot(t)e, trottan = treten.

Entweder stand auf dieser Flur eine Trotte, was mit dem Weinbau in einem Zusammenhang stehen würde, oder der Acker diente zum ausfahren der Furchen und zur Pflugwende. Seine Längsseiten berühren das Kopfende mehrerer im rechten Winkel zu ihm liegende Aecker. Der Ausdruck wäre gleichbedeutend wie Anwander.

Rüschenfach

1428 Rüschenfach im mindern Basel-Bann an den Trottacker stossend gegen Krentzacherstrasse.

Könnte mit verwendten Wörtern der Indogermanischen Sprache im Zusammenhang stehen, wie fügen, binden, flechten oder einschlagen.

Rüschen = Geräusch machen, rüsch = rauschende Bewegung.

Fach, aus dem althochdeutschen fah = Abteilung eines Raumes, Schrank.

In älterer Zeit bezeichnete Fach das geflochtene Fischwehr in Bächen oder Flüssen.

Steht auch in der Bedeutung für abgeteiltes Beet. (Gartenbeet).

Im Murnhart

1405 Hügli Brugger der Rebknecht verkauft an das Gotteshaus St. Theodor 8 Schilling jerlichen geltes ab einer halben Jucharten Reben, gelegen im mindern Basel vor dem Riehenthor in dem Murnhart, lit an der Krentzacherstrass.

(St. Theodor Urkunde).

Basler Achtburgerfamilie Murnhart, die auch in mehrfacher Beziehung zum Predigerkloster stand.

Das Predigerkloster in Basel fällt in das Gründungsjahr 1233, das war auch die Ausscheidung zwischen den Pfarrgemeinden von St. Peter und St. Leonhard.

Kingoltsrain

1535 Kingoltsrain.

1810 Am Küngelinsrain an der Grenzacherstrasse.

Der Kaninchenrain an der Grenzacherstrasse ist mundartlich nicht bekannt. Der Name lautet Chüngelirain, er enthält aber nicht den Namen des Tieres, sondern der Ort heist offenbar nach einem früheren Besitzer oder Besitzerin.

Gilgenberg

- 05. Dezember
- 1293 Werner Vogt von Brombach schenkt dem Kloster Klingenthal Zins und Gütern in und um Klein-Basel, unter
 Vorbehalt lebenslänglicher Nutzniessung derselben
 durch seine Frau....

 Item quatour solidarum redditus quas solvit Rudolfus
 famulus Nicolai dicti Mulner des vineis retro
- 1300 Auf dem Gilgenberg. (St. Peter Urkunde).
- 1315 In loco dicto Wegelangen. (Staats Urkunde).

"Gylienberg". (BUB, Bd.III, Nr.142.)

- 1358 Acker lit in dem Banne zer Minren Basel zer Weglangen. (Klingenthal Urkunde).
- 1408 In den Wegenlangen im Gilgenberg vor em heilgen Crütz. (Spital Zinsbuch).
- 1438 Gilgenberg. (Gerichtsurtheil).
- 1461 Reben gelegen in dem Bann ze minren Basel im Gilgenberg an der Strass gen Rinvelden.
- 1528 Gilgenberggässlein stosset hinauf gen Riechenerstrasse. (St. Martin Registratur).
- 1531 Im Gilgenberg gegen den Yckerpfad. (St. Theodor).
- 1550 Blossglend im Gilgenberg.
- 1561 Matten im Gylgenberg.
- 1631 Rebland sambt aller Zugehörde im Gilgenberg. (Schultheissengericht).
- 1641 Reben im Gilgenberg. (Spital Einnahmen).

- 1665 Räben und Blossgländt im Gilgenberg. (Judicialien-buch).
- 1721 Blossgeländ im Gilgenberg an der Crentzacherstrass.
- 1782 Reben und Blossgländt im Gilgenberg. (Spittahls Vorderen Amtes).

Kontroversen um die Flurbezeichnung Gilgenberg

Gigeneck, Lilienberg, Glanzenberg, Hilemberg. (Gylien-Cilienberg)

- 1300 Gegenegge. (St. Peter Urkunde).
- 1314 Gugkeneck.
- 1322 1 Juchart Land litt uff Glanzenberg, stosset uff das Guthe zum Rosen. (Staats Urkunde).
- 1331 Gigeneck. (Clingenthal Briefbuch).
- 1391 ½ Juchart Ackhers am Glantzenberg. (St. Peter).
- 1417 Im Glanzenberge. (Maria Magdalena).
- 1425 by Giegenegge. (Klingenthal Urkumde).
- 1428 Im Glantzenberg bey Bannwartgasse. (Gerichtsbuch)
- 1438 Im Hilemberg = Gilgenberg. (Gerichtsurtheil).
- 1528 Gilgenberg-Gässlein, stosset gegen Riechemerstrass. (St. Martins Urkunde).
- 1562 Ackher am Glatzenberg. (Schultheissengericht).
- 1662 Im Glantzenberg. (Judicialienbuch).
- 1689 Im Lilienberg. (Judicialienbuch).

Vermutlich durch damalige Unleserlichkeit und falsche Schreibweise ergaben sich derartige Kombinationen. Der Ursprung liegt mit grosser Wahrscheinlichkeit bei Gilgenberg. Im Historischen Grundbuch der Stadt Basel, Generalregister der Personen sind sowohl Gilgenberg wie auch Glantz belegt. Ebenso die Liegenschaft Giegeneck an der Greifengasse. Flurbezeichnung zwischen Grenzacherstrasse und Riehenstrasse im Kleinbasler Stadtbann vor dem Riehen-Tor. Die weitere Bezeichnung Wegelangen könnte sich auf die Grenzacherstrasse beziehen, sozusagen ein langer Weg, damals noch keine eigentliche Fahrstrasse.

Die Flur Gilgenberg geht mit grosser Wahrscheinlichkeit auf einen Besitzer gleichen Namens zurück. Die Spuren dürften mit der Burg Gilgenberg bei Zullwil im Zusammenhang stehen. Diese gehörte als Lehen dem Bischof von Basel, der auch die Herrschaft über die Dörfer Zullwil, Meltingen und Nunningen. Die Erbauung geht auf die Teilung des Geschlechtes Ramstein im Jahre 1303 zurück. Urkundlich in Erscheinung tritt die Burg 1312 als Gilienberc und 1315 als Gilgenperg. Die Herren von Ramstein bewohnten kaum diesen Sitz, dem auch keine grosse Bedeutung zukam. Ein Vogt waltete hier. 1459 begann ein langwieriger Erbstreit. Später gelangte der Wehrbau von Rudolf III von Ramstein an seinen unhehelichen Sohn Hans Bernhard. Auch seinem Sohn Hans Imer von Gilgenberg brachte die Burg nur Aerger. Zwar stieg Hans Imer bis zur Würde eines Basler Bürgermeisters von 1496 - 1498 auf. Er stand aber mit der Stadt Solothurn im sehr guten Beziehungen, was aber den Basler missfiel! Er musste 1499 während des Schwabenkrieges die Stadt verlaasen, aus welchen Gründen auch immer, ist nicht bekannt.

Beim Einfall der Franzosen im Jahre 1798 wurde die Burg gestürmt und in Brand gesetzt, denn von 1528 - 1798 war sie Landvogtsitz. Die Ruine wurde um 1930 durch diverse Konservierungen gesichert, und so der Nachwelt erhalten.

Im Generalregister der Lokalnamen innerhalb der Stadtmauern sind wohl Liegenschaften Gilgenberg an der Bäumleingasse und an der Spiegelgasse urkundlich erwähnt. Inwieweit der Flurname im Kleinbasler Stadtbann in dieser Verbindung steht, ist auch nicht bekannt.

Die Basler Gilgenbergstrasse ist zwar eindeutig benannt nach der Burgruine Gilgenberg, weist aber mit der Flur keine Verbindung auf.

Heinrich Reisse verkauft an Dietvich den Müngmeister für 5 lb. 60. ein Mammerk Reben bei Klein-Basel im Silgenberg und erhält es wieder für 70. Fins Orig. Jerg. und 2 s. Ehrschatz als Erblehen. Zeugenreihe. vor dem Schultheissen von Klein-Basel. Eingehängtes Siegel Klein - Basel 1311, dix geschach un wart dire brief des Schultheissen geben ger min ren Basil, des jars do man gable von Klein-Basel von gottes geburte drugehen hundert jar darnach Ulrich Erminrich. in dem einliften jare, an dem mentage vor sant dargareten tage " Tellabschrift dieser Urkunde im Nachlass Prof. Andreas Heusler

Privatarchive 329 B 1 Nr. 353

Wegelangen

- 1315 In loco dicto Wegelangen. (Staats Urkunde).
- 1358 Ackher lit in dem Banne zer minren Stadt Basel zer Weglangen. (Klingenthal Urkunde).
- 1408 In den Wegelangen am Gilgenberg. (Spitthal-Urkunde und Zinsbuch).

Eigentlich als Grundwort in Langenwegen. Weg aus dem althochdeutschen wec.

Aus dem Altdeutschen Namenbuch von Ernst Förstemann, Orts- umd sonstige geographische Namen (Völker-, Länder-, Siedlungs-, Gewässer-, Gebirgs-, Berg-, Wald- Flurnamen und dergleichen) entnommen: Wegeleben = Ort im deutschen Kreis Oschersleben.

Wegenleve = Personenname anno 1136 (deutscher Name).

- 1794 Es verkauft der Weinmann Christoph Otto-Laubheim l Juchart Reben mit hölzernem Häuslein an Metzger Conrad Keller-Vest auf dem später benannten Flurgebiet der heutigen "Solitude". C. Keller-Vest wandelte das Rebland in Mattland um. Vermutlich wurde auch das hölzerne Häuslein abgebrochen.
- Die Brüder Friedrich und Jacob Lachenal kauften das Gütlein. Im Kaufvertrag wird Friedrich de Lachenal (1772 1854) als öffemtlicher Lehrer der Logic bezeichnet. Mit grosser Wahrscheinlichkeit erstellten sie ein kleines Wohnhaus auf dem Gelände. (Kleine Solitude später genannt).
- 1810 Den Besitz kaufte Gerichtsherr und Seidenfärber Rudolf Johann Brändlin-Isenegger.
- 1825 Veräusserung am Handelsherrn Johann Jacob Merian-Wieland.
- Das ganze Gebiet des Gutes mit 5 Jucharten samt Wohnhaus, Scheune, Trotte und Ziehbrunnen wurde vom Weinhändler Johann Linder am Franz von Graffenried (1767-1837) verkauft. In dieser Zeitspanne taucht erstmals der Name "Solitude" auf.
- 1834 Kaufvertrag zwischen Franz von Graffenried und Emanuel Hoffmann-Preiswerk, sowie Zukauf von weiteren Parzellen.
- 1835 1836 Erstellen der Parkamlage.
- 1845 1846 Erstellen der "Grossen Solitude", der charaktervolle würfelförmige Bau, dessen Architekt Mathias Oswald-Hindenmann (1811 1886) war.

- 1861 Uebernahme durch die Witwe von E. Hoffmann-Preiswerk.
- 1875 Starb die Witwe Hoffmann-Preiswerk.
- 1876 Das Gut ging an den Sohn Albert Emanuel Hoffmann-Burckhardt (1826 - 1896) über.
- bis 1922 Durch die Familie Hoffmann bewohnt.
- 09. Oktober 1924 Die Hoffmann'sche Erbgemeinschaft schliesst einen Kaufvertrag mit dem Kantom Basel-Stadt ab, sie überliess
 die Solitude für Fr. 750 000.-- dem Staat.

22. August

1834 Es verkauft Oberst Franz von Graffenried von
Gerzensee an Gerichtsherr Emanuel Hoffmann-Preiswerk
das Landgut "Solitude".

Laut Auszug Sektion B No. 53 und 53a.
7 Jucharten O5 Ruthen, 24 Schuh altes Mass.
Oder 5 Jucharten, 352 Ruthen, 3 Schuh neues Mass.
Mit Garten-, Matt- und Ackerland nebst Wohnhaus und
Scheune samt Hühnerhaus und Ziehbrunnem.
(Kantons Blatt).

Solitude

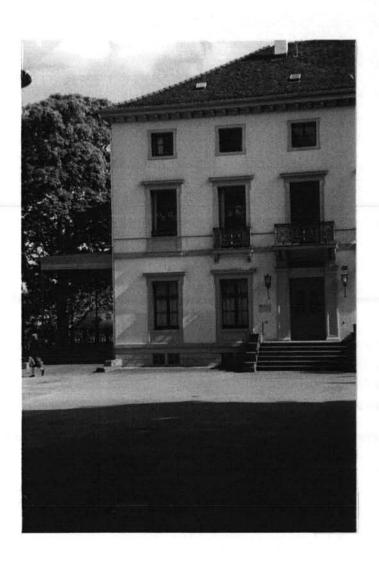
Zwischen der alten, mach Grenzach führenden Landstrasse und dem Rheinufer reihten sich im ausgehenden 18. Jahrhundert zahlreiche Parzellen von Acker-, Matten- und Rebland ameinander. Hier pflegten die Stadtbürger ihre Gemüse- und Rebgärten, oft bestückt mit bescheidenen Häuslein.

Um 1790 besass an diesem Ort - der späteren "Solitude" - der Weinmann (Rebmann) Jacob Christoph Otto-Laubheim, zum Schwarzen Adler an der Ochsengasse, 1 Juchart Reben nebst einem hölzernen Häuslein. Er verkaufte 1794 dies an Metzger Conrad Keller-Vest, damit beginnt im eigentlichen Sinne auch die Geschichte dieses Landsitzes und Flurgebietes. Diverse Käufer wechselten diesen Besitz und kleinere Bauten wurden darauf erstellt. In den Jahren 1828 - 1833 tachte durch den damaligen Besitzer Franz von Graffenried (Alteingesessenes und adeliges Geschlecht der Stadt Bern, stammt aus Thörishaus, wo es 1270 er wähnt wird), der von 1767 - 1837 lebte, erstmals der Name "Solitude" auf. Im damaligen Kaufvertrag von 1834 - das Gut geht am Emanuel Hoffmann-Preiswerk über - ist die urkundliche Bezeichnung "Solitude" überliefert.

Der Name "Solitude" stammt aus dem lateinischen solitüdo = Einsamkeit, steht aber auch in Verbindung zum lateinischen solus = allein. Zu jener Zeit besass der Name moch seine volle Gültigkeit, denn weit entfernt von den Mauern Kleinbasels, die beim Riehen-Tor ihren Abschluss fanden, lag dieses Gut. Da erfreute man sich moch in vollen Zügen des Glücks dieser Einsamkeit, nach der man sich in der heute hektischen Zeit nur noch so sehnt!



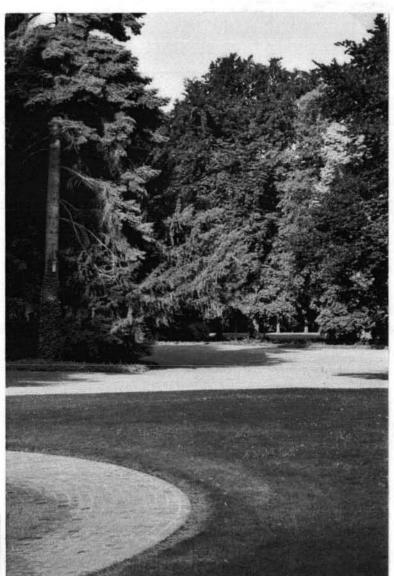


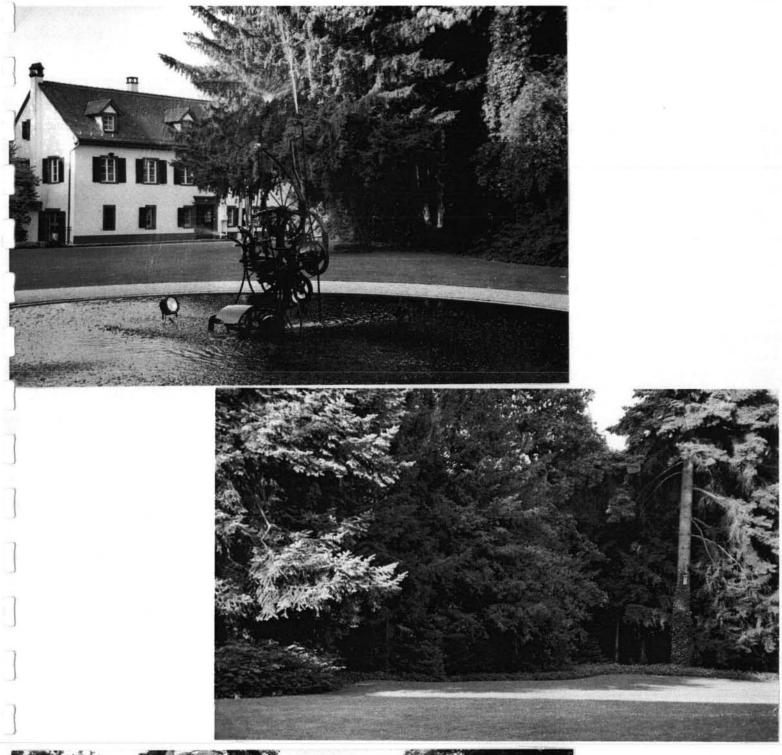




Solitude, Juni 2000.



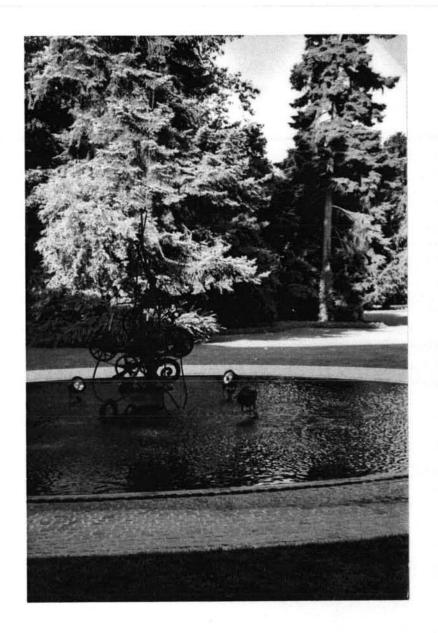




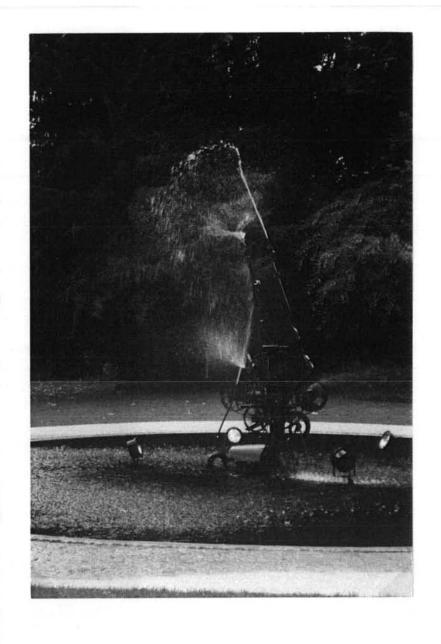


Solitude

Juni / September 2001.

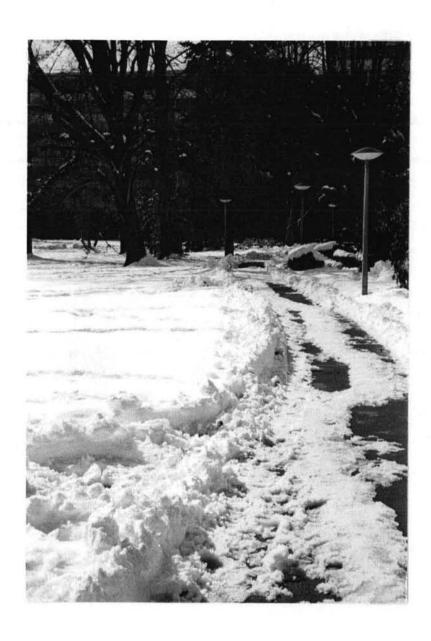








Solitude, 07. März 2006.









Im Krutlispach Im Krautlispach Im Krautlispach Im Krötlispach

- 1300 Reben im Kröchlichspach. (St. Alban Zinsbuch).
- 1304 In loco dicto Krötlispach. (Klingenthal Urkumde).
- 1304 Reben im Bamne Minrois Basilea im Grüetisbach, auch Krötlispach genannt. (Klingenthal Urkunde).
- 1316 Ein Ackher in dem Gerütepach. (Klimgenthal Ur-kumde).
- 1348 3 Jucharten Reben im Krettlisbach. (Prediger Registratur).
- 1370 Reben im Umfang von 3 Jucharten im Krötlispach. (Prediger Urkunde).
- 1375 In der cleynen Stadt Basell Reben und Güter im Krötlispach im Banne ze minren Basell. (Barfüsser Registratur).
- 1392 Reben im Klöhtisbach. (Klingenthal Urkunde).
- 1395 Reben im Krüthlispach. (Kloster St. Alban).
- 1408 Reben ligent im Krötlispach gegen Ittelpfadt zu. (Spithal Zimsbuch).
- 1408 Einer halben Juchert Reben in dem Krütlisbach. (St. Theodor).
- 1412 Zinspfend Geltes jerlich eines zweytheils reben gelegen im Banne ze minren Basel im Grüetysbach, gegen Ittelpfadt zu. (Schultheissen Urkunde).

- 1414 Reben im Kröttlispach gen Ittelpfat zu. (Spital Zinsbuch).
- 1423 Ein Stück Reben und Agkers im Krötlepach. (Gerichtsbuch der mindern Stadt).
- 1429 Rebem im Krötlebach. (Spital Zinsbuch).
- 1432 Im Krötlispach. (Gerichtsbuch der mindern Stadt).
- 1450 Rebem im Banne minren Basel gelegen im Grüetysbach, gegen Yggerpfad. (Klingenthal Urkumde).
- 1461 Im Kröttlispach. (St. Peter Urkunde).
- 1468 Das Gotteshaus St. Theodor lässt Reben im Kröttlispach an Hermann Bulgowers und Peter Brantz Gütern Zimsen. (St. Theodor Urkunde).
- 1477 1485 Reben im Gruetysbach. (Spital Einnahmen).
 - 1503 Reben im Bamn zu mindren Basel im Krutlispach. (Privat Urkunde).
 - 1513 Acker im Cröttlispach gen Jckerpfadt. (Gerichtsbuch der mindern Stadt).
- 1520 1692 Reben im Krettlinspach. (Prediger Corpus).
- 1521 1740 Reb- und Blossackhers im Krottlispach. (Spital Einnahmen, Zimse).
- 1522 1700 Zins für Bloosglend und Reben. (St. Theodor).
 - 1536 Krotlispachweg. (Schultheissen Gericht).
- 1550 1562 Reben im Krötelpach. (Klingenthal Briefbuch).
 - 1558 Kirssgarten im Cröttlisperg im Bann der mindern Stadt Basell vor Riehemer-Thor stosst gegen Ykerpfadt. (Schultheissen Gericht der mindern Stadt).

- 1564 Im Krottlysbach.
- 1566 Zins von Reben im Grüetysbach.
- 1601 1716 Zins von Reben im Kröhtispach. (Barfüsser Einnahmebücher).
 - 1621 Ackher im Krottlisbach. (Spital Einnahmen).
- 20. Juli 1623 6 Jucharten Feldes mit Reben, Aecker und Matten vor Riehemer-Thor im Krötlispach hinten uff Yttelpfadt stossend.
 - 1642 Als Unterpfand ein Beyfang Land im mindern Basel Bann vor Riehemerthor im Krautlispach gegen Jtellpfat stossend. (St. Martin Registratur).
 - 1701 Blossackher im Krattlispach. (St. Theodor).
 - 1721 Ackher im Krautlisbach. (Spital Einnahmen).
 - 1721 1740 Blossgländt im Krötlispach. (St. Theodor und Spital Einnahmen).
 - 1741 Reben im Krautlyspach. (Spitthals Vorderen Ambts)
 - 1789 Reben im Krautlispach gegen Vogelsang. (Spitthals Vorderen Ambts).
 - 1830 Krautlispach. (Notariatsarchiv).

Im Krutlispach

Im Krautlispach

Im Krautlispach

Im Krötlispach

Das Gelände westlich der Flur Im Rank, begrenzt durch die Grenzacherstrasse / Am Itelpfad / Im Vogelsang hiess einst Grütysbach.

Der Name leitet sich aus dem mittelhochdeutschen - in der Zeit von 1100 - 1500 - geriute = durch Roden urbar gemachtes Land. Diese einstige Flur bedeutet vom Wald befreiten Bodem, entstandem vom Abhacken und Ausgraben von Holzwuchs, dadurch wurde Anbaufläche gewonnen.

Durch die Vermehrung der Bevölkerung wurden die Bewohner gezwungen durch Rodungen neues Kulturland zu gewinnen. Die damals grössten Rodungen fanden vorwiegend im 11. - 13. Jahrhundert statt.

Hier hat sich das Wort im Laufe der Zeit derart verschliffen, daraus wurde Krötlis- oder Krautlispach.

Besitzungem aus den Jahren 1789, 1815, 1819 und 1830 für Gelt-, Bodenund Lehenzinse sind im Corpus des Spithal Ambts (Zins- und Berainsbücher) auf dieser Flur urkundlich erwähnt.

Im Kutty

Landgut zum Kutty

Kuttiweg

- 1349 Zwischen den Leymen- und Grieserin Güter Im Kutty, oder im Kuttli. (Luprand Kutteler).
- 1726 Reben und Blossfeld an der Krentzacherstrass bei Matheo Schart, dem Kuten Wirt gelegen.
 (Judicialienbuch).
- 1820 Klein Basel, Section B, No. 34.

 "Der Kutty "

 9 Jucharten Acker.

 Besitzer: Hieronimus Jselin.

 (Gescheidsregister).
- 26. Tanuar 1833 Pachtvertrag der Flur Kuty.
- 10. Juni 1835 Ein Landgut "der Kuty" mit Matt- und Ackerland nach altem Mass 11 Jucharten, 4 Ruthen und 32 Schuh. Nach neuer Ausmessung: 9 Jucharten, 132 Ruthen und 20 Schuh. Wohnhaus, Scheune, Stallung und Sodbrunnen, vor dem Riehenthor an der Grenzacherstrasse, neben der Obrigkeitlichen ehemaligen Griengrube. (Kantons Blatt).

Im Kutty

Im altdeutschen Namensbuch von Ernst Förstemann - Personen- und Ortsnamen, Bonn 1900 ist zu entnehmen:

Als Personen- und Ortsname stammt Kutty aus dem keltischen Cutto oder Cotto.

Chudo um 730, Chuzzo um 957. Althochdeutsch Chutôn. Cutto, Cutteli = ableitung von Cutto.

Im Kutty / Kuttiweg

Bau	akten zu St	rassen	anlagen hinter dem neuen Badischen Bahnhof zwischen
Rie	hen- und Gr	enzach	erstrasse. 03. März 1897, 1904 - 1932.
23.	Dezember	1903	Planung von Strassenlinien, so auch die Kuttistrasse.
11.	Februar	1904	Ratschlag betreffend Bebauungsplan für das Geviert
			zwischen Riehen- und Grenzacherstrasse, dem Grossen
			Rat vorgelegt.
03.	April	1912	Das Finanzdepartement unterbreitet dem Baudepartement
			ein Gesuch der Strassenbandirektion, wonach die Kurve
			Rheitalstrasse/Kuttiweg mit Rücksicht auf die Wahl die-
			ser Strecke für ein Tracé der Strassenbahn nach Gren-
			zach, etwas abgebogen werden sollte.
27.	Februar	1914	Ein Schreiben vom Baudepartement des Kantons Basel-
			Stadt (Bureau Münsterplatz 11, Telephon No. 1167) an
			die Grossherzogliche Badische Bahnbauinspection II
			Basel: Zu jener Zeit sei es nicht nötig den Kuttiweg
			zu bauen!
07.	Februar	1921	Ein Schreiben der Grossherzoglichen Badischen Bahnbau-
			inspektion II Basel (Bahnhofstrasse 12, Telephon No.
			1003) an das Baudepartement des Kantons Basel-Stadt:
			Betreffend Zugang zu den Grundstücken zwischen dem Gott-
			erbarmweg und dem geplanten Kuttiweg einen 31 Meter
			breiten Weg, zwecks definitiver Fortsetzung der Bau-
			und Strassenlinien.
25.	Februar	1921	Beschluss des Regierungsrates betreffend der endgülti-
			gen Fortsetzung für den Bau des Kuttiweges: Anfang
			Grenzacherstrasse, Ende Bäumlihofstrasse. Der Kuttiweg
			wird als Hauptstrasse bezeichnet. Die Breite zwischen
			den Strassenlinien soll 12 Meter betragen.
31.	Mai	1929	Am projektierten Kuttiweg besteht kein Interesse mehr.
09.	Juni	1932	Mit Grossratsbeschluss von diesem Datum ist durch Ab-
			tausch des Staatslandes am Kuttiweg am die Deutsche

Reichsbahn dies abgetreten worden. Das Terrain soll zur

Erweiterung der Bahnanlagen Verwendung finden.

Im Kutty / Landgut zum Kutty

In der Hausurkunde 858 vom 19. September 1835 Landgut der Kuty genannt mit Matt- und Ackerland. Kaufbrief und Quittung über das Landgut an der Grenzacherstrasse, damals mit der Nummer 75 bezeichnet. Herr Ludwig Iselin von Reichenstein zu Basel und Heinrich Thommen von Niederdorf bei Liestal für 11 150 Capitalgeldes gekauftes Gut am 12 ten May 1835.

Zu wissen sey hiermit dass bereits unterm 12-ten may des laufenden Jahres 1835 Herr Ludwig Jselin und Frau Franciska, geb. Reichenstein, zu verkaufen an Heinrich Thommen und Margaretha Schneider zu Niederdorf bei Liestal, gemessen 9 Jucharten, 100 Ruthen und 20 Schuh.

- 1733 Reben, Matten und Feld "Zum Rank".
- 1748 12 Jucharten Acker im Rank an der Grenzacherstrasse, hinten an Jtelpfad und Vogelsang stossend.
- 1750 Reben samt Häuslein im Ranck. (Judicialienbuch).
- 1820 Klein Basel, Section B, No. 62
 "Im Ranck"
 Ackerland: 10 Jucharten, 108 Ruthen, 23 Schuh.
 Besitzer: Basler Johann Jakob. (Gescheidsregister).
- 1820 Klein Basel, Section B, No. 63 und 63 a.

 "Im Ranck"

 Ackerland: 79 Ruthen, 21 Schuh.

 Rebland: 182 Ruthen, 29 Schuh.

 Besitzer: Hindenlang Johann, Jakob. (Gescheidsregister)
- 1820 Klein Basel, Section B, No. 64.
 "Im Rank"
 Besitzer: Pack Isaack. (Gescheidsregister).
- 1820 Klein Basel, Section B, No. 65.
 "Im Ramk"
 Ackerland: 1 Juchart, 274 Ruthen, 40 Schuh.
 Besitzer: Siegrist Johann. (Gescheidsregister).
- 1820 Klein Basel, Section B, No. 65a und 66.
 "Im Ranck"
 Ackerland: 159 Ruthen, 69 Schuh.
 Rebland: 43 Ruthen, 82 Schuh.
 Besitzer: Merian Wieland. (Gescheidsregister).
- 1820 Klein Basel, Section B, No. 67.
 "Im Ranck"
 Ackerland: 1 Juchart, 205 Ruthen, 20 Schuh.
 (Gescheidsregister).

- 1820 Klein Basel, Section B, No. 68. " Im Ranck " Ackerland: 1 Juchart, 103 Ruthen, 85 Schuh. Besitzer: Merian. (Gescheidsregister).
- 1820 Klein Basel, Section B, No. 70 " Im Ranck " Rebland: 340 Ruthen, 09 Schuh. Besitzer: Schuler Leonhard. (Gescheidsregister).
- 1831 Das Gütlein "Im Rank" wird versteigert, bestehend aus einer Wohnbehausung mit 2 Jucharten, 18 Ruthen und 14 Schuh Umschwung als Matten, Rebland und Garten an der Grenzacherstrasse. (Kantons Blatt).
- 1838 Das Landgütlein "Zum Rank". (Kantons Blatt).
- Marz 1842 Es verkauft Carl La Roche an Heinrich J.J. Merian das Gut "Im Rank", Section B, No. 62, enthaltend 13 Jucharten, 374 Ruthen und 57 Schuh Umschwung. (Kantons Blatt).
 - 1847 Vor dem Riehenthor an der Grenzacherstrasse, Section B, No. 65 und 65a "Zum Rank" mit 1 Jucharten, 311 Ruthen und 27 Schuh Schweizermass mit Matten, Pflanzland und Wohnbehausung. (Kantons Blatt).

23.

Im Rank

Zum Rank

Das Flurgebiet "Im Rank" befand sich ursprünglich auf der Höhe der heutigen Schwarzwaldallee, wo die Grenzacherstrasse den Rank oder Bogen macht, dieser wurde aber später nach Ostem verschoben. Das Schweizerische Idiotikon Bd. VI, Seite 1133 hält unter der Bezeichnung Rank folgendes fest: Von gerader Richtung abwendend, Wendung oder Strassenbiegung. Auch der benachbarte Flurname "Am Rankhubel" befand sich zwischen Solitude und Vogelsang/Itelpfad.

Das Gebiet war vormals ein stark parzelliertes Rebgelände mit grosser Durchfurchung und Wasserläufen gewesen. Diese versiegten aber im Laufe der Zeit oder wurden umgeleitet, teilweise auch zugeschüttet. Dieses Gelände wurde ursprünglich von den Klöstern als Besitz besonders ausgezeichnet gepflegt. Der Rebstock aber verblieb in diesem Gebiet, nachdem er bereits seit Jahrhunderten in private oder öffentliche Hände gewechselt hatte.

An der Grenzacherstrasse

Am Rankhubel

Flurbezeichnung zwischen Solitude und Vogelsang, der sich offenbar lange hielt. Diese Bezeichnung verlor sich dann und gehörte zum Grütisbach (Krautlispach, Grütlispach). Vom Rank (Eisenbahnweg) bis ins Galgenfeld hinein war einst ein einziges, zwar stark parzelliertes Rebgelände gewesen. Aus verschiedenen Landverkäufen geht dies eindeutig hervor.

7	
7	
3	
7	
_	
J	
7	
J	
Ti .	
_	
7	

Riehenstrasse

- 19. Dezember
- 1314 Reben by Gepen Graben gelegen an dem Weg so man gen Riechen gadt. (St. Leonhard Urkunde).
- 1316 lit ze Gebengraben. (Clingenthal Briefbuch).
- 30. März
- Einen Ankauf durch Klein-Basel: 30 Jucharten Ackers die des Matzerels warent, und gelegen im Banne zer minren Basil, oberhalb des Guote (Gut) Vorgassen den Weg uff, da man gat gen Riehain, untz an den Weg, der da gat von derselben Strass durch daz Geüte hin, ufgabet umb zweinzig phunt Basiler pfennige. (Gut östlich zwischen Riehenstrasse und Wettsteinallee, neben dem heutigen Vogelsangweg, der ins "Gerüte" führte.)
- 1416 Reben und Blossglendt neben der strass so gen Riechen gat. (Gerichtsbuch der mindern Stadt).
- 1422 Schonkindes Matten stosset an den Weg als man von Riechen her gat by Buchsmans mur. (Gerichtsbuch der mindern Stadt).
- 1589 bei Geppengraben an der Riehenstrasse. (St. Leonhard Urkunde).
- 1670 Riehemer Strass. (Judicialienbuch).
- 1686 Drey Juchart Ackhers vor Riechemer Thor an der Riechemer Strass.

- 1744 Achilles Leissler kauft ein 12 Jucharten umfassendes Grundstück vom Metzger J. Rudolf Ewig Ritter,
 Wirt zum Weissen Kreuz in der Rheingasse, an der
 Riehenstrasse.
- 11. September 1752 Altgerichtsherrn Elias Kern verkauft an Achilles Leissler Rebland mit einem Häuschen an der Riehenstrasse vor dem Riehen-Thor.
- 29. März 1753 Metzger Simon David und seine Frau verkaufen an Achilles Leissler einen Reb- und Feldacker von 6 Jucharten an der Riehenstrasse im Kleinbasler Bann vor dem Riehenthor.
 - 1815 Zwey Thauen Mattland an dem Fussweg gegen Riehen. (Kantons Blatt).
 - 1820 Klein Basel, Section B, No. 20.

 "An der Riehenstrasse"

 Ackerland: 2 Jucharten, 296 Ruthen, 97 Schuh.

 Besitzer: Legrand Professor's Erben.
 - 1820 Klein Basel, Section B, No. 21.
 " An der Riehenstrasse "
 Ackerland.
 Besitzer: 3 E Gesellschaften. (Gescheidsregister).
- Ol. September 1830 Es verkauft Samuel Merian-Merian an seinen Vater
 Johann Jakob Merian-Wieland eine Wässerungs=Matte
 mit 3 Jucharten, 27 Ruthen und 21 Schuh neues Mass,
 vor dem Riehen-Thor, Section A, No. 13 gegen Morgen
 (Osten) neben Assal, gegen Mittag (Süden) neben der
 Riehen-Strasse, und gegen Abend (Westen) auf ein
 Gütergässchen und gegen Mitternacht auf den Teich
 stossend. (Kantons Blatt).

Die alte Landstrasse ausgehend vom einstigen Riehentor, die wirklich das Ziel der Strasse nennt, nämlich Riehen. Spätestens im 7. Jahrhundert dürfte Riehen als eine Ausbausiedlung bereits existiert haben. Darauf hin deutet der Name "Rieheim", denn die -heim-Orte zählen zu frühesten allemanischen Siedlungen. Im Jahre 1157 taucht der Name "Rieheim" urkundlich auf, ursprünglich das Heim des Riocho. Das grosse Dorf an der badischen Heerstrasse ins Wiesental, war einst der Bischof von Basel zuständig. Erst im Jahre 1522 gelangte Riehen durch Kauf an die Stadt Basel. Auf dem flachen Land, das sich vor den Befestigungsanlagen der Kleinen Stadt nordostwärts gegen den Bann der Vogtei Riehen erstreckte, stand vor 1670 noch kein einziger Bau. Ausser Wiesen gab es Ackerland und später einzelne Gärten und Rebgütchen, auf denen die ersten kleinen Gebäude entstanden. Später, so gegen 1720, begannen reiche Bürger und Textilfabrikanten die Vorteile dieser Gegend zu erkennen. Als Erster erbaute sich 1716 Ludwig Locherer, Weinhändler und Advokat, vor dem Riehentor einen Sommersitz. Dieses Landgut wurde 1933/1934 abgebrochen. Auf der Flur Sandgrube an der Riehenstrasse kaufte Achilles Leissler 1744 ein grösseres Grundstück. Der Bandfabrikant und Oberstzunftmeister liess durch Ingeneur Johann Jakob Fechter (1717 - 1797) und Daniel Büchel den Steinmetz, in den Jahren 1745 - 1746 den Landsitz "Sandgrube" erbauen und kaufte noch Gelände dazu. Ein weiterer im spätklassizistischem Stil erstellte Bau von 1835 war der Zedernhof an der Riehenstrasse. Wurde so benannt nach einem erforenen Riesen-

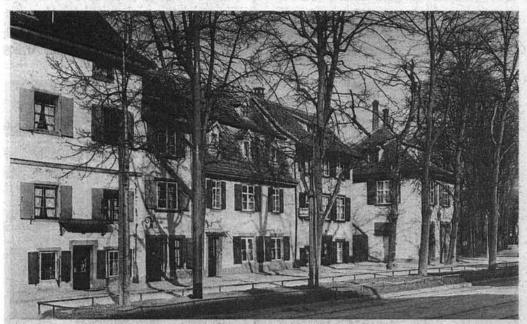
Zedernhof an der Riehenstrasse. Wurde so benannt nach einem erforenen Riesen baum. Später wurde diesem "zierlichen Bau" der Beiname "Kleine Sandgrube" gegeben. Er wurde von Melchior Berri im Auftrag der Sibylle Ryhiner-Frischmann erstellt und 1904 abgebrochen im Zusammenhang mit dem Neubau des Badischen Bahnhofes. Damit setzte auch an der Riehenstrasse eine grössere Bautätigkeit ein.

Ein Personenname Riehen ist nicht aktenkundig, dafür ein Geschlechtsname Rieher, eine seit 1417 in Basel eingebürgerte Familie, der Stammvater war Peter, welcher 1435 gestorben ist.



Landgütlein an der Riehenstrasse.

Kleinbasel einst und heute





In diesen Häuschen an der Riehenstrasse 37–45 lebten und arbeiteten um 1945 Handwerker, u.a. Kaminfegermeister Karli Kohler oder Spengler Schächtelin. Auf der Rückseite der Häuser floss damals noch der Riehenteich. Die zwei Kamine im Hintergrund rechts gehörten zur ehemaligen Geigy'schen Farbfabrik am Riehenring. Heute ist von den schmucken Häuschen keines mehr übrig geblieben. An ihrer Stelle erhebt sich ein nüchterner Wohnblock. Im Hintergrund des aktuellen Fotos ist zwischen den Bäumen das Kongresszentrum der Messe Basel auszumachen.

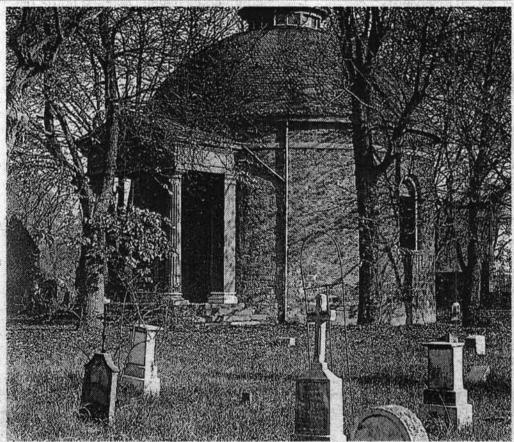
Foto links: Aus dem Fotoarchiv Felix Hoffmann. Foto rechts: V.G.

Nostalgisches Kleinbasel

Der St. Theodors-**Gottesacker**

Wenn jedes Jahr im Sommer der Schweizerische Nationalcircus Knie auf der Rosentalanlage gastiert, denkt sich kaum jemand, dass das Circuszelt auf einem ehemaligen Friedhof steht. Tatsächlich befand sich zwischen der heutigen Rosental- und der Riehenstrasse von 1831 bis 1890 der St. Theodors-Gottesacker. Fr war in jener Zeit der einzige Kleinbasler Friedhof, da im Kreuzgang der Kartause (ehem. Kartäuserkloster, heute Bürgerliches Waisenhaus) und beim Klingentalkloster nicht mehr bestattet wurde und auch die Beerdigungsstätten um die St. Clara- und um die St. Theodors-Kirche nicht mehr benützt werden durften.

Das letzte Jahrhundert war die Zeit der bürgerlichen Quartierfriedhöfe und so hatte auch Grossbasel seine eigenen Grabstätten: den Kannenfeldgottes-



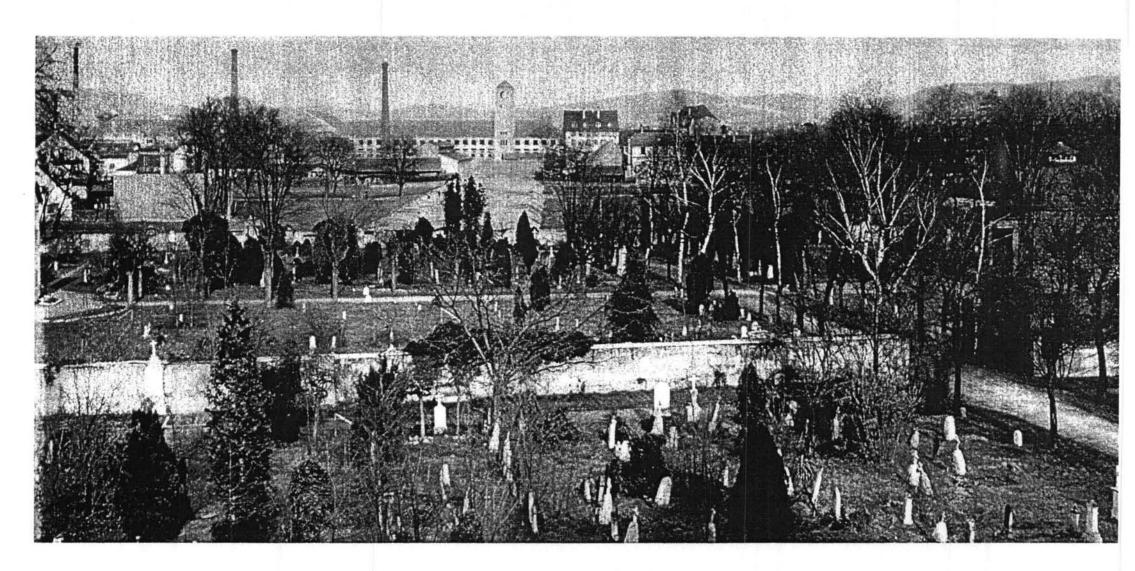
Der Gottesacker um 1908. Aus dem Fotoarchiv von Felix Hoffmann.

acker (heute ein wunderschöner Park) und den Wolfgottesacker am Dreispitz, der heute noch benützt wird.

Im Jahre 1890 wurde auf dem St. Theodors-Gottesacker die letzte Bestattung vorgenommen und daraufhin der Horburggottesacker eröffnet, welcher bis 1932 benützt wurde. Heute steht dort die Ciba-Autoeinstellhalle und der restliche Teil ist ein Robinson-Spielplatz.

Der Gottesacker zu St. Theodor wurde langsam vergessen, die Gräber nicht mehr gepflegt, die Grabsteine stürzten um, und in den Jahren nach dem Ersten Weltkrieg wurde hinter dem neuen Rosentalschulhaus eine Anlage geschaffen. Der Friedhof ist heute verschwunden - das Rosentalschulhaus auch. Nun erhebt sich dort das Parkhaus der Messe Basel.

In der Rosentalanlage aber stehen heute noch Bäume des ehemaligen Gottesacker und vor allem ist dort noch - etwas verloren - die wunderschöne klassizistische Grabkapelle zu bewundern. Sie wurde vor einigen Jahren renoviert und dient heute der Feldmusik als Probelokal.



Elendenkreuz

Elendenkreuz - Kapelle

Heiligkreuz - Kapelle

- Ol. Juni 1403 Papst Bonifacius IX gibt die Erlaubnis zur Erbauung der Capelle.
- 20. Januar 1404 Wurde die Kapelle durch den Basler Weihbischof Georg aus dem Predigerkloster geweiht.
- 29. Dezember 1405 Der Weihbischof bestätigt dem Rat den Empfang des Weihgeldes.
 - 1418 Wurde die Kapelle durch den Maler Hans Tiefenthal von Schlettstadt im Auftrag des Rates prachtvoll ausgemalt.
 - 1438 by dem Capelli vor Riehemer-Thor. (Domstift).
 - 1500 l Juchart Reben vor Riechemer-Thor by dem Capelin. (St. Theodor).
 - 1504 Die Almosenkasse in der Kapelle gehört zu den selbständigen Almosenfonds der Stadt Basel.
 - 1531 Ist der Silberschatz der Kapelle durch den Rat eingezogen worden. Er bestand aus: "item 1 silbrin mustrantz, item 1 silbrin chrütz, item 1 silbrin chrütz mit steinen, item 2 kelch.
- 24. September 1578 brannte die Kapelle aus.
 - 1587 Reben und Blossgländt vor Riechemer-Thor an der Landtstrass gegen dem Keppelin gegenüber. Dies dürfte die letzte Lagebezeichnung dieser Kapelle gewesen sein.

Elendenkreuz

Elendenkreuz - Kapelle

Heiligkreuz - Kapelle

Dieses Elendenkreuz stand zur Andacht für die Fremden ("Elenden") dort, wo die grosse Landstrasse von Riehen her die Stadt erreichte, und wurde später durch eine Wegkapelle ersetzt. Viele solcher Kreuze wurden dann durch Kapellen oder Bildhäuschen ersetzt, verschwunden sind aber alle. Vor dem Riehentor stand ein uraltes Kreuz zur Andacht für die Fremden, zu dessen Anbetung das Volk in grossen Mengen herbeizukommen pflegte. Vermutlich geht dies auf einen uralten Grenz- oder Kreuzstein zurück, von der Art wie sie rings um Gross- und Klein-Basel sich hinzogen. Dieses Kreuz wurde später durch eine Wegkapelle "zum heiligen Kreuz" ersetzt. Doch schon vor dem Bau des kleinen Gotteshauses weisen Strassennamen auf ein steinernes Kreuz oder einen Kreuzstein, denn 1331 hiess die jetzige Utengasse Kreuzgasse. Gleich benannt war ein Gässchen, das von der Utengasse in die Rheingasse führte.

Ob wann und wo neben dem Kreuz bereits eine Kapelle Bestand hatte ist nicht eruierbar, doch kommt schon zu Ende des 13. Jahrhunderts eine "Capella san crucis" vor.

Am 04. Juni 1403 hatte der Papst Bonifacius IX die Bewilligung zum Neubau einer Kapelle mit einem in der Ehre des heiligen Kreuzes geweihten Altar erhalten. Demzufolge und auf der Betonung von Neubau muss davon ausgegangen werden, dass bereits früher in iregnd einer Form eine Kapelle hier gestanden hatte.

Die neue Kapelle erhielt ferner das Patronat "jus patronatis" mit der Verpflichtung nach dessen Vollendung eine Priesterpfründe zu errichten.

Am 20. Januar 1404 fand die Weihe der Kapelle durch den Basler Weihbischof Georg aus dem Predigerorden statt. Dieser bestätigte dann auch am 29. Dezember 1405 dem Rate den Empfang des Weihgeldes von 12 Gulden.

Folgende Kapläne wurden für die Kapelle gewählt:

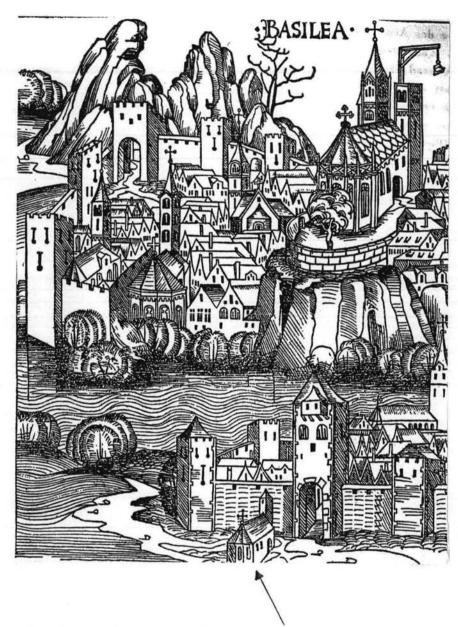
- 1468 Konrad Künlin, Georius Wilhelm.
- 1472 Adam Brun. 1481 Adam Brun und 1489 ebenfalls Adam Brun.
- 1500 Hermann Friedrich.
- 1518 Jakob Drossel. 1518 Johann Obermeyer.
- 1519 Jeronius Holzmann.

Im Jahre 1578 brannte die Kapelle aus, und weil Chor und Turm derart gelitten hatten, mussten sie abgebrochen werden.

Wann diese Kapelle beseitigt oder abgebrochen wurde ist nicht bekannt. Im Jahre 1587 wird die Lage noch wie folgt bezeichnet: "Reben und Blossgländt vor dem Riehemerthor an der Landtstrass gegen dem Käppelin hinüber". Sie stand auf der rechten Seite der Landstrasse, Reben, Matten und Gärten dehnten sich weiterhin auf dem Gelände vor dem Riehentor aus.

Das einstige Riehentor mit folgenden Benennungen:

- 1265 porta ducit versus Riechen, auch Riehein.
- 1284 porta que ducit versus Riehein.
- 1284 porta que ducit versus Riechen.
- 1284 porta juxta san Theodorum.
- 1342 das obere Thor, da man wider Riehen usgath.
- 1345 das obere Thor, Oberthor.
- 1387 Sankt Jodersthor.
- 1406 St. Theodoren-Thor.
- 1424 Oberthor.
- 1450 Riechmerthor.
- 1474 porta san theodori, Theodoris.
- 1500 Riechemer-Thor
- 1590 Riehemerthor.



Basel 1493, Riehentor und Heiligkreuz-Kapelle.



8							
,		30	3				
uk. 20°		19.6	3.				
n		$\mathcal{Q}_{\mathbf{r}}$	وازو				8 8 8 9 9 9 9 9 8 8
76	Jun Star	3 Men	7.	um			
2		3	r r	ator			0 0 0 0 0 0 0 0 0
	verzidt	2924	i Com	13			
	Tas Lister Greensee Hosles F. When & Brad verzillto ? ?.	Har Haus Ter Eglen gelegen In Barel in Des Weuzgasse 2450 den	2	(Barel 1365, Leria quinta proxima post festum la			
	and the second	n des	3e 560	soci			
	2 8 24	nel i	has	/ma			
	Hooles S. Weben 24	14 32	Eme	you,			
	8.2 gr	fen	stens	in it			
	14 9	2 gel	hapi	2 gua	ilci		
00	2 3	Egler	l des	2 1	phisici		
14ai 8	of the	d 762	gan	65	×		
	2 2	Han	2 6	1 3	. 3		
1365	Las Gister Grenser	17 .	Per di yer 1 that I der Magisters Brughard de Stocks	(Barel 1365, Lexa quint	laki		
7	(2 g	5	6) R	7		

geh. Reg. R. IV.		. onto. Roy.	Wolamets Earlen		
Hermann Triebrich son Mundordad, laplan dor Barberijden Kirde, Welder von	Padr bajel an Die Caplanei der Capelle des Elenden	and presentest werden, werpholel, glade Ben gribera	Capleonon Buris Think Workeningen an ON Mineratual an Lallen ober Gallen ra	ohne When noon burgeonisher und Rad widel wiles zu.	
Hermann Friedrich son Mun	Eurogenmeister und las der 18	Krewnes vor Mirder Bafel	aplaceon deric Hond Votes	laffer , auch Die Hetrise	gehen?.

1500, die sabadi 29. Maerz (29. Mariz 17 ein Sonnlag.).

teach Calcin.

Vor dem Riehen-Tor

Reben by dem bildlin

- 1395 Reben im offen by bildlin. (St. Alban Urkunde).
- 1423 1443 Reben im banno minres Basel by den Apfelböumlin, zwüschent der frowen (Frauen) zu sant Claren und Klingenthalgütern. (Gerichtsbuch der mindern Stadt).
 - 1482 Reben uss by dem bildlin. (Gerichtsbuch der mindern Stadt).

Flurnamenbildend stehen auch hier die Reben eigentlich nur Pate, deren Anbau des öfteren somit keine weiteren Erklärungen bedarf.
Hingegen das Bildlin (Bild) bedeutet ein im Freien auf einem Sockel

Hingegen das Bildlin (Bild) bedeutet ein im Freien auf einem Sockel oder Pfeiler stehendes Heiligenbild.

Ob dieses Bildlin mit dem damaligen Elenden- oder Heiligkreuz vor dem Riehentor in einem Zusammenhang oder in deren unmittelbarer Nähe stand, ist nicht feststellbar.

Vor dem Riehen-Tor Angen Matte

1440 Angen Matte vor Riechen-Thor by dem heilgen Crütz.

Bereits vor dem Jahre 1350 sind die Personennamen Angen belegt. Diese Namen sind ebenfalls im Steinen- und Predigerkloster urkundlich erwähnt.

Siehe auch die Publikation: "Die Flurgemarkung In den Schoren".

- 1426 Gehörend dem Altwegmeister dem die Sagen ennet Rins (Rhein) uff dem Tych gelegen. (Staats Urkunde).
- 1508 Reben vor Riehemerthor gegen der segen (Sage). (Gerichtsbuch).
- 1511 Reben und Garten by der Segen.
- 1565 gegen die Sägen, nebent der Schlyffi. (St. Clara Corpus).
- 1612 Von uff und ab der Sagen. (St. Theodor Registratur).
- 1861 Durch die Strassencorrektion vor dem Riehenthor wird ein bedeutender Theil des Areals der Stadtsäge abgeschnitten.

Nach dem Tode des damaligen Schlosser Peter Nüsslin, der wohl als letzter die Mühle zu allen Winden um 1420 besass, trat an dieser Stelle später eine Säge.

Am 09. März 1422 kam mit dem Rat ein Abkommen über die Erstellung einer Säge zustande. Die Stadt trat ein Stück Allmend ab,"50 Schuh lang gegen Riehen und vorn gegen Klein-Basel bis an der steinen brugken, als man über den Tych zu der mulin genannt ze Allenwinden gat. Der slunt oder Känel, der sich durch den Tych gat für tilen oder ander holz in den Rin (Rhein) $7\frac{1}{2}$ Schuh weit, so ungemindert bliben!

Die Verpflichtung bestand nach einem bestimmten Tarif zu sägen. Die Stadt kaufte am 05. November 1470 die Säge, veräusserte diese dann weiter.

	Bouachen hadhäge.	ing Bus			
			ige 105 dew Robentor.		
			9 Chr. Cop Pap Widen Banachan, Sige Worken Roberton.		
1667 secomber 16	Li Herren am Ban. Man. Han. Leory Welfenburger	ben Riefeabor. 16. Arembris 1667.	cheutsy. gluz. Con l'a		

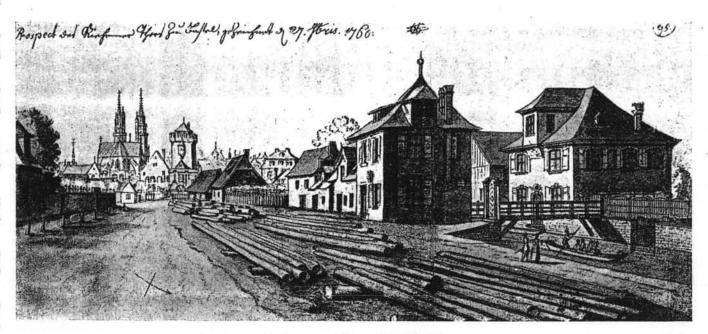
Holzplatz vor dem Riehentor

- 1635 Reben am Holtzplatz vor Riehemer Thor. (Schultheissen Urkunde).
- Reben beim Holzplatz, hinden an den Eytellpfadt (Itelpfad) stossend. (Judicialienbuch).
- 1671 Reben und Blossglendt uff dem Holtzplatz. (Judicialienbuch).
- 1678 Vor Riehemer Thor uff dem Holtzplatz. (Judicialienbuch).
- 1687 am Holtzplatz.
- 1692 Vor dem Riehenthor am Holzplatz beim Teuch (Teich). (Stadt Corpus).
- 1705 beym Holtz Platz. (Judicialienbuch).
- 1715 Reinhart Ehrlacher der Kiefer ersucht um Bewilligung eines Brennhäuslein auf dem Holzplatz vor dem Riehemer Thor.
- 1726 Vor dem Riehenthor am Holzplatz beim Teuch (Teich).
- 1731 Reben und Veldt nahe beim Holtzplatz. (Notariatsarchiv).
- 1781 Auf Martini zinsen vom üsseren Teil des Holzplatzes, welcher ein Herr Valler innehat.
- Durch die Strassenkorrektion vor dem Riehentor wird ein bedeutender Teil des Areals der Stadtsäge abgeschnitten. Das betrifft die Korrektion der Riehenstrasse.

Ein grosser Teil des Brenn- und Bauholzes dessen die Bewohner der Stadt Basel damals bedurften, wurde auf der Birs - Ableitung Sankt Alban-Teich - , dem Rhein und der Wiese im die Stadt zugeflösst. Auch aus der Wiese wurde es durch die Teiche näher gebracht. Zwischen dem Riehenteich/Mühleteich und der Strasse nach Riehen entstand der Holzplatz und die Stadtsäge.



Landstrasse von Riehen und Riehentor mit der Stadtsäge und Holzplatz am Riehenteich. Riehentor oder Oberes Tor, Sankt Theodorstor, St. Joderstor, 1265 erste Erwähnung und 1864 erfolgte der Abbruch.

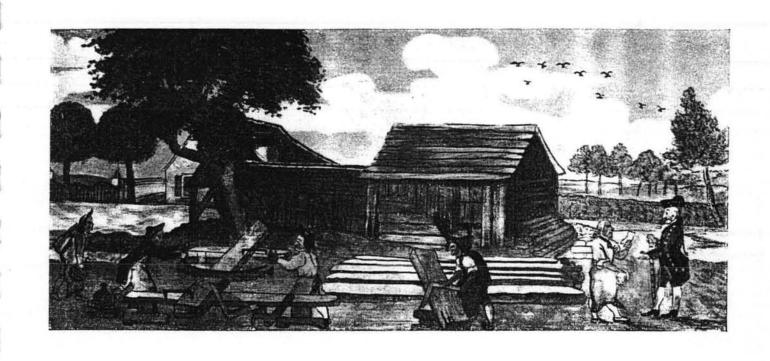


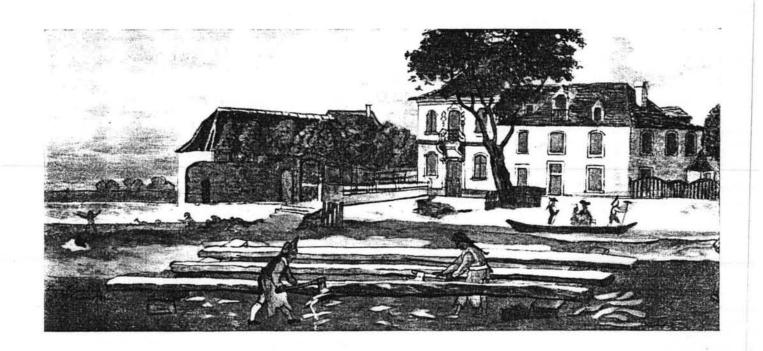
Zeichnung von Emanuel Büchel 1760.

Holzplatz und Stadtsäge vor dem Riehentor



Die Stadtsäge vor dem Riehentor. Aquarell von J. J. Schneider, 1860.





Der Holzplatz. Gemälde auf Holz von Franz Feyrabend, 1789.

Vor dem Riehentor

5

Mühle zu allen Winden

Mühle zu Allenwinden

- 19. Dezember 1265 Mühle "situm extra portam Enrum Basil in via que clucit versus Rieheim" bezeugt.
 - 1267 Meister der Mühle als allen Winden bezeugt.
- 17. Mai 1294 Gerichtliche Kundschaft über Rechte am Wasser der Teiche im Klein-Basel.... das ime die müller das Wasser us em tych ze allen Winden anders nement, dann sü ze rechte sölten. (BUB, Bd. III, 168).
 - 1304 betreffend Wasser des nüwen Tychs by den Matten obirhalp der Mühle ze allen Winden by portam sancti Theodor. (Staats Urkunde).
 - 1359 die Schliffen die gelegen ist in dem Banne zeminren Basel, gen der Mühle ze Allenwinden, by dem obren Thore und dem Tych an dem Weg als man gen Riechen uffhin gath.
 - 1365 Reben in den Allen Winden vor dem Rehemer-Thor.
 - 1369 In loco dicto ze allen Winden. (St. Peter Urkunde).
 - 1426 Gehöred dem Altwegmeister dem die Säge ennet Rins uff dem Tych gelegen gegen die Mühle, genannt ze Allenwinden. (Staats Urkunde).
- 24. November 1470 Lohnvertrag des Rathes von Basel mit dem Säger ze Allen-Winden:...die lohnherren namens des Rathes Hannsen Stosskorb und Christine siner erwrtin das lehen zu allen Winden vor dem obren thor ze minren Basel gelegen. (BUB, Bd. VIII, 392).

- 01. Februar
- Hans Stosskorb der schiffmann und seger, burger ze
 Basel und Christine verkaufen vor dem Schultheissen
 von Klein-Basel Konrad Schaler, dem meister Burckhardt
 Segesser mit Zins uff Martini den lehen und Wasserfall
 mit aller zugehör allen Winden vor dem obern Thore.
- 1612 Sambt Sagen, Wasserfall, Hofstatt und Garten, so zu allen Winden. (Theodor Registratur).

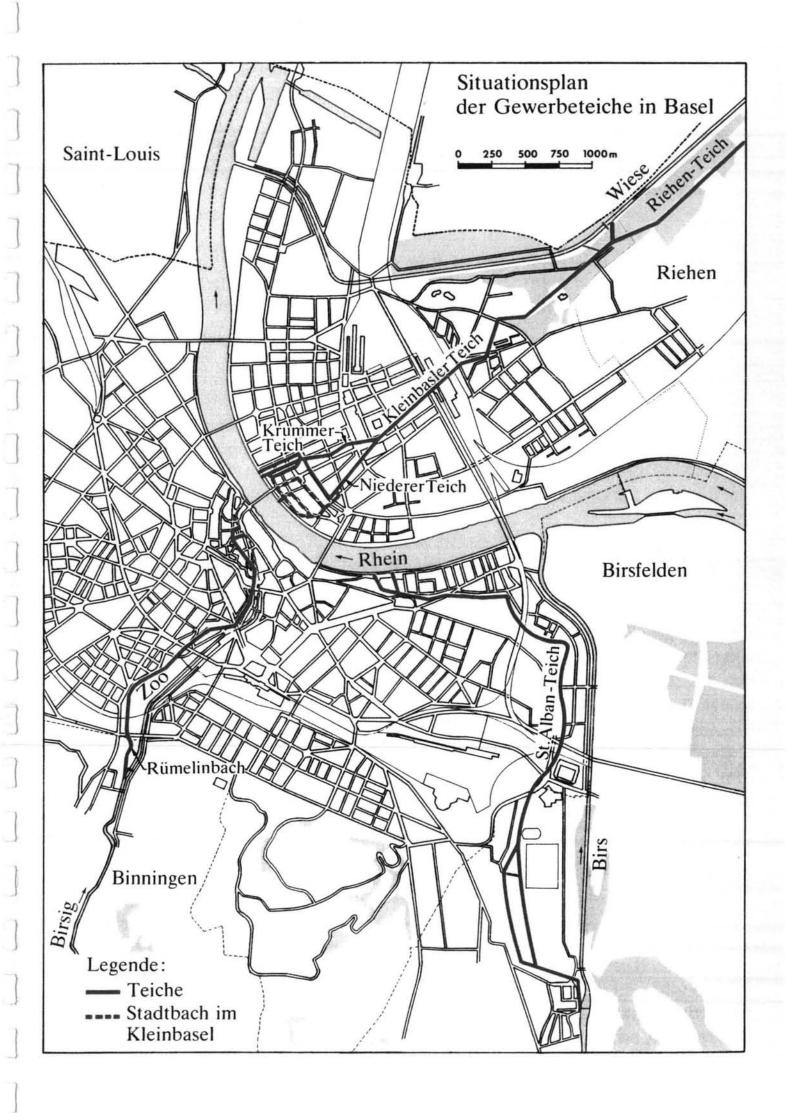
Mühle zu allen Winden

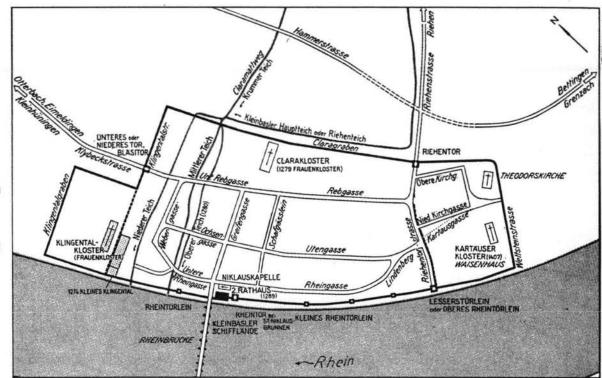
Mühle zu Allenwinden

In der Urkunde vom 19. Dezember 1295, durch welche die Mühle vor dem Riehentor auf den Brotmeister Heinrich übertragen wurde, trug sie noch keinen Namen. Dafür wird kurze Zeit später schon der Meister zu allen Winden erwähnt. Damit ist anzunehmen, dass der Name der Mühle von ihm stammt. Umgekehrt empfingen dann die späteren Müller ihre Geschlechtsnamen von der Mühle. Im 14. Jahrhundert verpflanzte der Amtmann Henmann ze allen Winden diesen Geschlechtsnamen in das St. Albantal. Von den Rechten des Brotmeisters ist später nichts mehr vorhanden.

Von einem Heinrich Lech ist das Eigentum auf den Edelknecht Gerhart von Uetingen übergegangen, der 1304 den Anspruch der Mühle auf den Wasserlauf gegenüber dem Kloster St. Clara verteidigte. 1308 verlieh er die Mühle an Rüdeger, Brotmeister von Riehen, und 1311 verkaufte er das Eigentum an Johannes Helbling. 1342 treffen wir auf die Schultheissenfamilie von Sennheim. Schulthiess und Rat von Klein-Basel verliehen am 12. März 1359 eine auf dem linken Teichufer gegenüber der Mühle stehende Schleife an Elisabeth, die Witwe des Schmiedes von Säckingen. 1405 trafen Burgermeister und Rat mit dem Schlosser Peter Nüsslin ein neues Abkommen. Dieser vergönnte der Stadt gegen Ermässigung des Pachtzinsesm dass sie einen 7½ Schuh weiten Känel von seinem Wasser einrichten durfte, durch den alle Flösse in der Woche "es sye wercktag oder virtig, es sien tyten oder ander holz" passieren sollen.

Wohl trat noch im Jahre 1421 ein Hans von Strassburg im Zusammenhang mit der Mühle ze allen Winden in Erscheinung. Doch mit dem Tod des damaligen Besitzers Peter Nüsslin 1420 wurde es um die Mühle ruhiger. An die Stelle der Mühle wurde eine Säge erstellt.



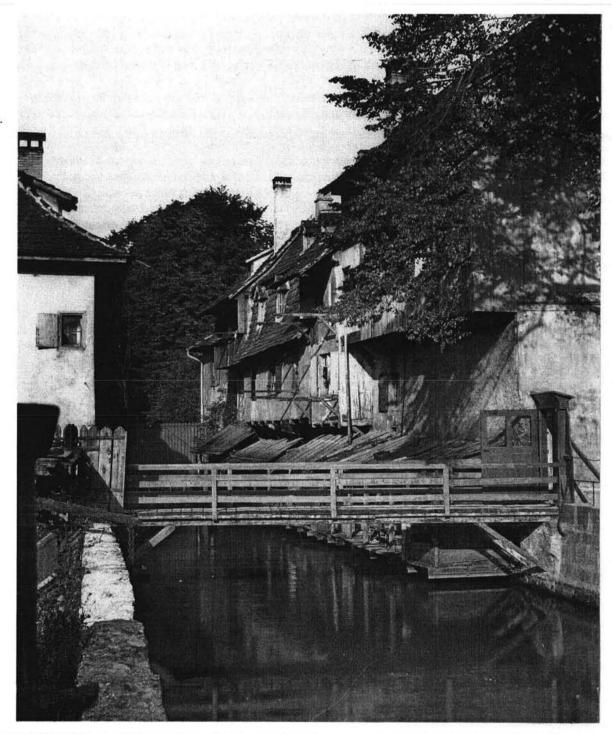


Die Teichläufe
im Kleinbasel. Der
Plan zeigt auch den
Verlauf der alten
Stadtmauer
(gestrichelte Linie)
und die Erweiterung
ums Kloster
Klingental im
Westen und die
St. Theodorskirche
und das Areal der
späteren Kartause
im Osten. (Nach
Fritz Meiers Basler
Heimatgeschichte)





Riehenteich Rückseite der Häuser an der Riehenstrasse. Aufgenommen um 1915 von der Hammerstrasse aus.





Webergasse In der Mitte die ehemalige Höllmühle, rechts die Drachenmühle. Beide einst Kornmühlen. Später wurden Indigo, Öl und auch Sandelholz gemahlen. Von 1842 an Florett- und Seidenspinnerei, ab 1906 Schappespinnerei. 1969 abgebrochen.

An der Riehen-Strasse

Zum Dürren Wyger

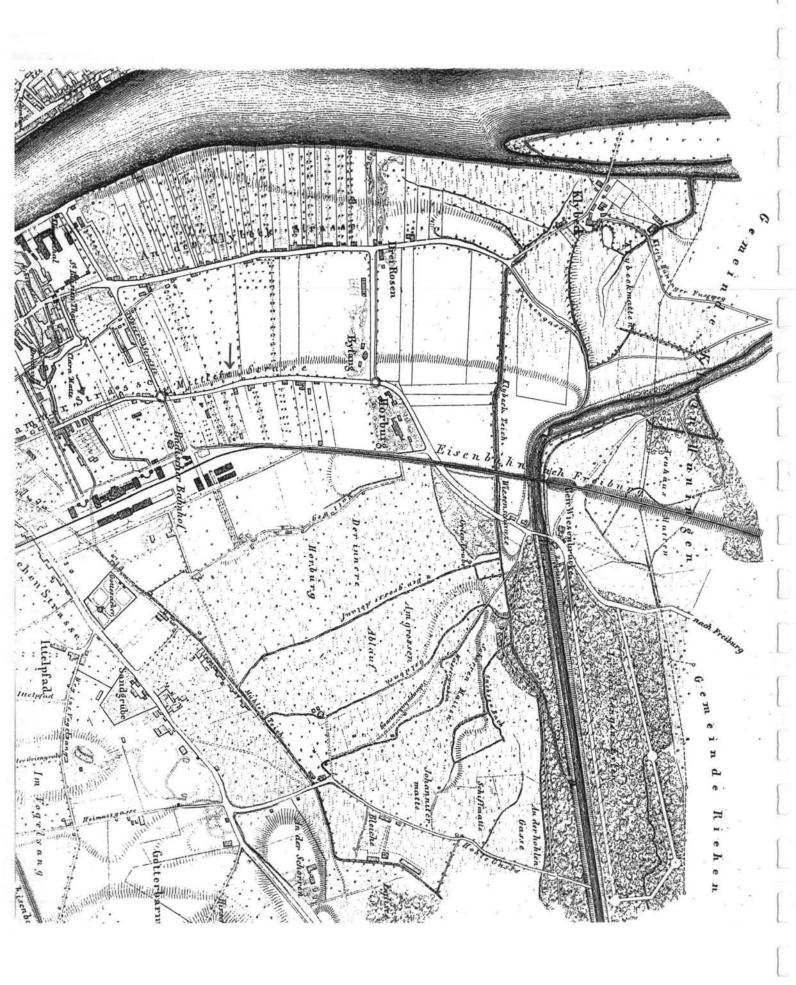
1571 Zum Dürren Wyger.

Gegenüber der Mühle zu allen Winden war im Winkel des Teiches, zwischen der Landstrasse nach Riehen umd der Stadtmauer, eine Matte eingebettet. Im 15. und 16. Jahrhundert trug diese den Namen "Zum Dürre Wyger". Das wäre folgendermassen zu deuten: Zum ausgetrockneten Weiher.

- 1463 Hammergessli.
- 1586 Am Hammergässlin.
- 1592 Zwischen dem Hammergässlein und dem Schindgraben gelegen.
- 1656 Reben am Hammergässlein. (Judicialienbuch).
- 1758 An der Hammerstrasse.
- 1764 Drey Tauen Matten samt darauf stehenden Häuslin vor Sant Bläsy-Thor an der Hammerstrass. (Judicialien-buch).
- 1773 Das Guth der Hammergarten. (Notariatsarchiv).

- 1660 Einem Jucharten Blossgelände vor Bläsi-Thor an der Mittleren Strasse. (Judicialienbuch).
- 1662 ½ Jucharten Blosses Veldts im Bann der mindern Stadt Basell vor St. Bläsien Thor an der mittleren Strass. (Judicialienbuch).
- 1681 Am mittleren Weg. (Judicialienbuch).
- 1716 Reben, Acker und Garten an der mittleren Strass vor Sant Bläsy Thor. (Judicialienbuch).

Eine der alten Strassen des Kleinbasler Bannes ist die Hammerstrasse. Sie zog sich in etwa dem gleichen Lauf wie noch heute inne haltend. Ausserhalb des Riehentores bis zur Sperrstrasse, dann wurde daraus die Mittlere Strasse bis in den Horburg hinein. Den Namen Hammerstrasse trug sie von der alten Lederstampfe beim Riehentor. Der Name Mittlere Strasse ist nur so zu erklären, dass sie später in der Mitte zwischen der Klybeck- und der Landstrasse nach Riehen gebauten Strasse war. Das würde im übrigen auch die Ansicht bestätigen, dass die rechtsrheinische Landstrasse zuerst an der Klybi vorbeigeführt hatte. Bereits im Jahre 1861 wurde dieser Mittleren Strasse der Name Hammerstrasse beigelegt, und 1871 erhielt die Verbindung Riehenstrasse - Wettsteinplatz ebenfalls den Namen Hammerstrasse.



Neusetzi zwischen den Teichen

vor dem Riehen-Thor

- 1340 3½ Jucharten Reben zwischen den Tichen, die Nüsetzi. (St. Maria Magdalena).
- 1369 In der Nüsetzi. (St. Peter).
- 1433 In der Nüsetzi zwischent dem Tich. (Gerichtsbuch der mindern Stadt).

Neusetzi zwischen den Teichen

vor dem Riehen-Thor

Dass es zwischen dem Kleinbasler Hauptteich - auch Sägeteich genannt - und dem Krummen-Teich eine Neusetzi gab, beweist die häufige Verwendung dieses Flurnamens. Dies dürfte damals genau auf der Höhe der Hammerstrasse gewesen sein.

Die alte Bedeutung geht in der Richtung für Bestimmen, Anordnen, im 14. - 18. Jahrhundert eigentlich Recht setzen. Daraus könnte abzuleiten sein in Bezug auf etwaige bestimmte Ziele, wie Rebbau, Acker- oder Wiesland. Damit offenbart sich der Name auch in diversen Benennungen, deren Wandel in der Bewirtschaftung sich zwischenzeitlich vollzogen hatte. Obwohl der Weinbau in Basel einen grossen Stellenwert besass, dürfte auf dieser Flur keine Reben angepflanzt worden sein. Viel eher ging es hier um Acker- oder Wiesland.

Wie lange sich diese Flurbezeichnung halten konnte, ist nicht bekannt.

Clausenburgische Matten

1789 Clausenburgische Matten an der Landtstrasse nach Riechen. (Spitthals vorder Amtes).

Der Name ist von Klaus abgeleitet.

Clausen, Glausen, Glaisen, diese Namen kommen im 14. Jahrhundert als Hilprandi in Bodmen, Kanton Wallis, vor, und verbreitete sich rasch im Goms.

Klaus, Familienname aus den Kantonen Freiburg, Luzern, St. Gallen und Zürich. In Freiburg bereits 1440.

Klausner, Geschlecht der Stadt Chur um 1453.

Klauser, Familien aus den Kantonen Luzern, 1480, Thurgau 1880, und Zürich 1401.

Glaus, Glauser, Familien der Kantone Bern umd St. Gallen, 1712. Im bernischen Kiesen erscheint der Name als sehr alte Bauernfamilie bereits im Jahre 1343.

Clausner, Clâs, Claur, Clausher, ein Geschlecht aus dem Kanton Zug, das aus Hünenberg stammen soll. Ein Ulrich Claus wird da schon im Jahre 1419 erwähnt.

1567 Opffoll - Matten.

Laut den Wörterbücher von E. Förstemann der Personen- und Ortsnamen kommt Omphal vor der humanistischen Zeit nicht vor. Wahrscheinlich Uebersetzung eines Ortsnamens der den Mittelpunkt bezeichnet. Im Griechischen omphalos = Nabel. Jakob Omphal in Westfahlen um 1559.

In Basel wäre der Name Ofelater Wernli 1365 von Neuweiler belegt.

Könnte von Oflater als Hinweis zum Hostienbäcker dienen. Hostie wäre geweihte Abendmahlsoblate im lateinischen. Abendmahlsbrot in Form einer Oblate. Die Oblate ist eine noch nicht geweihte Hostie im katholischen ein rundes, dünnes Abendmahlsbrot. Feine Weizenmehlscheibe als Gebäckunterlage. Das Offertorium ist eine Darbietung von Brot und Wein als Vorbereitung der Konsekration in der katholischen Messe.

Im weiteren Apfo, Apho (Epfo) zeigt sich im althochdeutschen Ephingen um 1100 oder Epfing im 12. Jahrhundert.

Bürlin Acker

1724 Auf dem Bürlin Ackher zwischen der Riehenund Crentzacherstrasse.

Bürli, Bürlin, Pürli, Peürli, Familiennamen der Kantone Aargau, Eingebürgert in Baden 1620, und Luzern, insbesondere im Amt Willisau bereits 1375.

Laut M. Lexer Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch, wäre bürline = Heuschober.

Boerlin = Familie aus Bubendorf.

Die Flurbezeichnung geht somit auf einen Besitzer mit diesem Namen zurück.

Wässerungsmatte

Ol. September 1830 Es verkauft Samuel Merian-Merian an seinen Vater
Johann Jakob Merian-Wieland eine Wässerungsmatte
mit 3 Jucharten, 27 Ruthen und 21 Schuh neues
Mass vor dem Riehen-Thor gegen Morgen neben Assal,
gegen Mittag neben der Riehenstrasse und gegen
Abend auf ein Gütergässchen und gegen Mitternacht
auf den Teich stossend. (Kantons Blatt).

Die Wässerunsmatte grenzt Morgen = östlich an Assal, gegen Mittag = südlich an die Riehenstrasse und gegen Abend = westlich und gegen Mitternacht = nördlich an den Teich.

Vor dem Riehen-Tor

Zem Trachen

- 1322 Zem Trachen vor dem Riehemerthor. (Clingenthal Briefbuch).
- 1429 Der Tachsen Garten wird gefröhnt vor dem Riehemerthor vor vergessenen Zinsen. (Gerichtsbuch der mindern Stadt).

Vermutlich auch über längere Zeit ein verschliffener Flurname, aus dem althochdeutschen trahho = Drachen stammend.

Entweder gehörte der Garten zu einem Haus zum Drachen, zumals als häufiges Hauszeichen Verwendung fand. Im weiteren ist Drache ein Uebername nach dem die Volksphantasie sich einst mit dem Fabeltier viel beschäftigte.

Hat bei der Bildung von Ortsnamen ebenfalls eine Rolle gespielt. Geschlechts- oder Personenname: Johann Drache, 1356.

Vor dem Riehen-Tor

Im Geissberg / Gaislenen

- 1477 Im Geissberg. (Spithal Einnahmen).
- 1495 Im Geissackher. (Spithal Einnahmen).
- 1795 Als Unterpfand das Ackherfeld in den Gaislenen vor dem Riehenthor. (Notariatsarchiv).
- 1811 In den Gaisslenen. (Kantons Blatt).

Schwer zu deutender Flurname, der wohl auch verschliffen wurde. Sein eigentlicher Sinn wäre eine Ziegenweide, deren Ursprung wohl ein Weideplatz für Gänse gewesen sein musste.

Das Staubsche Gesetz (Deutsche Mundarten) veränderte möglicherweise ein Bestimmungswort zu einem dem Sprachempfinden angepassten Bezeichnung. Somit blieb der Flurname in dessen Anlehnung an Geiss, aus dem althochdeutschen geiz und zurück zu dem indogermanischen ghaido erhalten.

Im Geren

- 1345 Zins für mitten geren. (St. Peter Urkunde).
- 1391 Reben in mitten geren gegen am Itelpfad und Landtstrasse nach Krentzach. (St. Peter Urkunde).
- 1401 Reben ligent im mittgeren. (St. Clara, Zinsund Berainsregistratur).
- 1451 Reben im mitteln geren. (St. Clara).
- 1459 Reben in mittelgeren. (St. Peter Urkunde).
- 1461 2 Jucharten Acker im Geren gegen Ittelpfad. (St. Peter Urkunde).
- 1498 Reben im mittengeren gen Krentzacherstrasse. (St. Peter Urkunde).
- 1520 1 Jucharten Reben im Geren. (St. Peter Urkunde).

Laut dem Schweizerischen Idiotikon ist in erster Linie an einen spitzen Streifen Land oder einen dreiwinkligen Acker zu denken. Eine häufige Bezeichnung für keilförmige Landstücke.

Aus dem althochdeutschen ger = Spitze Ecke.

Gere, Geren, Geer, Geeren oder Gehren = ürsprüngliche Bezeichnung als solche Oertlichkeiten, die in einem Winkel lagen, oder sich zu einer Ecke zuspitzen.

In vielen Zusammensetzungen wird auch ein Personenname vermutet.

Im Täuffer

1686 Drey Juchart Ackhers vor Riechemer-Thor im sogenannten Täuffer an der Riechemerstrass. (Judicialienbuch der mindern Stadt).

Die Wahrscheinlichkeit ist gross, dass diese Flur einem Besitzer gehörte, welcher dem damaligen Täufertum angehörte.

Der Ursprung dieser, das kirchliche Lehramt verwerfender, Bewegung war in Zürich um 1523. Die rasche Verbreitung, insbesondere ins Emmental, rief die Obrigkeit auf den Plan. Diese forderte eine Bekehrung, verbunden mit Bussen, Verbannung oder gar Todesstrafe. Die so Vertiebenen fanden im 17. umd 18. Jahrhundert auch im Fürstbistum Basel Aufnahme.

Die helvetische Verfassung vom April 1798 hob die Ausnahmegesetze gegen die Täufer auf.

Im Dreyspitz vor dem Riehen-Thor

- 1482 halben Mannwerckh Matten im Spitz.
- 1507 Tichen im Spitz.
- 1581 1½ Jucharten Ackhers am Dreyspitz den Tichen. (Domstift).
- 1662 5 Jucharten Reben und 2 Tauwen Matten und Blossgeländ vor Riehen-Thor, oben auf die Strasse stossend, im Dreyspitz genannt. (Haus-Urkunde).
- 1664 Ein Stück Blossglendt vor Riehen-Thor in Spitzen stossend und hinten auf den Teuch. (Judicialienbuch).
- 1675 Matten, Reben und Blossglendt im Dreyspitz vor Riehen-Thor, teilweise auch zwischen Riehen- und St. Bläsy-Thor benannt. (Judicialienbuch).
- 1687 3 Jucharten Ackher vor Riehen-Thor im Dreyspitz. (Judicialienbuch).
- 1689 Vor Riehemer-Thor im Dreyspitz, obsich an Sägentüch stossend. (Judicialienbuch).
- 1705 Dreyspitzgässle beim Teuch liegend. (Judicialienbuch).
- 1711 Dreyspitzgässle zwischen den beiden Thoren.
- 1731 Dreyspitzgässlein.
- 1737 Dreyspitz Gässlein.

Auch der Kleinbasler Stadtbann hatte seine Flur Dreyspitz. Diese Ausdehnung erreichte keineswegs die Grösse des Grossbasler und besser bekannten Dreispitz am Ende des Gundeldinger-Feldes, gegen Münchensteiner Bann zu.

Auch für den Kleinbasler Dreyspitz vor dem Riehen-Thor ergibt sich sehr rasch eine Erklärung. Aufgrund seiner Topographie (Ortskunde, Lagebeschreibung) in Form der Abgrenzung zwischen den Teichen und praktisch in den Spitz auslaufend. Es betrifft dies die Trennung vom Riehenteich in den Krummen Teich und den Kleinbasler Hauptteich, auch Säge Teich genannt. Dieses damalige Matt-, Acker- und Reblandgebiet lag in der Relation (Beziehung, Verhältnis) der genannten Teichen und als Abschluss in etwa dem Verlauf der Hammer-Strasse. Die Stellung dieser Trennung befand sich an der heutigen Isteinerstrasse, dem Standort des alten Badischen Bahnhofes. Der neue Badische Bahnhof wurde an die Schwarzwaldallee verlegt und 1913 in Betrieb genommen. Auf dem Gelände entstand die Schweizer Mustermesse, deren Bauten in das Jahr 1917 zurück gehen. Auch der Riehen Teich und seine abzweigenden Industrie-Teiche wurden aufgehoben. Das Gebiet ist heute vollständig Ueberbaut.

Ein Zweigkanal teilte sich auf dem sogenannten Dreispitz (Dreyspitz) heute Ecke Isteinerstrasse/Rosentalstrasse (Messeplatz). Von hier aus
floss der rechte Kamal nach dem Bläsihof in der mindern Stadt, wo er nicht
nur Mühlen trieb, sondern auch als Flosskamal diente. Mitte 1572 hatten die
Herren von Schönau noch immer das Recht, jährlich 2 - 3000 Klafter Buchen-,
Tannen-, Brenn- und Ziegelholz zu flössen. Diese Herren von Schönau waren
die Schaffner der Aebtissin des Klosters Säckingen.

Landhof

- 1770 Herrschaftgut zum Landhof erstmals erwähnt mit dem Besitzer Andreas Merian-Iselin.
- 1784 Früheste Erwähnung des Landhofareal.
- 1893 Erstes Fussball-Training auf dem Landhof. Das Wiesland des Herrschaftsgutes wurde den Fussballspielern überlassen.
- 26. November 1893 Auf dem Landhof findet das erste offizielle Fussballspiel in Basel statt. Es wird bestritten von der Ersten und Zweiten Mannschaft des FC-Basel.
- 10. Dezember 1893 Auf dem Landhof messen sich der RTV 1879 und der FC-Basel in einem Fussballspiel, das vom Fussballclub mit 0 : 2 gewonnen wird.
 - 1967 Im Herbst letztes Spiel auf dem Landhof, FC-Basel gegen Young Fellows.

Landhof

Es ist wohl auffallend, dass in Dokumenten früherer Zeiten keine Flurbezeichnung Landhof nachzuweisen ist. Die wohl früheste Nennung des Landhofareals, beziehungsweise Landsitz Landhof, dessen Besitzer Andreas Merian-Iselin war, geht ins Jahr 1770 zurück.

Das einstige Landhofareal war grösser als der heutige Sportplatz. Darauf befand sich ein Sommerhaus, Scheunen umd Stallungen, ausgedehnte Gartenanlage mit Herrenhaus.

Mit dem Uebergang am das Ehepaar Tschaggeny-Wittich geht auch die Geschichte des Landsitzes zu Ende. Das Herrschaftsgut verschwindet und das Areal dient nach 1891 anderen Zwecken, und von der einstigen Grösse bleibt nicht mehr viel übrig. Am 29. August 1938 geht der Landhof in den Eigentum der Einwohnergemeinde über.

Die Glanzzeit des Fussballplatzes vom FC-Basel gipfelte sich am 21. November 1951 mit einem Besucherrekord von 17 982 Zuschauern mit dem Spiel gegen Grashoppers.

Heute ist der Landhof eine grüne Oase, ob dessen geplante Teilüberbauung allerdings umgesetzt wird, ist in Frage gestellt. Das erste Training auf dem Landhof, 1893. Im Kampf um den Ball messen sich, v.l.: E. Schiess, F. Isler, J. Tollmann, E. Grieder, R. Geldner, W. Glaser, C. Volderauer. Noch ist das Wiesland des Herrschaftsgutes (Zum Landhof in seiner ganzen Ausdehnung den (Footballspielern) überlassen. Bald aber stellt Frau Tschaggeny-Wittich, die Besitzerin, gewisse Parzellen für die Bedürfnisse der Badischen Bahn (1894) und für die Errichtung einer Radrennbahn (1895) zur Verfügung.





Der FC Basel empfängt am 10. Mai 1914 die englische Profimannschaft Bradford City und verliert nach schönem Spiel 2:4. Im Goal der Basler steht Trainer Percy Humphreys, ehemals Chelsea, der unter dem Spitznamen «Heufritz» in der Stadt grosse Popularität geniesst.



Die Schweizer Fussballnationalmannschaft besiegt am 5. April 1908 diejenige von Deutschland mit 5:3. Links aussen der Basler Internationale Dr. Siegfried Pfeiffer und rechts aussen Dänni Hug, «der beste Spieler, den der FC Basel je besessen hat». Im Hintergrund die anlässlich des bedeutsamen Sportereignisses eingeweihte Tribüne auf dem Landhof.

Shweizerische Meisterschaft

auf dem Landhof 10. März 1907

F. C. Old Boys

gegen

FootballclubBasel

Beginn 3 Uhr.

Ginfritt 50 Cts. pro Perfon. Damen frei. 1289

National-Zeitung, 10. März 1907.



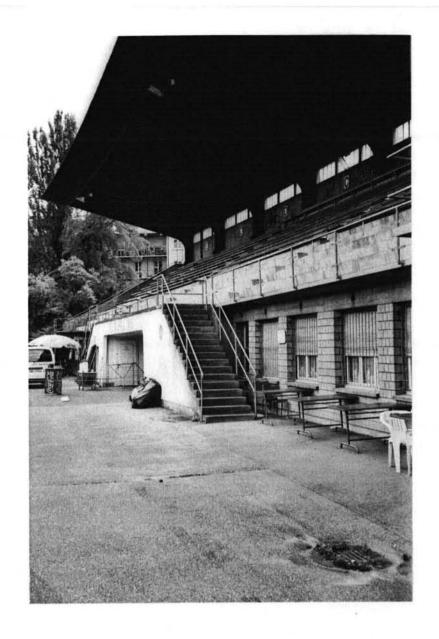
Der (alte) Landhof, 1930. Im Hintergrund, links vom Goal, das Rosentalschulhaus, welches 1966 Erweiterungsbauten bzw. dem Parkhaus der Mustermesse weichen musste. Auf dem Spielfeld liefern sich Basel und Nordstern vor 7000 Zuschauern ein lebhaftes Game (2:0). Photo Jeck.

Basel schlägt Nordstern auf dem Landhof vor 8000 Zuschauern 3:1, 1932. V.1.: Kielholz, Kies, Jaeck, Ehrenbolger und Grüneisen. «Wer jetzt noch sagt, der Basler habe keine Sportbegeisterung, der ist ein aufgelegter Miesmacher. Die Begegnung Basel-Nordstern, auf den Spitzekampf der Gruppe ohne Bedeutung, brachte achttausend Fussballfreunde auf den alten Landhof hinüber - ein diesbezüglicher Rekord! Leider mischen sich sofort schwere Wehmutstränen in diesen Freudentrank: erstens hat das Spiel in gewissem Sinne enttäuscht und zweitens hat es der F.C. Basel als verantwortlich zeichnender Platzklub auch diesmal für richtig befunden, der Presse keine Sitzplätze zu reservieren....»



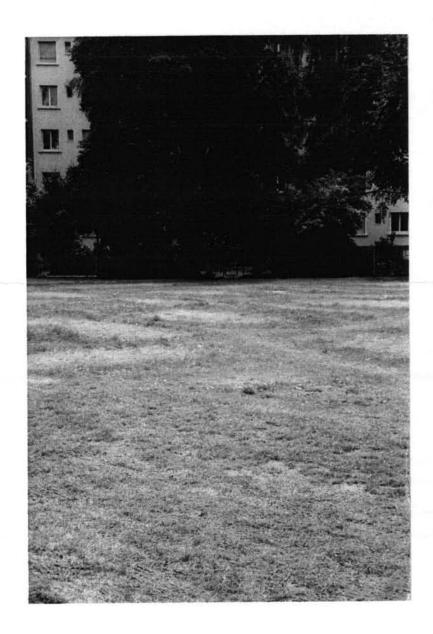
Landhof

Aufnahmedatum: 21. 06. 2002.

















1554 Reben gelegen beym Niechten Brünnli be Riehemer-Stross. (Sankt Peter Corpus). 1564 Gegen dem nüchtern Brünnlyn über. (Schultheissen-Gericht). 1629 Rebackher bey dem Nüchten Brünnlein. (Stadt Corpus). 1649 beim Nüchten Brünnlein. (Sankt Peter Corpus). 1692 bey Nüchterbrünnlin an der Riehemer Strass. (Stadt Corpus). 1694 Nüchten Brünnlein an der Riechemer Strass gelegen, obsich an das alte Jtelpfadgässle stossend. (Judicialienbuch). 1699 Reben und Blossglend beym Nüechten Brünnlein. (Judicialienbuch). 1708 beym Nüechterbrünnlin. (Hausurkunden/Staatsarchiv). 20. August 1720 Nuechten Brünnli. (Judicialienbuch). 1722 Nüchtenbrünnle. (Judicialienbuch). 1725 Matten, Reben und Garten sambt darin stehenden Wohnhaus und Heu-Häusslin vor dem Riehenthor beim Nüchten-Brünnlein. (Judicialienbuch). Januar 1731 Reben beim Nüchtenbrünnlein vor dem Riehenthor. 10. (Hausurkunde 976). Reben, Garten und Feldt an der Riehen Strass gegen dem 1740 Nüchten Brünnlein über. Hinden an dem Jtelpfadgässlin. (Kauffs Publicatio, Judicialienbuch). 1749 Nichten Brünnlein vor Riehen Thor. 11. Mai 1784 Matten, Reben, Acker bym Nüchtenbrünnlin. 1802 Rebacker sambt darauf stehendem gemauerten Häuslin, auch all übriger Zugehörde und Gerechtigkeit im minder Basel Bann vor dem Riehen Thor an dieser Strasse beym Nüchten Brünnlein. (Kantons Blatt). 1810 Nüchten Brünnlein. 1828 - 1860 Allmendbrünnen im Klein=Basel, Nüchtenbrünnlein,

Brunn-Acten N 12.

- 16. August 1832 Betrifft Rechnung der Arbeiten an der Leitung des Abwassers vom Nüchtenbrünnlein. Stadtgemeinde Basel, Brunn- und Bauamt.
- 10. Februar 1860 Nüchtenbrünnlein an der Riehen-Landtstrasse betreffend Nutzung, Brunn- und Bauamt.

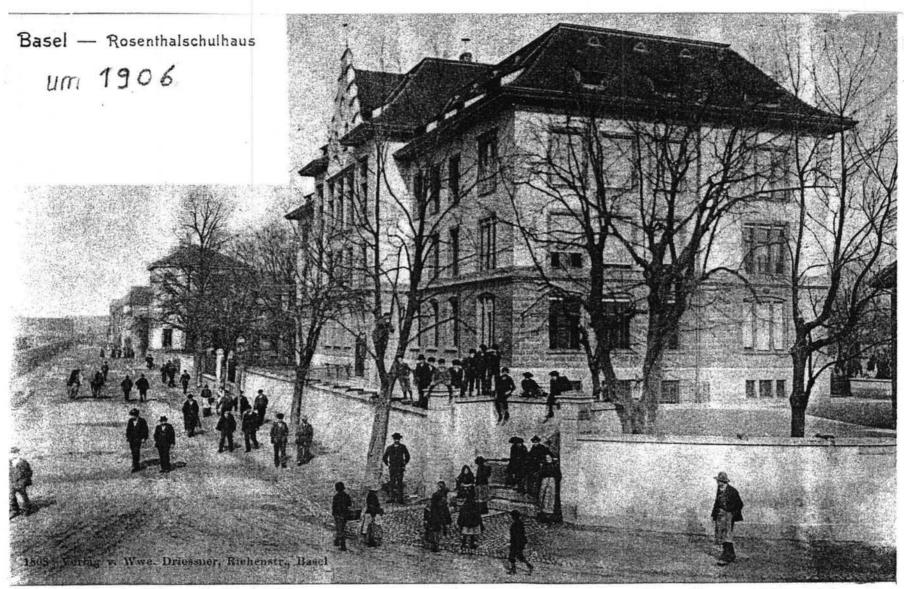
An der Riehenstrasse vor dem Riehen-Tor - Ecke Isteinerstrasse - befand sich das Nüechten-Brünnlein, ein einfaches Stockbrünnlein. Dasselbe musste wegen Strassenkorrektionen gleich zweimal 1828 und 1860 versetzt werden. Im Jahre 1916 musste der alte Nischenbrunnen an der Ecke Riehenstrasse/ Isteinerstrasse wegen der Strassenkorrektion abgebrochen werden. Der neu erbaute Doppelbrunnen (Nüechten-Brunnen) besass einen innern Teil, der als Schulbrunnen dem Zweck der Rosentalschule diente. Im äussern Teil wurde der öffentliche Brunnen errichtet, der in seiner Ausführung an den alten Nischenbrunnen erinnerte.

Basel war wegen seiner zahlreichen Brunnen schon früh berühmt, aber schon manche alte Brunnen sind entweder versetzt worden, oder gar verschwunden. Auch das Nüechten-Brünnlein sucht man heute vergeblich.

trotokoll des Stadtraths om 1 Hebrar 1860. Enf San Craife l. Crum, 3 Hausants grapying its Kinfornburnlin him I. Dummes Lanams you in year In Many Cape

ir die endsunder Schriebenen nachgelakenen XIVen, von meiland franen Willan d'Amone gabafana Anisehona Calzinger last , wrinden find. Jako Coin find ambogamenten dags, im gafalla,
more facilistligan med Standbrifan Or of, fun med
more franches fabour, in Ins allaba a med harfligdan form, Ranhanfl med fin hanfan gagaban. Jan Emanuel Houzinger In Bustan Malfar Jum fin fing faming Saban, also Stallfar in Ofthe yanf fami, unfamily mon walling ashough me on fif gabacift Dumlichen: Emin Reebacter, firea iman Breitel, min, Lan slav mafa falland, find amiam lavant ~ Refamlan mislam first Olin, male 2/all ~ La Mallan Gubafialla mus Garaflighail, in mindam Butals Enfor, has Frafon ofon , on Law Prinforman That Plan bain Pinistantine in fails malan from all Oben & flow for Maring med andarles maken Sam Ofilangi Olin galagar bounan out Sia Dus Pla med findan Jump fanan

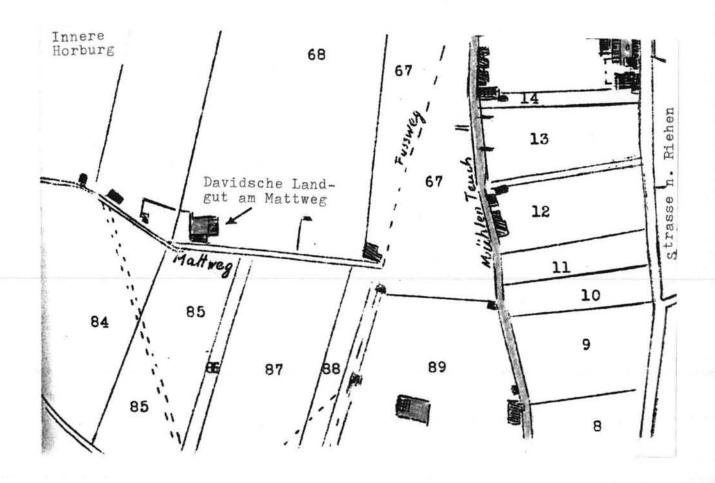
m facilities mis & Handlifan Den Jan fram, Parkonfl med for hanfan graphs Jan Emanuel Housinger In Enlan, sellan for Salah; John Salah; John John John John Jana Jahan, also lessen in Gott ganf fair, anfaagt men asllif and on the Jahanst. Damlichen: Emin Seebacter, fire iman growtel, min, San Aur mafa falland, famil amiam Sanung ~ Refamlan midaan fairi Olin, mab /2/all ~ Sa Malban Jubafirla mod Garaffinghail, in mindran Entals Enfor, har Perafan afor , on Law Prinfamen Tan Ma , bain Friffambaindine, sin fails malan Jason All Ober & Sflood Dr. Maring houman omf Sia Tanka med Sindan Jone Saun Ref Definance Lan Massau Tas Mann. il Inbegriff. Comis Bogolous, Frellge Ching, of Cons Hausenk. 480,12



Rosentalschulhaus bei der Mustermesse an der Isteinerstrasse – Erstellung 1901, Abbruch 1966 – links Areal des alten Badischen Bahnhofs – 'Zum Rosental', alter Landsitz am Mattweg – Istein: Dorf und Festung (Isteinerklotz) in der badischen Nachbarschaft am Rhein

Davidsche Landgut

1826 Das Landgut "Davidsche Guth" am Mattweg, mit Wohnbehausung, Scheune, Stallungen, sowie Matten, Wassermatten und Ackerland.



Zem Iteger

Itelpfad

- Juli 1255 Der Dompropst Heinrich von St. Alban zu Basel errichtet als Kilchherr von St. Theodor in Klein-Basel eine Kapelle an der Rheinbrücke daselbst, und leiht dem Werner Siegfrieds, welcher am Bau einer/dieser Kapelle eine Summe Geld beigesteuert hat, einen Rebacker zu Erbrecht.
 - 1279 Derselbe leiht aus gleichem Anlass dem Heinrich Wucherer ebenfalls einen Rebacker zu Erbrecht ein Rebgelände, gelegen in dem Jteger.

Diese Flurgemarkung "Am Jttelpfad" hat mit dem verbleibenden Strassenzug "Itelpfad" bis in die heutige Zeit, allerdings mit zeitlichen Nemens- und Schreibveränderungen, überlebt.

Siehe die Publikation: Im mindern Basel-Bann vor dem einstigen Riehen-Thor, die ehemalige Flurgemarkung am Jttelpfad, mit weiteren - längst vergessenen - Flurnamen und Bezeichnungen innerhalb dieser Gebiets-Abgrenzung. Staatsarchiv Basel-Stadt, 1999, Hj. Huck.

Sandgrube

- 1604 ½ Jucharten Blossgländt an der Riechemerstrass gelegen bey der Sandtgruben. (Gnadenthal Registratur).
- 16. August 1687 Als Unterpfand zwo Jucharten Ackhers vor Riechemerthor in den Sandtgruoben an der Riehemerstross gelegen. (Judicialienbuch der mindern Stadt).
- 22. Juli 1720 Ein Beyfang sambt darauf stehendem Häslin mit
 7 Jucharten Reben und Blossgländt hinder der
 Sandtgruben beym Vogelsang-Gässlin. (Judicialienbuch der mindern Stadt).
- 06. Februar 1776 Ein Guth von ohngefähr 2 Jucharten Reben und
 Matten mit gemauerten Behausung, Trotten, Häuslin und Ziehbrunnen vor dem Riehemer-Thor in den
 Sandgruben nebent Oberst Zunftmeister Leisler
 und Emanuel Ryhiner. (Notariatsarchiv).
- 07. November 1817 Ackher und Rebland sambt darauf befindlichen hölzernen Häuslin hinder der Sandgruben an Itelpfad und Riehemerstrass stossend.

Im Gebiet der heutigen Sandgrube hatte sich einst durch das von der überbordenden Wiese her fliessendes Wasser eine Bodensenke gebildet. Daraus wurde später Sand gewonnen und mit der Bezeichnung Sandgrube versehen.

Im Vogelsang / Vogelgsang

- 26. März 1539 2 Jucharten Rebackhers an der Riehenstrass im Vogelsang gelegen. (Gerichtsbuch der mindern Stadt).
 - 1612 Blossgländt im Vogelgsang. (St. Clara Corpus).
 - 1673 Blossgländt im Vogelsang. (Klingenthal Corpus).
 - 1683 Vor dem Riechemer-Thor im Vogelgesang.
- 23. August 1720 l Juchart Reben vor dem Riechemer-Thor im Vogelsang, stosset hinden an das Jtelpfadgässlin.
- 17. Februar 1746 3 Jucharten Ackerfeld hinder Sandgruben im Vogelsang liegend.
- 15. Februar 1805 Im Vogelsang. (Kantons Blatt).

Ob es auf dem alten Flurbereich Im Vogelsang an der Riehenstrasse einst viele Singvögel hatte, ist nicht überliefert.
Häufiger Flurname, bezeichnet ein Grundstück enteder mit zahlreichen Singvögel, oder aber einem Besitzer mit gleichnamigem Namen.
Im eigentlichen Sinne bezeichnen diese Fluren Vogelsang ein Gehölz mit Aufenthaltsort der Singvögel.

Die Flur lebt als Vogelsangstrasse weiter.